

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 100.

Breslau, Freitag, den 30. April 1915.

26. Jahrgang.

## Eine erfolgreiche Woche.

Von Richard Gütle, früher Artillerie-Oberst.

Die Ereignisse der letzten Woche waren für unsere Waffen recht erfolgreich; die Handlung ist allerdings noch im Fluß, der Erfolg noch nicht endgültig. Innerhalb dieser Beschränkung aber darf man sagen, daß die letzten Ereignisse auf beiden Kriegsschauplätzen mit zu den erfreulichsten seit dem Beginn des September 1914 gehören. Sie sind sogar eindruckvoller als die des Februar und des März, weil es sich damals nur um die erfolgreiche Abwehr französisch-englischer Durchbruchversuche handelte, während unsere Schlachtlinie sich im großen Ganzen noch auf die Verteidigung beschränkte. Eine gewisse neutrale Presse wies daher mit Entzücken darauf hin, daß die Vorwand durchaus auf unsere Gegner übergegangen sei, und in lebhaften Worten eines Schützenanlaufs erblickte sie einen ersten Schritt zur Durchbrechung unserer Front. Gingen unsere Vortruppen nun gar auf die Hauptstellung zu, so war der zweite Schritt geschehen, und man sagte den dritten wieder als nahe bevorstehend voraus.

Der Angriff in ziemlich breiter Front von Norden her gegen den französischen Epfeiler Ypern, hat diesem verfrühten Triumphgesang ein Ende gesetzt; er ist erfolgt wie ein Pfeil und hat die Schlachtlinie des Gegners um einen bis zu drei Kilometern zurückgeworfen. Sehr gut vorbereitet durch einen Scheinangriff in der Gegend von La Bassée, durch Stämme östlich wie südlich von Ypern und eine wirksame Beschlebung der Stadt aus der gleichen Richtung, kam er dem großen Feldherrn Joffre offenbar völlig überraschend. Nachrichten haben sich unsere Gegner zu der Weisheit durchgerungen, daß er seit Wochen vorbereitet worden war. Das ist unter den Verhältnissen des Stellungskrieges selbstverständlich, das Entscheidende war eben, daß diese Vorbereitungen dem Auge des Gegners entgingen und daß er sich über die Richtung des Stoßes täuschen ließ. Diese Richtung war in doppelter Beziehung gut gewählt; sie führte unsere Truppen erneut über den Ypernkanal und ließ einen Teil in die dort so starke Front des Gegners, sie bedroht aber zu gleicher Zeit die rückwärtigen Verbindungen der Stadt Ypern und gefährdet in besonderem Maße die dortige Verteidigung der Engländer. Die Straßen von Ypern nach Bourne und nach Poperinghe liegen nunmehr beide unter dem wirksamen Feuer unserer schweren Geschütze.

Die Größe des Erfolges geht schon daraus hervor, daß die Engländer, wie immer, die Schuld an der Niederlage auf die tiefen Verbindungen abwälzen versuchen: „Eine Wölfe flohen zuerst“ (Jungfrau von Orleans II, 1). Die Engländer mußten nun ihre Front mit der der Franzosen „in Uebereinstimmung bringen“, eine sehr schlechte Ausrede; wenn sie zum Kampfe noch fähig waren, hätten sie offenbar ihrem Nachbarn durch einen kräftigen Gegenstoß auf den Angreifer am besten geholfen. Aber sie waren durch den plötzlichen Abendangriff ebenso überrascht und besüßigt wie die Franzosen.

Die immer wiederholten Angriffe der Verbündeten gegen unsere neuorganisierte Front beweisen deutlich, wie schwer sie den ihnen zugefügten Schlag empfinden. Höher noch als der augenblickliche moralische und recht beträchtliche materielle Erfolg gegenüber den Streitkräften der Verbündeten ist der Eindruck auf die Völker einzuschlagen. Die deutsche Heeresleitung hat durch eine kräftige Tat der Welt die Ueberzeugung aufgezwungen, daß die feindlichen Durchbruchversuche in der Champagne und zwischen Mos und Mosel, die Angriffe bei Fleuve-Chapelle und in der Argonnen ihre Kampfesfront in Belgien keineswegs geschwächt haben. Nicht einmal die besten Waffen, mit denen wir die russische Dampfwalze in Polen und Galizien zum Stehen gebracht haben, sind imstande gewesen, unseren erfolgreichen Angriff im Westen auszuweichen. Das ist uns nicht die starke Verteidigung haben ausnütigen lassen, sondern zum Gegenstoß vorgebrochen sind, das ist das Wahre und Entscheidende an dem Siege nordwestlich Ypern. Der Ruhmredigkeit, mit der Lloyd George von seinen 36 Divisionen spricht, haben wir die überzeugende Tat auf dem Fuße folgen lassen. Unmöglich muß unseren Gegnern doch die Ueberzeugung aufkommen, daß es auf der Welt nichts Schwereres gibt, als die deutsche Eisenmauer einzubringen. Man sollte meinen, daß diese Einsicht dazu dienen wird, ihre Friedenssehnsucht abzuhärten zu erwecken. Unsere Feinde haben uns immer und immer wieder damit bedroht, daß der große entscheidende Schlag der allgemeine Angriff, im Sommer erfolgen werde. Jetzt ist es doch schon die Wendung des Kriegsglückes in unfavourable Lage gewollt. In trügerischen Dingen ist man sehr vorsichtig zu sein, und man darf es darum nicht von vornherein für unmöglich

erklären, daß ein gewaltiger Angriff in letzterer Front als bisher immer noch geplant wird. Insbesondere aber wird der feindliche Oberfeldherr vielleicht alle noch verfügbaren Kräfte einsetzen, um den deutschen Erfolg nordwestlich Ypern zu verringern. Aber dieser selbst ist ein Alp, der auf allen Angriffsabsichten der Franzosen lastet; er beweist ihnen die außerordentliche Schwierigkeit eines solchen Werkes, und umso mehr wird die „angeborene Farbe der Entschlebung von dem Gedanken Blöße angekränelt“ werden. Joffre selbst ist sich natürlich darüber im Klaren, daß alle Erfolge der letzten Monate, die er nach seinen Bulletins errungen hat, papierene Siege waren. Das wird seine Entschlußfähigkeit nicht steigern. Dazu kommt ein anderes; unsere Offiziere haben an vielen Stellen beobachtet, daß das französische Fußvolk im Angriffe zu versagen beginnt. Die Mannschaften sind nur noch schwer oder gänzlich aus ihren Schlängeln zum kraftvollen Anlauf vorzutreiben. Wenn selbst der Feldherr an seinem Angriffsgebanten noch festhält, ist es sehr unsicher, ob das Werkzeug dem Willen des Herrn in genügendem Maße gehorchen wird.

### Im Osten.

Ich bewerte vorhin schon an, daß der Schlag nordwestlich Ypern auch auf die Operationen im Osten eine Rückwirkung haben wird. Die Ereignisse auf beiden Kriegstheatern stehen zweifellos in einem inneren Zusammenhang. Joffre hat nicht verhindern können, daß der rückwärts durchgeführte Angriff der Russen an den Karpaten gescheitert ist. Aber mehr noch, wenn wir vorsichtigemweise den Erfolg von Ypern in seiner rein militärischen Bedeutung bisher nur als einen brillianten Erfolg ansprechen dürfen, so scheint die Lage im Osten sich gegenwärtig anders zu gestalten. Es wäre natürlich sehr unrichtig, schon jetzt von einer „Niederlage“ der Russen zu reden; ein gescheiterter Angriff ist an sich niemals eine Niederlage, sondern ein Mißerfolg. Zur Niederlage gehört, daß der Angreifer durch einen Gegenstoß zurückgeworfen wird, in seinem Gefüge, in seiner Kampfesfähigkeit gelodert wird. Das war bisher noch nicht geschehen, die verfrühten Nachrichten von einem Rückzuge der Russen hat sich sehr bald als unrichtig erwiesen. Im Gegenteil; sie haben auch in den letzten Tagen noch immer wieder an einzelnen Stellen, besonders um den Ujzoler Paß zum Angriff angelegt, und jedenfalls auf einer zweiten Front, an Dunajec und zwischen dem Komagnakamm und dem Ujzoler Paß in den Karpaten im allgemeinen ihre im Kampf errungene Front behauptet. Nun aber sehen wir mit Freuden, daß die Erde der beiden verbündeten Zentralmächte weiter östlich, zwischen Ujzoler und dem Bestib-Paß, auf einer Front von mehr als 40 Kilometern, ihrerseits zum erfolgreichen Gegenangriff vorgebrochen sind, den durch das sonnige Frühlingswetter und also durch das Abtrocknen der Wege begünstigt wurde. Eingeleitet wurde ihre Offensive bereits durch den heldenmütigen Sturm der Deutschen auf die beherrschende Stellung des Zwintrickens, nördlich des Oravatales, am 9. April. Damit war unserer Heeresfronten Raum zum Vorbrechen gegen die östlichen Ausgänge des Waldgebirges geschaffen worden. Vergeblich setzten nun in den nächsten Tagen russische Angriffe gegen den Ujzoler Paß ein, um den Zusammenhang zwischen der deutschen Südbanee Linien und den österreichischen Armeen zu durchbrechen; ein Gegenstoß der ungarischen Regimenter 19 und 26 nahm ihnen am 13. April die wichtige Ceremahöhe nordwestlich des Passes weg, während östlich von ihm bei Byszok am folgenden Tage andere Angriffe abgewiesen und durch siegreichen Sturm auf die russischen Stellungen im Quellgebiete der Straj bestraft wurden. Als der Gegner darauf erneut, aber schon matter gegen die österreichische Front auf der ungarischen Seite des Komagnes zwischen Lupower- und Ujzoler-Paß voringing, holte er sich neue Schlägen. Auch die Flankenangriffe gegen den linken Flügel der deutschen Südbanee (österreichische Gruppe Hoffmann) am 22. April verliefen völlig erfolglos, und nun begannen am 23. deren Gegenangriff, der am 24. April zur Fortnahme der russischen Stellungen östlich und südlich von Ragajus zu beiden Seiten des Oravatales durch die gemeinsame Tätigkeit von Österreichern und Deutschen führte. Die Südbanee sind hier bereits einen Tagemarsh nördlich der ungarischen Grenze und hatte am 25. ihre Verfolgung siegreich fortgesetzt.

Damit schloß der gewaltige russische Karpatenangriff endgültig ab, die russische Offensive unserer Seite auf dem rechten Flügel. Hier wie bei Jassatz am Donje (Armeenruppe von Blanger-Baltn) glückte ein-

geleitet zu sein. Die Russen sollen so weit eingeschüchtert sein, daß sie nach Aussagen von Gefangenen einen neuen „Hindenburgschlag“ fürchten und sich bereithalten, im Falle starke Kräfte nach Westgalizien zu versetzen. Daraus geht soviel hervor, daß die russische Armees nicht mehr fähig sieht, in nächster Zeit ihrerseits eine Offensive großen Stils wieder aufzunehmen. Sie kämpfen nicht mehr um den Einbruch in Ungarn, sondern um die Behauptung Galiziens, nach russischer Auffassung, also beizubehalten um die Verteidigung des einen und unteilbaren Rußland“.

### Die Dardanellen.

Inzwischen hat nun, nach zweimonatlichen Vorbereitungen und Proberennen, der erste wirkliche Landungsversuch an den Dardanellen begonnen. Diesmal scheint die ernsthafte Absicht vorgezogen zu haben, die politische Demonstration in einen militärischen Erfolg zu wandeln und die schwere Niederlage der Flotte vom 18. Februar wieder weitzumachen. Soweit man aus den türkischen Berichten bisher ersehen kann, mögen etwa zwei Armeekorps an dem Angriff teilgenommen haben, der sich gegen die Stellung des Westufers der Gallipoli-Halbinsel richtete. Dort liegen die türkischen Besetzungen der Dardanelleneinfahrt nicht, mit Ausnahme des Forts von Gallipoli. Natürlich aber hat man Sorge getragen, auch an Westufer Selbstbesetzungen anzulegen, und auch die schwachen türkischen Geschütze haben schon früher in jene Gegenden geschossen und feindliche Schiffe dort schwer beschädigt. Zwei Armeekorps sind an sich eine stattliche Truppenmacht, aber viel zu gering, um ernste Erfolge auch nur gegen die Dardanelleneinfahrt erlangen zu können, umso mehr, als die Stellung dort aus einer recht „gemischten“ Gesellschaft besteht. Auch dieses Unternehmen ist leichtsinnig begonnen worden und darum unter den sofort erfolgenden entschlossenen Angriffen des Türken schmächtig gescheitert. Im Anbetracht der gesamten politischen Lage möchte ich die glänzende Abwehr dieses Landungsversuches, den den Gegnern ernste Opfer gekostet hat, zu den erfreulichsten Ereignissen der letzten Woche zählen.

### Ein österreichischer Seerführer unter Anklage!

Wien, 29. April. (W. L. B.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist gegen den General der Infanterie Ritter v. Ruffenberg zur Klärung einer wider ihn erhobenen, in allerletzter Zeit hervorkommenden Anschuldigung wegen pflichtwidriger Amtsführung eine Untersuchung eingeleitet worden.

Der Gegenstand der Anschuldigung betrifft Vorgänge aus dem Jahre 1912 und steht mit dem gegenwärtigen Kriege in keinem wie immer gearteten Zusammenhang.

Geriichte über Vorwürfe gegen General Ruffenberg schwebten schon seit Ende vorigen Jahres umher.

### Fortsetzung der Westkämpfe.

Großes Hauptquartier, 29. April. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere auf dem westlichen Kanalufer befindlichen Stellungen nördlich von Ypern am Ypersee-Bach bei Steensstraate und Det-Sas werden seit gestern nachmittags ununterbrochen aber vergeblich angegriffen. Östlich des Kanals schweben die Feinde gegen unseren rechten Flügel von Franzosen, Belgiern und Engländern gestern abend gemeinsam unterkommener Angriff unter sehr starken Verlusten für die Feinde. Die Zahl der von uns in den Kämpfen nördlich von Ypern erbeuteten feindlichen Geschütze hat sich auf 64 erhöht.

Feindliche Minensprengungen an der Eisenbahn La Bassée-Schaume und in der Champagne; nördlich von Le Mesnil waren erfolglos. Bei Le Mesnil wurden nördliche französische Angriffe gegen die von uns gestern Nacht eroberten Stellungen unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Die hier gemachten französischen Gefangenen befanden sich in jammervoller Verfassung; sie attierten vor Angst, da ihnen von ihren Offizieren vorgegeben worden war, sie würden in deutsche Gefangenenschaft geraten, sofort erschossen.

Auf den Maschenden südlich von Verdun schoben wir unsere Stellungen um einige Hundert Meter vorwärts und besetzten sie. In den Argonnen ist die Lage unverändert.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Sarajewo liegen wir und in dem West von Doros Komate und der Höhe Mlystok haben. Bei Sarajewo, südlich von Sarajewo, eroberten wir einen wichtigen Stützpunkt.



Die galizischen Kämpfe.

Wien, 29. April. (Amtlich.) Die allgemeine Lage ist unverändert. In der Front in Russisch-Polen und in den Karpaten in mehreren Abschnitten heftige Geschäfte.

Im Duxer-Tal versuchte der Feind nach mehrstündigem erfolglosen Artilleriefeuer nachts einen Vorstoß gegen die Höhenstellungen unserer Infanterie, wurde jedoch nach kurzem Kampf an der ganzen Front abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Sudapetz, 29. April. Der Bukarester russophile „Unwenzel“ meldet vom 26. April aus Dorohoi: Am letzten Donnerstag und Freitag versuchten die Russen in der Gegend des Toporaw-Seeabsees die Bulowinagrenze zu überschreiten.

Kämpfe an der rumänischen Grenze.

Bukarest, 29. April. Nach Meldungen aus Czernowit hat die österreichische Offensive in Bessarabien in verstärktem Maße wieder eingesetzt. Die Kämpfe spielen sich unmittelbar an der rumänischen Grenze ab.

Nach weiteren Meldungen bereitet man sich russischerseits auf die Belagerung der Festung Chotin vor. Große Mengen Artilleriemunition und Proviant werden in aller Eile von den Russen in die Festung gebracht.

Die Dardanellenkämpfe.

Wien, 30. April. Bei Tenedos sind, wie die Mailänder „Sera“ aus Athen erzählt, am Dienstag ein französisches und zwei englische schwer beschädigte Panzerschiffe von den Dardanellen her eingeschleppt worden.

Konstantinopel, 29. April. (S. L. S.) In ergänzenden Berichten über die Vorgänge an den Dardanellen treten die Lapsertakt und der Eifer der osmanischen Offiziere und Soldaten immer deutlicher zu Tage.

Berlin, 29. April. „Daily News“ meldet aus Athen, daß die Verbündeten auch im Golf von Saron und auf Euboea Truppen gelandet haben.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Angenraber.

Nachdem das Mädchen eine Weile den bewundernden Blicken des Jungen herabgeschaut, legte es plötzlich: „Wenn ich auch Dir ein Jawort, Madchen, so laß Dir sagen, Da mir gar nit.“

Fünf Zivilisten von Fliegerbomben erschlagen.

Paris, 29. April. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Nancy konnte ein deutsches Flugzeug, das sehr hoch flog, das Centrum von Nancy überfliegen.

Nach einer anderen „Temps“-Meldung wurden am Dienstag Bomben auf Nancy geworfen, wobei fünf Personen getötet wurden.

Massen von französischen Fliegern über Baden.

Berlin, 29. April. Dem „Völkisch-Anzeiger“ wird aus Karlsruhe gemeldet: Die feindliche Fliegeraktivität war bei dem gestrigen Morgen, folgenden Frühlingstagen wieder recht reger.

Das Feuer der Ballonabwehrkanonen auf der Zwillinger Höhe war diesmal äußerst wirksam und treffsicher, denn einzelne der Flieger kehrten bald wieder um.

Ein feindlicher Flieger warf gestern über dem Bahnhof Gattlingen vier Bomben ab. Zwei in die Zug-Lokomotiven wurden erheblich beschädigt.

Jeden Tag große Verluste.

London, 30. April. Der von der Front in Frankreich zurückgekehrte Bischof von London führt in einer Rede aus, daß an einem Tage, selbst wenn an der Front nichts Besonderes vorgehe, immer rund 350 junge Engländer verwundet oder getötet werden.

Der englische Bericht.

London, 27. April. Heiter meldet: General French berichtet vom 28. April: Das Gefecht nördlich und nordöstlich von Ypern dauerte gestern den ganzen Tag an.

Der französische Bericht — nur Siege!

Paris, 29. April. Amtlicher Bericht von gestern Abend: Der Tag war verhältnismäßig ruhig. In Belgien keine Veränderung in der Lage. Wir behaupten das seit drei Tagen erobertene Gelände.

Am 28. April warf eines unserer Flugzeuge sechs Geschosse auf die Luftschiffhallen in Griedrichshagen. Der Flieger sah eine Rauchwolke aus dem Dach einer Luftschiffhalle aufsteigen.

Ein Zeppelin verloren?

Paris, 29. April. Amtlicher Bericht von 8 Uhr nachmittags: In Belgien rücken wir fortgesetzt gegen Norden auf dem rechten Ufer des Maasflusses in Verbindung mit belgischen Truppen vor.

Die Wirkung des Vorstoßes in Flandern.

Das belgische Hauptquartier, das sich bisher in dem belgischen Orte Beurne befand, ist, wie der „Amsterdamer Telegraf“ meldet, infolge des unerwarteten deutschen Vorstoßes nach Frankreich verlegt worden.

Die Schlacht bei Ypern.

London, 29. April. Der Berichtskorrespondent der „Exchange Telegraph Company“, welcher Kunde der Schlacht von Ypern war, erzählt nach dem „Völkisch-Anzeiger“ Folgendes: Der Anblick des Schlachtfeldes hätte Götter und Napoleon verwirrt.

Unter der Türe der verwahrlosten Hütte zeigte sich die schlaffe, hagere Gestalt eines alten Weibes. Nichts als die blühenden, großen, grauen Augen hatte die Alte mit dem Kinde gemein.

auch nur wenig Großes, damit erhält ich mein' Mutter mit und kam selber mein' Lebtage zu mir. Weist, zukunnen will ich. Denn, die d'wellichen Mandeln und Selligenbilder machen, wie ich's nachhin.



# Frühling in Suwalki.

Vom Kriegsberichterstatter der „Volksmacht“, Wilhelm Dürr.

Suwalki, den 15. April 1915.

Nach einem Besuch in Berlin fühle ich mich längst wieder hier in meinem guten Quartier an einem zierlichen Salonmöbel, das mir als Schreibtisch dient. Nichts deutet in Suwalki darauf hin, daß die Geesellschaft sich mit der Abicht trüge, den Kassen hier die Herrschaft wieder einzuräumen. Im Gegenteil, man richtet sich in dem hübschen Gouvernementsstädtchen immer wohllicher ein. Auf den Straßen werden sich promeniierende Damen durch die Hüte von Soldaten. Die da lustwarden sind zum Teil noch mit Pelzwerk überladen, andere zeigen sich bereits in leichter Frühjahrsbekleidung. Auch die Stadt selbst legt ein freundliches Gewand an. Viele Gassen sind geschäftig dabei, überall Ordnung zu schaffen; der Schmutz verschwindet von den Straßen und Plätzen. Der Park vor der katholischen Kirche an der Petersburger Straße steht schon, ganz gepuht, fehschahrmäßig aus. Die geputzten und geschnittenen Bäume schauen auf hübsch planierte Wege und korrekt abgestochene Rasenbete. Das Straßenpflaster, das lange von einer Schmutzdecke überzogen war, zeigt sich wieder in seiner mehr oder minder großen Solprigkeit. Die schadhafteren Stellen werden ausgebessert. Manche Einwohner sehen dem Treiben verwundert zu. Man geht mit deutscher Gründlichkeit zu Werke. Das Säubern und Ordnungschaffen beschränkt sich nicht auf die Hauptstraßen und öffentlichen Plätze. Auch auf den Höfen u. in den Gärten sind Besen, Spaten und Schuppen in Bewegung; alles wird hüger Schutt verfrachtet. Die einzelnen Höfe, ja alle Stadteile bekommen ein anderes, freundlicheres, anheimelnderes Aussehen. Und es sind gefangene Russen, die unter der Aufsicht deutscher Soldaten der russischen Stadt das Kleid der Ordnung und Sauberkeit anziehen.

In manchen Stellen muß erst ein mächtig liter Schmutzpelz entfernt werden. Auf dem Hof meines Quartiers sind zehn Russen, fast lauter junge Leute, bei der Arbeit. Ich kenne Hof und Garten kaum wieder, so haben sie sich während meiner Abwesenheit verändert. Ein mit einem Holzstamm umschlossenes Stück hort noch der Säuberung. Mir war es als Mühlager in Erinnerung. Als ich kürzlich in Urlaub ging, lag eine dicke Schneebede darauf. Sie ist fortgeschmolzen; auch hier hat der Winter sich verabschiedet. Ob er nicht noch ein kleines Gastspiel gibt? Als dem Faulen Stroh ragt allerlei Gerumpel heraus: Kisten, zerbrochene Möbelstücke, alte Geheir usw. Nun geht es an das Ausheben; ungefähr ein Meter hoch ist die Mühlgrube, dann kommt der Gartenerdboden zum Vorschein, ein guter Boden für Karoffeln und Gemüse. Den Gefangenen kehrt die Arbeit ansehnd ganz ausgezehret; sie sind sehr schl. dabei. Ein junger Mensch, groß und kräftig, lehnt an dem Baum und kettelt mich um Zigaretten an... Man überstrahlt sich nicht mit der Arbeit.

Wahrscheinlich haben die Meldungen über einige Angriffe der Russen östlich von Suwalki die vor einiger Zeit aufgetauchten Gerüchte von dem Abmarsch der Deutschen aufgenommen lassen. Dabei kamen die Angreifer aber nicht einmal bis an unsere eigentliche feste Verteidigungslinie heran. Abgesehen von einigen unbedeutenden Plänkchen, ist der Infanteriekampf auf beiden Seiten zum Stillstand gekommen, lediglich die Artillerie ist mäßig tätig. Heute z. B. wurden auf der ganzen Front nur wenige Schüsse geschossen. Den Russen scheint die Luft zur Offensivemöglichkeit vorläufig ausgegangen zu sein, auch sie haben feste Stellungen angelegt oder sind noch mit deren Ausbau beschäftigt.

Auf unserer Seite war man wohl mit den Befehtigungsarbeiten schon vollständig fertig. Auf dem Wege von Mrunien nach Suwalki begannen mit Tausende von Arbeiterarbeiten, die nach Deutschland zurückzogen. Hier, an diesem Teil der Ostfront, gab es für sie nichts mehr zu tun. Die Russen mühten schon ganz enorme Kräfte ansetzen, wenn sie die deutsche Stellung ernsthaft angreifen wollten. Aber nach den Erfahrungen, die man gemacht hat, schied man dazu keine große Neigung zu verspüren, obwohl es die Russen aus politischen Gründen noch einer Wiederbesetzung Suwalkis erklärterweise stark gelüftet.

Größere Operationen sind zurzeit auch kaum möglich. Auf den jetzt grundlosen Wegen ist nur schwer vorwärts zu kommen und die ausgepökelten Stämme erlauben ein frontales Vorgehen nicht. Was es mit den russischen Wegen auf sich hat, erfahre ich wieder mal auf der Fahrt hierher. Raum waren wir über die Grenze, da hatte unser Auto, das durch häßliche Böcher hupfen mußte, eine Panne — und wir fuhren auf einer ersticklichen Straße! Während der Reparatur fand ich Gelegenheit, ein großes Lager von landwirtschaftlichen Maschinen zu inspizieren, das die Russen in der Nähe von Wilkowo angelegt hatten... Ohne ihre Einwilligung waren hier die Firmen Gebrüder Kober, Aulha (Thüringen), Edert-Berlin, Th. Floeter Gassen, dortm. Lind, Wermke-Helligensdorf, sowie Mayer u. Comp.-Kall im Rheinland, mit den verschiedensten Maschinen vertreten. Man hätte sicher schon mit dem Zurückschaffen der Maschinen nach Deutschland begonnen, wenn auch nur mit der Möglichkeit gerechnet würde, das befehete Gebiet wieder räumen zu müssen.

## Opern verwüdet.

London, 20. April. „Tim-D“ vernimmt aus Nordfrankreich, daß infolge der letzten Besuche die Verwundung Oprens jetzt vollständig ist. Die Zuchhalle ist zerstört, kaum ein Haus steht noch. Vorerstige Litz ebenfalls schwer. Die Station, auf der die ernstlichen Verwundeten in die Hüge gebracht wurden, liegt in Trümmern, so daß die Verwundeten in den Kellern der benachbarten Häuser in Sicherheit gebracht werden mußten.

## Amerikanische Munitionslieferungen.

Rotterdam, 20. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Die Canadian Car and Foundry Company erhelt von Russland einen Auftrag auf Granaten und Explosivstoffe für 16 Millionen Pfund. Ein Viertel dieser Summe ist bei einer New Yorker Bank deponiert. Es bis 40 amerikanische Gesellschaften arbeiten an der Bestellung; die Lieferung beginnt vermutlich in ein bis vier Wochen mit 9000 Granaten täglich und soll auf 500000 täglich im Juli gesteigert werden. Die französische Regierung bestellte bei den Pulverfabriken Dupont in Chicago für 20 Millionen Pfund Pulver.

## Tod hoher russischer Offiziere.

Wien, 20. April. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet: Westlich des Ufster Bafses ist am 22. April der russische General Baron Mirbach, ein Kurländer, gefallen. Er hatte sich offenbar beim Abreiten seiner Linien verirrt, war von unserer Vorposten geraten und wurde durch einen Gewehrschuß getötet. Die „Frantsruiter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Private Todesanzeigen melden den plötzlichen Tod des Konteradmirals Tjokow, Kommandanten des Schlachtschiffes „Paul I.“, sowie von drei Schiffsoffizieren der Dniestreflotte. Der „Imperator Pawel Perwow“ ist ein Linienschiff von 17.700 Tonn., mit vier 30,5 cm- und vierzehn 20,3 cm-Geschützen.

## Der Luftomnibus.

Wien, 20. April. Nennenswerte Kämpfe fanden an der Duffront in diesen Tagen nicht statt. Nur unsere und die feindlichen Flieger entfalteten eine lebhaftere Tätigkeit. Ein bei Warfeld herabgeschossener russischer Riesendoppeldecker, von dessen vier Triaszen drei tot waren, stellt einen neuen Millitärtyp des Sibirischen Luftomnibus dar. Obwohl er gegenüber den beiden älteren Typen eine erhebliche Verbesserung bedeutet, so ist er doch in Steige- und Wendefähigkeit noch viel zu schwerfällig, um im Feldkrieg etwas anderes als sich selber zu gefährden.

## 14 Husaren aus Prezmysl entkommen.

Kriegspressequartier, 20. April. Der junge Wiener Donaukreuzerleutnant Karl Benedek ist nicht der einzige geblieben, dem die Flucht aus Prezmysl glückte. Auch vierzehn andere Prezmysler sind dem Feinde entkommen, unter Führung des Stabsmajors Johann Gass, aus Wills bei Budapest, haben sich durch den Feind durchgeschlagen und sind in unsere westgallische Front erreicht. Ein fünfzehnter fiel unterwegs den Augen der Verfolger zum Opfer. Die Husaren besanden sich am westlichen Außengürtel der Festung, als die Kunde der Uebergabe kam. Sie ritten die Nacht hindurch, bestanden sich tapfer in den Wäldern, während einige mit umgedrehten Mänteln in den Wäldern Schutz suchten und die Pferde Waldmoos rupften und Baumrinde nauten. Die nächste Nacht setzten sie den gefährlichen Mitteln Russen, die ihnen begegneten, tranken ihren Kögen nicht, als sie die feindlichen Wälder erreichten. Für sie hatten sie die schmerzliche mit feindlichen Feindes Schüssen und Kugeln. Nach vierzehntägigem Umherirren inmitten des Feindes langte Gass mit dreizehn Ueberlebenden bei der westgallischen Front an, der er auch diese Mitteilungen von präkalem Wert überbrachte.

## Konferenz der neutralen Sozialisten.

Der Zürcher „Volksblatt“ lesen wir: Nachdem der Versuch, die Umberatung des erweiterten Sozialistischen Kongresses zu erlangen, gescheitert ist, beruht die Geschäftsleitung des sozialdemokratischen Partes der Schweiz auf den 30. Mai eine Konferenz der sozialistischen Parteien aller neutralen Länder nach Zürich ein. Als Tagesordnung ist in Aussicht genommen: Die Aktion der Sozialdemokratie neutraler Staaten für den Weltkrieg, die Beziehungen und Einwirkungen dieser Staaten auf den Krieg.

## Gegen die Drückeberger.

Dyon, 20. April. „Republican“, meldet aus Paris: Da festgestellt wurde, daß von einigen Ausschüssen bei den letzten Wahlen eine Anzahl vorher zeitweilig zurückgekehrter Mannschaften für militärfrei erklärt wurden, und da diese Mannschaften mit den Bestimmungen des Kriegsministeriums im Widerspruch stehen, wonach alle zeitweilig zurückgestellten bei neuer Untersuchung wie er zeitweilig zurückgestellt oder je nach ihren körperlichen Fähigkeiten in die Armee oder in Hilfsdienste eingereiht, aber nicht vom Militärdienst befreit werden sollen, wurden die darauf bezüglichen Einrichtungen der Ausschüsse für unaltig erklärt. Alle bei den Ausschüssen ermittelten für militärfrei erklärten Mannschaften werden nunmehr unverzüglich einberufen und durch Sonderausschüsse einer neuen Untersuchung unterzogen.

## Aus der französischen Kammer.

Paris, 20. April. Die Kammer nahm heute ihre Sitzungen wieder auf. Unter den Gesetzentwürfen, welche der Kammer während dieser Session vorgelegt wurden, befindet sich ein Antrag auf Bewilligung von sechs provisorischen Budgetwütseln für das zweite Halbjahr 1915. Die Kammer wird auch weiterhin eine oder zwei Sitzungen wöchentlich abhalten. In der letzten Zeit fanden Besprechungen zwischen der Regierung und den Parlamentariermitgliedern über die Frage der Schließung der Session statt. Wahrscheinlich wird die Regierung von ihrem Vorrecht, die Session früh geschlossen zu erklären, keinen Gebrauch machen; die Session soll vielmehr weitergehen, ohne daß die Kammer sofort nach Erledigung der Arbeiten Sitzungen abhalten brauchen. Auf diese Weise konnten die Kammer sofort durch den Vorliegenden einberufen werden, sobald die Ereignisse es erfordern sollten. Die heutige Sitzung wurde vom Präsidenten Dechaux mit einer Rede eröffnet, in der er dem gefassten Deputierten Chauve einen Nachruf widmete und des aus dem Reich verbannten sozialdemokratischen Deputierten Casalau gedachte. Dechaux schloß mit der erneuten Versicherung, daß ganz Frankreich von dem unbegreiflichen Willen befreit sei, zu liegen. Seine Rede wurde begeistert aufgenommen.

## Kein Wahlrecht in Ungarn.

Budapest, 20. April. Abgeordneter Stefan Rakowsky (katholische Volkspartei) begründete den Antrag, daß durch eine Ergänzung zum Wahlrechtgesetz für das Abgeordnetenhaus allen im Felde stehenden Soldaten das Wahlrecht verliehen werde. Ministerpräsident Graf Tisza lehnte den Antrag mit dem Hinweis darauf ab, daß die Annahme des Antrages Rakowsky die Bedeutung hätte, daß auf Umwegen das allgemeine Stimrecht einseitlich würde, was er grundsätzlich bei aller Anerkennung für den Eifer des Antragstellers nicht für zulässig erachte. Der Antrag Rakowsky wurde darauf mit Stimmensmehrheit abgelehnt. Verteidiger lassen sich die ungarischen Magnaten von dem „politisch unreifen“ Volke, aber Rechte wollen sie ihm nicht einräumen. Die Verwirrung in dem vom Feinde befreiten Lande führen sie wieder allein!

## Die Maifeier in Bulgarien und Serbien.

Die beiden bulgarischen sozialdemokratischen Partien rüsten sich eifrig zur diesjährigen Maifeier, für welche die Arbeiterclubs als die beste Form bezeichnet wird. In ihrer Organisationspropaganda die helderbestimmten Organisationen die Idee der Maifeier in zahlreichen Versammlungen und Spornen die Arbeiterclubs dazu an, sie in diesem Jahre besonders erfolgreich durchzuführen. Die Feiern der diesjährigen Maifeier werden im Krieg dem Krieges gleich für die internationale Solidarität! Besondere Nachdruck wird dem Gedank der Solidarität der Balkanvölker verliehen. Im Hinblick auf die derzeitige Lage beschloßen die bulgarische Sozialdemokratie und die Demokratischen, von der Arbeiterschaft am 1. Mai dieses Jahres Abstand zu nehmen. Das Parteiblatt „Radnitschka Nowine“ erscheint an diesem Tage als Massenanzeige.

## Dernburg ist freigesprochen.

New York, 20. April. Der ehemalige Staatsminister Dernburg hat im Universitätsrat in Berlin eine längere Rede über die ungarischen Verhältnisse gehalten. Dernburg war zunächst gegen die Meinung, daß die ungarischen Verhältnisse nicht mehr Belgien, sondern zum Teil der republikanischen Idee Frankreichs befehligen, und erklärte es für unmöglich, daß die Verhältnisse jemals die Zustände von Belgien annehmen. Diesem mit dem Gedanken verbundenen, die ungarischen Verhältnisse zu verbessern, hat Dernburg sich entschieden gegen die Meinung ausgesprochen, daß die ungarischen Verhältnisse durch die ungarischen Verhältnisse zu verbessern sind.

## meeres und Freiheit für Deutschland, sich über die Grenzen Europas hinaus auszuweiten.

Welcherin erklärte Dernburg: Es kann solange keinen definitiven Frieden geben, als sich die Deutschen nicht dasselbe Recht erringen haben, sich auszuweiten, wie es die übrigen Nationen besitzen. Deutschland kann nicht daran denken, sich in Europa zu vergrößern, weil es zu diesem Zweck Länder unterwerfen müßte, die es nicht freiwillig aufnehmen würden. Aber Deutschland muß die Erlaubnis erhalten, den Uebergang seiner Bevölkerung nach dem Auslande abzugeben mit der Erlaubnis der auswärtigen Regierung. Die Freiheit des Meeres ist von Gott nicht England zum Geschenk gemacht worden, damit die Engländer diese Freiheit nachher jagenden anderen Nationen, die sie gebrauchen wollen, mißbilligen überlassen. In Europa beherrscht England den Kanal und einen Teil der Nordsee durch den Besitz der Inseln und der Orkneyen. Dieser Umstand bildet eine dauernde Bedrohung des Weltfriedens. In einer Unterredung mit einem Rebell der „Dorn“ erklärte Dernburg u. a.: Die Verbündeten müssen sich als geschlagen betrachten, so lange es ihnen nicht gelungen ist, den Krieg auf deutsches Gebiet zu spielen. Die deutschen Truppen haben die gesamten Industriebezirke Frankreichs und ganz Belgien besetzt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage analog. Trotz aller dieser Vorteile würde die deutsche Nation sich nicht zufriedengestellt fühlen, einen ehrenvollen Frieden zu schließen, sobald seine Forderungen anerkannt worden sind; aber ein deutsches Nach seiner Fortsetzung und dauernden Bestimmung ausgehandelter Frieden ist ein Traum unserer Feinde, von dem sie sich sobald als möglich trennen sollten.

## Leider erfolglos.

Erfolglos sind die Bemühungen holländischer Sozialdemokraten gewesen, die Führer der kriegsführenden Staaten zu Besprechungen über die Friedensfrage zusammenzuführen. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet darüber aus Holland: Es war besonders der Genosse Troelstra, der schon seit Monaten sich in dieser Richtung viele Mühe gegeben und zahlreiche Reisen nicht gescheit hat. Bei der deutschen Parteilektion soll er stets jede Förderung seines Bestrebens, die Internationale wieder flott zu machen und die Friedensaktion zu fördern, gefunden haben. Erst kürzlich sind auf seine Einladung mehrere Vertreter des deutschen Parteivorstandes in Holland gewesen, um eine vorbereitende Zusammenkunft stattfinden sollte. Erst in Holland erfuhren die deutschen Vertreter, daß wiederum die französischen und englischen Parteileitungen die Einladungen abgelehnt hatten. Daher mußten auch die unüberleblichen Dinge beizulegen. Der Vorfall hat in den Kreisen der holländischen Genossen großes Aufsehen erregt, da er beweist, daß die deutsche Partei alles Entgegenkommen zeigte, während die andere Seite bisher auf die vornehmlichen Versuche der neutralen Genossen, im Sinne einer Verständigung und des Friedens zu wirken, bestenfalls eine glatte Absage erteilt hat. Wenn die französischen und englischen Arbeiterführer sich so kühn für die Fortdauer des Krieges ins Zeug legen, so sind freilich die Ausichten von Friedensabstimmungen sehr trübe.

## Nach ein sozialdemokratischer Offizier.

Rechtsanwalt Dr. Sturmfeld aus Gochumwald, ein Majorführer der belgischen Genossen, der am Anfang des Krieges schwer verwundet wurde, ist zum Zeitpunkt befreit worden und hat das belgische Kreuz und die belgische Fahnenfarbe erhalten.

## Ein sozialdemokratischer Offizier.

Die belgische Sozialdemokratie hat den Namen eines sozialdemokratischen Offiziers erhalten, der am Anfang des Krieges schwer verwundet wurde, ist zum Zeitpunkt befreit worden und hat das belgische Kreuz und die belgische Fahnenfarbe erhalten.



Die galizischen Kämpfe.

Wien, 29. April. (Umsicht.) Die allgemeine Lage ist unverändert. In der Front in Ostgalizien...

Im Duxer-Tale versuchte der Feind nach mehrständigem erfolglosen Artilleriefeuer...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Sudapest, 29. April. Der Bukarester russophile „Univerſal“ meldet vom 26. April aus Dorohoi...

Kämpfe an der rumänischen Grenze.

Bukarest, 29. April. Nach Meldungen aus Czernowitz hat die österreichische Offensiv in Bessarabien...

Nach weiteren Meldungen bereitet man sich russischerseits auf die Belagerung der Festung Chotin vor...

Die Dardanellenkämpfe.

Wien, 30. April. Bei Tenedos sind, wie die Mailänder „Sera“ aus Athen erzählt...

Konstantinopel, 29. April. (B. L. S.) In ergänzenden Berichten über die Vorgänge an den Dardanellen...

Berlin, 29. April. „Daily News“ meldet aus Athen, daß die Verbündeten auch im Golf von Saros...

Fünf Zivilisten von Fiegerbomben erschlagen.

Paris, 29. April. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Nancy konnte ein deutsches Flugzeug...

Nach einer anderen „Temps“-Meldung wurden am Dienstag Bomben auf Nancy geworfen...

Raffen von französischen Fliegern über Baden.

Berlin, 29. April. Dem „Volks-Anzeiger“ wird aus Karlsruhe gemeldet: Die feindliche Fliegeraktivität war bei dem gestrigen Morgen...

Das Feuer der Ballonabwehrkanonen auf der Zwillinger Höhe war diesmal äußerst wirksam...

Über Strassburg erschienen in der Zeit von 7 bis 12 Uhr nicht weniger als neun Flieger...

Ein feindlicher Flieger warf gestern über dem Bahnhof Säckingen vier Bomben ab...

Jeden Tag große Verluste.

London, 30. April. Der von der Front in Frankreich zurückgekehrte Bischof von London führt in einer Rede aus, daß an einem Tage...

Der englische Bericht.

London, 27. April. Weiter meldet: General French berichtet vom 28. April: Das Gefecht nördlich und nordöstlich von Ypern dauerte gestern den ganzen Tag an...

Der französische Bericht — nur Siege!

Paris, 29. April. Umsichtiger Bericht von gestern abend. Der Tag war verhältnismäßig ruhig. In Belgien keine Veränderung in der Lage...

Am 28. April warf eines unserer Flugzeuge sechs Geschosse auf die Luftschiffhallen in Friedrichshafen. Der Flieger sah eine Rauchwolke...

Ein Zeppelin verloren?

Paris, 29. April. Umsichtiger Bericht von 8 Uhr nachmittags. In Belgien rücken wir fortgesetzt gegen Norden...

Die Wirkung des Vorstoßes in Flandern.

Das belgische Hauptquartier, das sich bisher in dem belgischen Orte Beurne befand, ist, wie der „Amsterdamer Telegramm“ meldet...

Die Schlacht bei Ypern.

London, 29. April. Der Vortragskünstler der „Exchange Telegraph Company“, welcher heute die Schlacht von Ypern war, erzählt nach dem Volkanzeiger Folgendes...

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte. Von Rudolph Hengstenberg.

Nachdem das Mädchen eine Weile den bewundernden Blicken des Jungen standgehalten, sagte es plötzlich: „Wenn ich auch Dir g'fäll, Ruderl, so laß Dir sagen, Da mir gar nit.“

auch nur wenig Großes, damit erhalt ich mein' Mutter nit und kem' selber mein' Lebtag zu mir. Weißt, zukunnen will ich. Denen, die d'welklichen Mandeln und Seligenbilder machen...

Unter der Linde der verwahrlosten Gasse zeigte sich die schlaffe, hagere Gestalt eines alten Weibes. Nichts als die stöhnenden, großen, grauen Augen hatte die Alte mit dem Kinde gemein.



# Frühling in Suwalki.

Vom Kriegsberichterstatter der „Volksmacht“, Wilhelm Dürr.

Suwalki, den 15. April 1915.

Nach einem Besuch in Berlin sage ich nun längst wieder hier in meinem guten Quartier an einem zierlichen Salommbel, das mir als Schreibtisch dient. Nichts deutet in Suwalki darauf hin, daß die Geesellschaft sich mit der Abfahrt trüge, den Russen hier die Herrschaft wieder einzuräumen. Im Gegenteil, man richtet sich in dem hübschen Gouvernementsstädtchen immer wohlthätiger ein. Auf den Straßen werden sich promenierende Damen durch die Hüte von Soldaten. Die da lustig sind, sind zum Teil noch mit Feldwert überladen, andere zeigen sich bereits in leichter Frühjahrsstolze. Auch die Stadt selbst legt ein freundliches Gewand an. Viele Gassen sind geschäftig babel, überall Ordnung zu schaffen; der Schmutz verschwindet von den Straßen und Plätzen. Der Park vor der katholischen Kirche an der Petersburger Straße sieht schon, ganz gepflegt, frühjahrsmäßig aus. Die gepflegten und geschnittenen Bäume schauen auf hübsch planierte Wege und korrekt abgestochene Rasenstücke. Das Straßenpflaster, das lange von einer Schmutzdecke überzogen war, zeigt sich wieder in seiner mehr oder minder großen Sauberkeit. Die schadhafteren Stellen werden ausgefüllt. Manche Einwohner sehen dem Treiben verwundert zu. Man geht mit deutscher Gründlichkeit zu Werke. Das Säubern und Ordnungschaffen beschränkt sich nicht auf die Hauptstraßen und öffentlichen Plätze. Auch auf den Höfen und in den Gärten sind Besen, Harzen und Schuppen in Bewegung; aller und jüngerer Schutt verschwindet. Die einzelnen Höfe, ja alle Stadtteile bekommen ein anderes, freundlicheres, anheimelnderes Aussehen. Und es sind gefangene Russen, die unter der Aufsicht deutscher Soldaten der russischen Stadt das Kleid der Ordnung und Sauberkeit anziehen.

An manchen Stellen muß erst ein mächtig dicker Schmutzpelz entfernt werden. Auf dem Hof meines Quartiers sind zehn Russen, fast lauter junge Leute, bei der Arbeit. Ich kenne Hof und Garten kaum wieder, so haben sie sich während meiner Abwesenheit verändert. Ein mit einem Holzganz umschlossenes Stück hat noch der Säuberung. Mir war es als Mülllager in Erinnerung. Als ich kürzlich in Urlaub ging, lag eine dicke Schneedecke darauf. Sie ist fortgeschmelzen; auch hier hat der Winter sich verabschiedet. Ob er nicht noch ein kleines Gäßchen gibt? Aus dem saulen Stroh ragt allerlei Gerümpel heraus: Kisten, zerbrochene Möbelstücke, alte Schuhe usw. Nun geht es an das Ausschälen; ungefähr ein Meter hoch ist die Müllschicht, dann kommt der Gartensboden zum Vorschein, ein guter Boden für Karoffeln und Gemüse. Den Gefangenen schenkt die Arbeit anscheinend ganz ausgezehrt; sie sind sehr dünn dabei. Ein junger Mensch, groß und kräftig, lehnt an dem Baum und kettet mich um Zigaretten an... Man überstrahlt sich nicht mit der Arbeit.

Wahrscheinlich haben die Meldungen über einige Angriffe der Russen östlich von Suwalki die vor längerer Zeit aufgetauchten Gerüchte von dem Abmarsch der Deutschen aufkommen lassen. Dabei kamen die Angreifer aber nicht einmal bis an unsere eigentümliche feste Verteidigungslinie heran. Abgesehen von einigen unbedeutenden Plänkchen, ist der Infanteriecamp auf beiden Seiten zum Stillstand gekommen, lediglich die Artillerie ist mäßig tätig. Heute z. B. wurden auf der ganzen Front nur wenige Schüsse geschossen. Den Russen scheint die Luft zur Offensive wenigstens vorläufig ausgegangen zu sein, auch sie haben feste Stellungen angelegt oder sind noch mit deren Ausbau beschäftigt.

Auf unserer Seite war man wohl mit den Befestigungsarbeiten schon vollständig fertig. Auf dem Wege von Mironow nach Suwalki begegnen mir Tausende von Arbeiterarbeitern, die nach Deutschland zurückzogen. Hier, an diesem Teil der Front, gab es für sie nichts mehr zu tun. Die Russen mühten schon ganz enorme Kräfte aufzuheben, wenn sie die deutsche Stellung ernsthaft angreifen wollten. Aber nach den Erfahrungen, die man gemacht hat, schreit man dazu keine große Neigung zu verspüren, obwohl es die Russen aus politischen Gründen noch einer Niederbesetzung Suwalkis erklärlicherweise stark gelüftet.

Größere Operationen sind zurzeit auch kaum möglich. Auf den jetzt grundlosen Wegen ist nur schwer vorwärts zu kommen und die ausgewählten Stämme erlauben ein frontales Vorgehen nicht. Was es mit den russischen Wegen auf sich hat, erfährt ich wieder mal auf der Fahrt hierher. Raum waren wir über die Grenze, da hatte unser Auto, das durch häßliche Löcher hoppelte, eine Panne — und wir fuhren auf einer erstklassigen Straße! Während der Reparatur fand ich Gelegenheit, ein großes Lager von landwirtschaftlichen Maschinen zu mustern, das die Russen in der Nähe von Mironow angelegt hatten... Ohne ihre Einwilligung waren hier die Firmen Gebrüder Kober, Wirth (Thüringen), Edert-Berlin, Th. Hoeter Gießen, Darmstadt, Wermke-Gelligenbeil, sowie Mayer u. Comp.-Koll im Rheinland, mit den verschiedensten Maschinen vertreten. Man hätte sicher schon mit dem Zurückschaffen der Maschinen nach Deutschland begonnen, wenn auch nur mit der Möglichkeit gerechnet würde, das besetzte Gebiet wieder räumen zu müssen.

## Opern verwüftet.

London, 29. April. „Ein.“ vernimmt aus Nordfrankreich, daß infolge der letzten Geschehnisse die Verwüstung Operns fast vollständig ist. Die Zuschauhallen sind zerstört, kaum ein Haus steht noch. Vesperingeleit ebenfalls schwer. Die Station, auf der die englischen Verwundeten in die Hügel gebracht wurden, liegt in Trümmern, so daß die Verwundeten in den Kellern der benachbarten Häuser in Sicherheit gebracht werden mußten.

## Amerikanische Munitionslieferungen.

Rotterdam, 29. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Die Canadian Car and Foundry Company erhielt von Russland einen Auftrag auf Granaten und Explosivstoffe für 16 Millionen Pfund. Ein Viertel dieser Summe ist bei einer New Yorker Bank deponiert. Es bis 40 amerikanische Gesellschaften arbeiten an der Vervollständigung; die Lieferung beginnt vermutlich in ein bis vier Wochen mit 9000 Granaten täglich und soll auf 500000 täglich im Juli gesteigert werden. Die französische Regierung bestellte bei den Pulverfabriken Dupont in Chicago für 20 Millionen Pfund Pulver.

## Tod hoher russischer Offiziere.

Wien, 29. April. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet: Westlich des Moser Passes ist am 22. April der russische General Baron Mirbach, ein Kurländer, gefallen. Er hatte sich offenbar beim Abreiten seiner Linien verirrt, war vor unsere Vorposten geraten und wurde durch einen Gewehrstoß getötet. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Private Todesanzeigen melden den plötzlichen Tod des Kommandanten des Schlachtschiffes Admirals Tjrkow, Kommandanten des Schlachtschiffes „Paul I.“, sowie von drei Schiffsoffizieren der Ostseeflotte. Der „Imperator Panfil Perow“ ist ein Linienschiff von 17.000 Tonn., mit vier 30,5 cm- und vierzehn 20,3 cm-Geschützen.

## Der Luftomnibus.

Wien, 29. April. Nennenswerte Kämpfe fanden an der Dalkafront in diesen Tagen nicht statt. Nur andere und die feindlichen Flugler entfalten eine lebhaftere Tätigkeit. Ein bei Dalka verabschiedeter russischer Riesenhopperbomber, von dessen vier Triebmotoren drei tot waren, stellt einen neuen Militärtypus des Sibirischen Luftomnibus dar. Obwohl er gegenüber den beiden älteren Typen eine erhebliche Verbesserung bedeutet, so ist er doch in Steige- und Wendefähigkeit noch viel zu schwerfällig, um im Feldkrieg etwas anderes als sich selber zu gefährden.

## 14 Husaren aus Przemyśl entkommen.

Kriegspressquartier, 29. April. Der junge Wiener Donaufregatkapitän Karl Benckhö ist nicht der einzige geblieben, dem die Flucht aus Przemyśl glückt. Auch vierzehn sonstige Husaren vom k.k. Regiment, unter Führung des Stabswachtmeisters Johann Graf, aus Wilts bei Budapest, haben sich durch den Feind durchgeschlagen und glücklich unsere westgalizische Front erreicht. Ein fünfzehnter ist unterwegs den Augen der Verfolger zum Opfer. Die Husaren besonderten sich am westlichen Außenbüchel der Festung, als die Kunde der Uebergabe kam. Sie ritzen die Nacht hindurch, verstanden sich tapfer in den Wäldern, während einige mit umgedrehten Mänteln in den Wäldern Scharen erbeuteten und die Herde Waldmoos rupften und Baumrinde nahen. Die nächste Nacht setzten sie den gefährlichen Mitteln fort. Husaren, die ihnen begegneten, tranken ihren Augen nicht, als sie die feindlichen Reihen erkannten. Auf einmal hatten sie zusammenstoße mit feindlichen Feldwachen und Postreihen. Nach vierzehntägigem Umherirren inmitten des Feindes langte Esaja mit dreizehn Ueberlebenden bei der westgalizischen Front an, der er auch diese Mitteilungen von präzisem Wert überbrachte.

## Konferenz der neutralen Sozialisten.

Im Züricher „Sollblatt“ lesen wir: Nachdem der Versuch, die Einberufung des erweiterten Sozialistischen Kongresses zu erlangen, gescheitert ist, beruht die Geschäftsführung des sozialdemokratischen Partei der Schweiz auf den 30. Mai eine Konferenz der sozialistischen Parteien aller neutralen Länder nach Zürich ein. Als Tagesordnung ist in Aussicht genommen: „Die Aktion der Sozialdemokratie neutraler Staaten zur den Kriegen.“ Das Tagesprogramm und die Erörterung wird durch das Programm der Internationalen Sozialistischen Konferenz in Bern geleitet werden.

## Gegen die Drückeberger.

Genève, 29. April. „Republican“, meldet aus Paris: Da festgestellt wurde, daß von einigen Aushebungsausschüssen bei den letzten Aushebungen eine Anzahl vorher zeitweilig zurückgehaltener Mannschaften für militärfrei erklärt wurden, und da diese Maßnahmen mit den Bestimmungen des Kriegsgesetzes im Widerspruch stehen, wonach alle zeitweilig zurückgestellten bei neuer Untersuchung wieder zeitweilig zurückgestellt oder je nach ihren körperlichen Fähigkeiten in die Armee oder in Hilfsdienste eingereiht, aber nicht vom Militärdienst befreit werden sollen, wurden die darauf bezüglichen Entscheidungen der Aushebungsausschüsse für unanständig erklärt. Alle bei den Aushebungsarbeiten für militärfrei erklärten Mannschaften werden nunmehr unverzüglich einberufen und durch Sonderauschüsse einer neuen Untersuchung unterzogen.

## Aus der französischen Kammer.

Paris, 29. April. Die Kammer nahm heute ihre Sitzungen wieder auf. Unter den Gesetzentwürfen, welche der Kammer während dieser Session vorgelegt werden, befindet sich ein Antrag auf Bewilligung von sechs provisorischen Budgetposten für das zweite Halbjahr 1915. Die Kammer wird auch weiterhin eine oder zwei Sitzungen wöchentlich abhalten. In der letzten Zeit fanden Besprechungen zwischen der Regierung und den Parlamentariermitgliedern über die Frage der Schließung der Session statt. Wahrscheinlich wird die Regierung von ihrem Vorrecht, die Session für geschlossen zu erklären, keinen Gebrauch machen; sie fordert nach Erledigung der Arbeiten Sitzungen abzuhalten brauchen. Auf diese Weise konnten die Kammer sofort durch den Vorsitzenden einberufen werden, sobald die Ereignisse es erfordern sollten. Die heutige Sitzung wurde vom Präsidenten Deichman mit einer Rede eröffnet, in der er dem gefallenen Deputierten Chaiane einen Nachruf widmete und das aus dem Feind entführte Gefangenenschiff zurückgeleitete Deputierten Pasqual gedachte. Deschanel schloß mit der erneuten Versicherung, daß ganz Frankreich von dem unbegreiflichen Willen befreit sei, zu liegen. Seine Rede wurde begeistert aufgenommen.

## Rein Wahlrecht in Ungarn.

Budapest, 29. April. Abgeordneter Stefan Rakowsky (katholische Volkspartei) begründete den Antrag, daß durch eine Ergänzung zum Wahlrechtgesetz für das Abgeordnetenhaus allen im Felde stehenden Soldaten das Wahlrecht verliehen werde. Ministerpräsident Graf Tisza lehnte den Antrag mit dem Hinweis darauf ab, daß die Annahme des Antrages Rakowsky die Bedeutung hätte, daß auf Umwegen das allgemeine Stimmrecht eingeführt würde, was er grundsätzlich bei aller Anerkennung für den Edelmut der Truppen nicht für zulässig erachtete. Der Antrag Rakowsky wurde darauf mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Vertretungen lassen sich die ungarischen Magnaten von dem „politisch unreifen“ Volk, aber Rechte wollen sie ihm nicht einräumen. Die Verträge in dem vom Feinde befreiten Lande führen sie wieder allein!

## Die Matzeler in Bulgarien und Serbien.

Die beiden bulgarischen sozialdemokratischen Parteien rufen sich einmütig zur vierjährigen Matzeler, für welche die Arbeiterbewegung als die beste Form bezeichnet wird. Außer in ihren Organen propagieren die bulgarischen Organisationen die Idee der Matzeler in zahlreichen Versammlungen und Kämpfen. Die Arbeiterbewegung hat an sie in diesem Jahre besonders in Frankreich, wo der Krieg dem Kriege! für die internationale Solidarität! Besondere Nachdruck wird dem Gedanken der Solidarität der Balkanländer verliehen. Im Hinblick auf die derzeitige Lage beschließen die bulgarischen Sozialdemokraten und die Gewerkschaften, von der Arbeiterbewegung am 1. Mai dieses Jahres Abstand zu nehmen. Das Parteiblatt „Radnische Nowine“ erscheint an diesem Tage als Matzelernummer.

## Dernburg ist fliegerfähig.

New York, 29. April. Der ehemalige Staatssekretär Dernburg hat im Universitätsklub in Gesellschaft eine längere Rede über die gegenwärtige Kriegslage gehalten. Dernburg war zunächst optimistisch, daß die deutschen Truppen nicht nach Belgien, sondern nach Oostende der nordwestlichen Küste Frankreichs befördert würden, und erklärte es für unmöglich, daß die Verbündeten jemals die Deutschen mit der Fliegermacht des Krieges in die internationale Solidarität! Besondere Nachdruck wird dem Gedanken der Solidarität der Balkanländer verliehen. Im Hinblick auf die derzeitige Lage beschließen die bulgarischen Sozialdemokraten und die Gewerkschaften, von der Arbeiterbewegung am 1. Mai dieses Jahres Abstand zu nehmen. Das Parteiblatt „Radnische Nowine“ erscheint an diesem Tage als Matzelernummer.

## meeres und Freiheit für Deutschland, sich über die Grenzen Europas hinaus auszudehnen.

Wetterhin erklärte Dernburg: Es kann solange keinen definitiven Frieden geben, als sich die Deutschen nicht das gleiche Recht erringen haben, sich auszudehnen, wie es die übrigen Nationen besitzen. Deutschland kann nicht daran denken, sich in Europa zu vergrößern, weil es zu diesem Zwecke Länder unterwerfen müßte, die es nicht freiwillig aufnehmen würden. Aber Deutschland muß die Erlaubnis erhalten, den Ueberfluß seiner Bevölkerung nach dem Ausland abzugeben mit der Erlaubnis der ausländischen Regierung. Die Freiheit des Meeres ist von Gott nicht England zum Geschenk gemacht worden, damit die Engländer diese Freiheit nachher logischen anderen Nationen, die sie gebrauchen wollen, mißweislich überlassen. In Europa beherrscht England den Kanal und einen Teil der Nordsee durch den Besitz der Inseln und der Orkanen. Dieser Umstand bildet eine dauernde Bedrohung des Weltfriedens.

In einer Unterredung mit einem Redakteur der „World“ erklärte Dernburg u. a.: Die Verbündeten müssen sich als geschlagen betrachten, so lange es ihnen nicht gelungen ist, den Krieg auf deutsches Gebiet zu spielen. Die deutschen Truppen haben die größten Industriebezirke Frankreichs und ganz Belgien besetzt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage analog. Trotz aller dieser Vorteile würde Deutschland sich nicht freiwillig bereit sein, einen ehrenvollen Frieden zu schließen, sobald seine Forderungen anerkannt worden sind; aber ein Deutschland nach seiner Zerschmetterung und dauernden Verfallung ausgehungertes Land ist ein Traum unserer Feinde, von dem sie sich sobald als möglich trennen sollten.

## Leider erfolglos.

Erfolglos sind die Bemühungen holländischer Sozialdemokraten gewesen, die Führer der kriegführenden Staaten zu Besprechungen über die Friedensfrage zusammenzuführen. Der F.R.-Korrespondenz wird darüber aus Holland berichtet: Es war besonders der Genosse Troelstra, der schon seit Monaten sich in dieser Richtung die Mühe gegeben und zahlreiche Reisen nicht gescheit hat. Bei der deutschen Parteilassung soll er stets jede Förderung seines Bemühens, die Internationale wieder flott zu machen und die Friedensaktion zu fördern, gefunden haben. Erst kürzlich sind auf seine Einladung mehrere Vertreter des deutschen Parteivorstandes in Holland gewesen, wo eine vorbereitende Zusammenkunft stattfinden sollte. Erst in Holland erfuhr die deutsche Parteilassung, daß wiederum die französischen und englischen Parteileitungen die Einladungen abgelehnt hatten. Daher wurden auch sie unterrichteter Dinge beimziehen. Der Vorfall hat in den Kreisen der holländischen Genossen großes Aufsehen erregt, da er beweist, daß die deutsche Partei alles Entgegenkommen zeigte, während die andere Seite bisher auch auf die vorläufigsten Bedingungen der neutralen Genossen, im Sinne einer Verständigung und des Friedens zu wirken, bestenfalls eine glatte Absage übrig hat.

Wenn die französischen und englischen Arbeiterführer sich so kräftig für die Fortdauer des Krieges ins Zeug legen, so sind freilich die Aussichten von Friedensbemühungen sehr trübe.

## Noch ein sozialdemokratischer Offizier.

Rechtswalt Dr. Sturmfeld aus Gochumshausen, ein Mitarbeiter der holländischen Genossen, der anfangs des Krieges schwer verwundet wurde, ist zum Beutemantel befreit worden und hat das Eisenerz Kreuz und die holländische Tapferkeitsmedaille erhalten.

## Neue Kriegsmannschaften.

Die des Berliner Korrespondent des „Blattes“ meldet: Die des Berliner Korrespondent des „Blattes“ meldet, daß der westgalizische Frontier Streifen im südlichen Polen durch einen neuen Angriff der Russen in der Nacht vom 27. zum 28. April in Gefahr gekommen ist. Die Russen haben sich in der Gegend von Przemyśl und Lublitz festgesetzt und die deutschen Truppen zurückgedrängt. Die Russen haben sich in der Gegend von Przemyśl und Lublitz festgesetzt und die deutschen Truppen zurückgedrängt.



# Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. **Altbewährt und unerreich!** HENKEL & Co., Düsseldorf

## Stadt-Theater.

Freitag 8 Uhr:  
1. Vorstellung im Sonder-Abonnement:  
„Das Rheingold“.  
Sonnabend 7 Uhr:  
2. Vorstellung im Sonder-Abonnement:  
„Die Walküre“.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
„Brünnhilde“.

## Lobe-Theater.

Freitag 8 Uhr:  
„Die Hydra“.  
Sonnabend 8 Uhr:  
„Das Sänglingsheim“.  
„Luthers Geburtstag“.  
„Erker Blase“.  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Im weißen Rössl“.  
Sonntag 8 Uhr:  
„Das Sänglingsheim“.  
„Luthers Geburtstag“.  
„Erker Blase“.

## Thalia-Theater.

Freitag 8 Uhr:  
„Die Karlschüler“.  
Sonnabend 8 Uhr:  
„Das Glück im Winkel“.  
Sonntag 8 Uhr:  
„Das Glück im Winkel“.

## Schauspielhaus

Operetten-Säle. Tel. 2545.  
Freitag 8 Uhr:  
„Ertrablätter“.  
Sonnabend 8 Uhr:  
„Der liebe Vepi“.  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Die Förster-Christi“.  
Abends 8 Uhr:  
„Der liebe Vepi“.

## Biebig Theater

Heute abend 8 Uhr:  
Zum letzten Male!  
**Die Schöne vom Strand!**  
Morgen Sonnabend, 2. I. Mal:  
Grosser  
Spezialitäten - Spielplan  
12 erstklassige  
Spezialitäten 12

## Viktoria-Theater

Freitag, den 30., zum letzten Male:  
**Hartenstein**  
Carl Scherber. Anfang 8 Uhr.  
Ab 1. Mal Gastspiel: [833]  
**Rudolf Lettinger**  
„Ein seltsamer Fall“.

## Kahnemann war 2 Monate

Stadtsprach in Leipzig.

## Zeltgarten

Dir.: H. Krinslk. 908  
Heute Freitag!  
**Leizter Abend**  
das grossartige  
Programm.

Ab 1. Mai:  
**Total neue Spezialitäten.**

## Spezial-Reformbier

11 Pfg. Hopf & Gorkick 11 Pfg.

## Union-Theater

Gruppenstrasse 6.  
Erstaufführungsrecht!  
**Der Totenkopfhäuser**  
Erschützt, spann. Drama, d. Leben  
— 2 Akte. — 958

## Der Fluch

Gewaltig. Sittendrama einer Ehe  
— 3 Akte. —  
**Der Spuk in der Mühle**  
P. kantes Lustspiel, 2 Akte.  
Der neueste Kriegsbericht.  
Sitzplatz 30 Pfg. Exkitation.

## Anzüge

von 13 Mk. an, moderne haltbare  
Stoffe, nach Maß 21, 23, 30, 36 Mk.  
Herrenkleiderrabrik M. Juliusberger  
Alte Str. 41, 2. Et. (Acin Laden).  
519



## Talentzien Theater.

Direktion: Hugo Puch.  
Ab heute:

## Hanni kehre zurück

es ist Alles vergeben!  
Detektiv-Komödie in 3 Akten  
von Rudolf Strauss und Adolf Lantz.  
In den Hauptrollen:  
Gross Sabe Ernst Ritter Hansl Weissel Felix Busch

## 3 Tage Mittelarrest

Das schmerzhafteste Lustspiel der Gegenwart in 3 Akten.  
In der Hauptrolle:  
die bewundernde Tathiana Irrah.

## Die Krone gesunden Humors!

Darauf:  
**Der Straßenbahn-Unfall**  
am Reichstags-Ufer in Berlin.

Eine neue Serie Kriegsberichte  
sowie der Krieg, erstklassige Spielplan.

## Adolf Glaetzer, Kottb. 8110

Stadtbekannt billigste Preise.  
Nischenstr. 149  
**Kinder-Wagen**  
Kinder-Schleppwagen  
Aufhänger, Rebenstiel  
Schritt, Kinderstühle, Guckkasten  
Kinder-Metallbetten

**95**  
Pfg.-Tage



**95**  
Pfg.-Tage

## Beginn: Montag, den 3. Mai.

Unsere seit vielen Jahren bekannten **95 Pfg.-Tage** sind eine bedeutsame Veranstaltung für die weitesten Kreise geworden. Sie werden auch diesmal für den Einheitspreis von 95 Pfg. eine unendliche Fülle der wichtigsten, täglichen Gebrauchsartikel kaufen können, welche sonst weit mehr kosten.

## Vorverkauf: Sonnabend, den 1. Mai.

**V. Liefert, Schneidmstr.,** Blücherstr. 21, Eing. Oelsnerstr.  
Anfertigung feiner Herrengarderoben.  
Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben  
**Berufskleidung** für alle Gewerke u. Industriezweige.  
Prima Qualität, beste Arbeit. 1168

**Friensberichte**  
aus Ostpreussen und Ausland.  
Preis 1.00 Mk.  
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

**Neu! Spottbilliger Verkauf**  
alles zu Einheitspreisen  
Hauptpreislagen  
**95 1.95 2.95**  
Schleier, je St. 95 Pf.  
2 Samtgürtel . . . . 95 Pf.  
Moderne Gürtel . . . 95 Pf.  
Mod. Batistkragen . 95 Pf.  
Damen-Westen 95, 1.45, 1.95  
Kopf-Schals . 95, 1.95, 2.95  
Halsketten . . . . 95, 1.95  
2 Recknadeln . . . . 95 Pf.  
Handtaschen 95, 1.95, 2.95  
Portemonnaies . . 95, 1.95  
**Carl Heymann**  
Schneidstr. 58  
Ehe-Industrie.

Fahrräder . . v. 0.80 Mk.  
Faltenkragen . . 0.90 "  
Batistkragen . . 0.75 "  
Sturzkragen . . 1.35 "  
Saitenröhren . . 1.35 "  
Waschblase . . 1.75 "  
**Albert Fuchs,**  
Schneidstr. 48.

Sommer-Heberzieher,  
Kugeln, Schreibzeuge,  
Nähen, Ketten, Ringe  
in der Fabrik  
Freund & Krebs  
Schneidstr. 28, neben der Postkirche.  
Bestellungen werden moderant.

**Strahlhüte**  
für Damen, Herren und Kinder  
billigst in der Fabrik  
Freund & Krebs  
Schneidstr. 28, neben der Postkirche.  
Bestellungen werden moderant.

Spezial-Haus! Best. Kleider  
Schneidstr. 28, neben der Postkirche.  
Bestellungen werden moderant.

# Neptun-Stiefel

für Herren und Damen  
in eleganter, solider Ausführung

## zum Einheitspreise

**9 50**  
Jedes Paar

in neuesten deutschen Formen, schwarz und farbig, in  
Schuh-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt,  
mit und ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Trotz der hohen Lederpreise nur gute, dauer-  
hafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in unsere Schaufenster ohne Ausnahme!  
sagt Ihnen alles!

Ein einziger Versuch macht  
Sie zum dauernden Kunden



Schuh-Haus  
**Neptun**  
Breslau  
Renschestr. 2.





Gedenk-Tafel

Im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Schlösser Paul Grosser

Gehrlichstraße 15.

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 30. April.

Gebt die Kartoffelvorräte an!

Heute, am 30. April, werden in Breslau die Kartoffelvorräte aller Haushaltungen, Gastwirtschaften usw. festgestellt.

Wer die Anzeige nicht ausfüllt oder sonst den Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geld bis 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Die Sammlung von Gummi,

die gegenwärtig von der Stadt Breslau veranstaltet wird, hat ein recht erfreuliches Ergebnis.

Es ergeht an die Besitzer von Automobilen und an die hiesigen Automobilfirmen die Bitte, unbrauchbare Gummireifen der Sammlung zu überweisen.

Für unsere Arbeiterjugend

wird Sonntag, den 2. Mai, eine Wanderung nach Mura veranstaltet. Die Teilnehmer treffen sich früh morgens 6 Uhr am Kleinbahnhof.

Beschlagnahmte Metalle.

Der stellvertretende Kommandierende General des VI. Armeekorps teilt durch Anschlag eine Bekanntmachung der Kriegs-Nachschub-Abteilung mit über Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen.

Für die Milderkeit und die Beschlagnahme ist, soweit die Verfügung nicht besondere Ausnahmen nennt, der am 1. Mai, mittags 12 Uhr, bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins.

Der sozialdemokratische Verein Breslau hielt Donnerstagabend im Gewerkschaftshaus seine Generalversammlung ab, wo der Jahres- und Kasernenbericht und der Bericht des Bildungsausschusses erstattet wurden.

Der Kassierer, Genosse Herrmann, gab zuerst den Kasernenbericht über das erste Vierteljahr 1915, der gedruckt vorliegt.

Der Kassierer, Genosse Herrmann, gab zuerst den Kasernenbericht über das erste Vierteljahr 1915, der gedruckt vorliegt. Genosse Herrmann trat als Redner auf und berichtete über die Generalversammlung des Vereins.

Der Kassierer, Genosse Herrmann, gab zuerst den Kasernenbericht über das erste Vierteljahr 1915, der gedruckt vorliegt. Genosse Herrmann trat als Redner auf und berichtete über die Generalversammlung des Vereins.

Der Kassierer, Genosse Herrmann, gab zuerst den Kasernenbericht über das erste Vierteljahr 1915, der gedruckt vorliegt. Genosse Herrmann trat als Redner auf und berichtete über die Generalversammlung des Vereins.

Der Kassierer, Genosse Herrmann, gab zuerst den Kasernenbericht über das erste Vierteljahr 1915, der gedruckt vorliegt. Genosse Herrmann trat als Redner auf und berichtete über die Generalversammlung des Vereins.

Auf Antrag des Redners, Genossen Puschmann, wird Genosse Herrmann für die Jahresrechnung Entlastung erteilt. In der Aussprache wünscht Genosse Döbe eine tiefere Erörterung der Verhältnisse.

Der Vorsitzende, Genosse B. Müller, teilt mit, daß die Statistik über die Mitglieder laut Vorstands- und Bezirksführerbeschluss über die ganze Stadt ausgedehnt wird.

Genosse Wolff stellt den Antrag, der Bildungsausschuss soll ein ständiger Ausschuss sein, mit eigener Kasierführung. Genosse Döbe bemerkt hierzu auf eine Anfrage des Genossen B. Müller, daß der Bildungsausschuss eine Unterstützung vom Verein bisher nicht brauche.

Nach einem kurzen Schlusswort des Genossen Th. Müller wird der Antrag Wolff angenommen.

Der Bericht der Pressekommission wird abgelesen. Genosse Döbe betont hierzu, die „Volksmacht“ gehört zu den wenigen Parteipublikationen, die durch den Krieg nicht gestillt haben.

Zu den Neuwahlen des Vorstandes und der Ausschüsse beantragte der Vorstand, die bisherige Besetzung auch im nächsten Geschäftsjahr gelten zu lassen.

Beihäftigt die Kriegsverletzten!

Der Vorstand des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hat nachfolgende Leitlinie gutgeheißen und den Verbandsmitgliedern durch Mundschreiben zur Kenntnis gebracht:

- 1. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit und der Dankbarkeit, die Krieger die im Kampfe für das Vaterland Subaltern geworden sind, der Arbeit wieder zuzuführen, damit sie sich weiter als nützliche Glieder der Gesellschaft fügen.
- 2. Sache des Staates und der Gemeinde ist es, die Heilung der Kriegsinvaliden auf ihre Kosten durchzuführen, für Beschaffung von künstlichen Gliedmaßen und Hilfsvorrichtungen (Prothesen) Sorge zu tragen, ihnen in Schulen Gelegenheit zu geben, wenn nötig einen neuen Beruf zu erlernen, kurz sie wieder arbeitsfähig zu machen — und sie für die verminderte Arbeitskraft in Form einer Rente genügend zu entschädigen.

Den dadurch erwachsenden Anforderungen an die Allgemeinheit geben auch die Arbeitgeber als Staatsbürger freudig und dankbar ihre Zustimmung.

3. Alle Bemühungen von Staat und Gemeinden sind berechtigt, wenn den Kriegsinvaliden nicht im weitesten Umfange wieder Arbeitsplätze eingeräumt werden. Die Arbeitgebererschaft erkennt es daher als ihre Ehrenpflicht an und sieht ihre besondere Aufgabe darin, kriegsverletzte Angestellte und Arbeiter, die ihren Vertrieben angehören, wieder aufzunehmen und beim Anlernen und Umlernen zu unterstützen, soweit dies die Verhältnisse im einzelnen nur irgend gestatten.

Es würde es für verfehlt halten, diesen ein Almosen zu geben; sie will sie vielmehr ihren Leistungen entsprechend entschöpfen.

4. Die Industrie bringt durch Einstellung von Kriegsinvaliden ein Opfer, da sie mit ihnen ihre Betriebsmittel nur in geringerer Maße ausnützen kann. Sie ist hierzu bereit und erhält dadurch sich und der Allgemeinheit das Kapital an geübten und produktiven Arbeitskräften, das die kriegsinvaliden Arbeiter in ihrer Gesamtheit darstellen.

Diese Leistungen verdienen alle Anerkennung; die Hauptsache ist jedoch, daß alle Fabriken der Metallindustrie sich danach richten.

Ein Heim für verwundete Soldaten

Ist am Donnerstag im Hause Schweißnitzer Stadtgraben 20 von einigen Frauen im Einverständnis mit der hiesigen Kommandantur eröffnet worden. Die ersten darüber in der „Schlef. Ztg.“ u. a.:

Das Heim will den Angehörigen der in Breslau liegenden Verwundeten-Kompagnien während der Nachmittagsstunden einen angenehmen Aufenthalt bieten und ihnen Gelegenheit geben, in zwanglosem Verkehr mit ihren Kameraden ihre freie Zeit gemächlich zu verbringen, zu lesen, Briefe zu schreiben, Gesellschaftsspiels und Musik zu treiben. Eine einfache Verköstigung mit Kaffee und Zigaretten wird den Verwundeten unentgeltlich verabreicht.

Im denselben Zwecksinne in einer anderen Stadtgerade Breslau nachzutun, wird ein zweites ähnliches Heim für Verwundete vom Frauendirektor des evangelischen Vereins für inneren Mission (Evangelischer Verein) im Grundbesitz des Herrn Dr. Schweißnitzer Stadtgraben 20 I, an Wochentagen von 6 bis 8 Uhr nachmittags.

Adolf Kern gestorben.

Gestern Abend in der zehnten Stunde, während der sozialdemokratische Verein über die Ehrung verdienter Genossen beratschlagte, trat der Tod aus Welt eines der bekanntesten unter ihnen, des Zigarrenmachers Adolf Kern in der Schweitzerstraße. Der letzte zwei Jahrzehnte Breslauer Parteileben mitgemacht hat, der kannte auch unseren Adolf Kern, nicht als Geld der Rednertribüne, nicht einmal als oft hervorretenden Debattenredner, aber als einen Kampfgenossen, der niemals schied, der sich vor keiner Partiarbeit drückte so lange ihm seine Kräfte noch zu tragen vermochten.

Von den Linke-Hofmann-Werken.

Die große Aktien-Gesellschaft für Eisenbahnwagen- und Maschinenbau hatte am Donnerstag ihre Aktionäre zur Generalversammlung eingeladen. Den Vorsitz führte Bankier Carl Ehrlich aus Berlin. Im Laufe der Verhandlungen kam es zu einer lebhaften Rede über die große Ausweitung des Jahres 1914.

Zuerst sprach, wie aus den vorliegenden Versammlungsberichten zu ersehen ist, der bekannte demokratische Politiker von Gera, Herr Carl Ehrlich. Er nahm das Verhalten der Arbeiter in Genuß und machte dem Vorstande der Linke-Hofmann-Werke heftige Vorwürfe darüber, daß die Ausweitung volle 26 Wochen dauerte und die Verwaltung alle Vermittelungsversuche abgewiesen habe.

Als nächst sprach, wie aus den vorliegenden Versammlungsberichten zu ersehen ist, der bekannte demokratische Politiker von Gera, Herr Carl Ehrlich. Er nahm das Verhalten der Arbeiter in Genuß und machte dem Vorstande der Linke-Hofmann-Werke heftige Vorwürfe darüber, daß die Ausweitung volle 26 Wochen dauerte und die Verwaltung alle Vermittelungsversuche abgewiesen habe.

Das Vorstandsmitglied Geheimrat Moritz ging näher auf die Rede des Herrn von Gera ein. Die Verwaltung habe die allgemeine Ausweitung anordnen müssen, weil der gesamte Betrieb wegen des Streiks einzelner Abteilungen unterbrochen gewesen sei. Die Verwaltung habe niemals einen Druck auf die Arbeiter bezüglich ihrer Organisationsausübung ausgeübt. Die Verwaltung habe auch von den Arbeitern keine Unterschrift eines Revanches verlangt; sie habe nur statisch gestanden wollen, wie viele Arbeiter von den verschiedenen Arbeiterverbänden in ihrem Betriebe beschäftigt sind.

Direktor Eichberg, der in der Ausschreibungszettel so viel genannt worden ist, verteidigte selbstverständlich auch das Verhalten der Verwaltung. Man habe mit den Arbeitern wie mit Freunden unterhandelt. So habe man den Arbeitern vorgeschlagen, sie möchten zunächst zu den neuen von der Verwaltung angeordneten Arbeitsplätzen arbeiten und habe ihnen erklärt, daß die Verwaltung bereit sei, im Falle eines Winderwerkes eine Revision dieser Löhne eintreten zu lassen. Er glaubte nicht, daß andere Unternehmungen konfliktär gegen ihre Arbeiter sein könnten. Die Aktionäre müßten in Betracht ziehen, daß man im Jahre 1913 an Löhnen rund 9 Millionen Mark gezahlt habe, während für die Dividendenzahlung nur 2 1/2 Millionen Mark erforderlich gewesen.

Was die Herren Geheimrat Moritz und Direktor Eichberg über das Verhalten der Verwaltung und der ausgesperrten Arbeiter behaupten, müssen wir in allen Punkten als unrichtig bezeichnen. Es wäre darüber sehr viel zu sagen; während des Krieges wollen wir aber schweigen.

Der Vorsitzende der Generalversammlung befand am Ende, die Verwaltung habe bezüglich der Arbeiter-Bewegung aus der Vergangenheit Nutzen für die Zukunft gezogen. Der größte Nutzen für die Verwaltung und das ganze Werk wäre die Lehre, daß mit den Arbeitern als gleichberechtigten Männern stets zu verhandeln ist.

Eine Siebharmonika als Liebesgabe

Für die Feldgrauen ist auf unsere erneute Bitte heute bei uns angekommen. Herr Curt Krauer aus Deutsch-Biffa ist der freundliche Stifter. Eine zweite ist uns telefonisch zugelegt, aber noch nicht eingetroffen. Da in der letzten Woche fünf solcher Bitten an uns herangerufen sind — der Frühlings scheint das Liebesbedürfnis draußen im Felde zu wecken — so brauchen sich weitere Spender nicht zu schämen, und ihre freundliche Gabe einzuwenden. Der Dank aus dem Felde wird nicht ausbleiben.

Advertisement for 'Ungarischer Goldgelb' (Hungarian Gold Yellow) featuring a logo and text: 'Ungarischer Goldgelb im Felde'. The text describes the product as a natural, healthy, and delicious food item, suitable for field workers and those who prefer natural products.







# Gewerkschaftliches.

**Der Metallarbeiter-Verband** hielt am Montag, den 26. April, im Breslauer Gewerkschaftshaus seine Generalversammlung ab. Der Bevollmächtigte, Kollege Philipp, erstattete zunächst den Geschäftsbericht über das erste Quartal 1915. Darin war zu entnehmen, daß der Krieg große Schäden in die Mitgliederkassen gestiftet hat. Ueber 3400 Kollegen sind eingezogen. Nebenbei hat der Tod auf dem Schlachtfeld schon große Opfer gefordert; 84 Kollegen sind als gefallen gemeldet, doch dürfte die Zahl noch höher sein. Es bleibt deshalb den zurückgebliebenen Kollegen die Pflicht, diese Lücken durch neue Mitglieder wieder auszufüllen. Daß es einem Teil der Mitglieder mit dieser Pflicht ernst ist, ist dadurch bewiesen, daß die Aufnahmen in der letzten Zeit wieder dazu beigetragen haben, die Mitgliederzahl steigen zu lassen.

Aus dem Bericht war weiter zu ersehen, daß in den meisten Berufsgruppen bei den Arbeitgebern die Erkenntnis sich durchgerungen hat, auf Grund der erhöhten Lebenshaltung müssen auch höhere Löhne gezahlt werden. So haben zum Beispiel die Schuttenmeister eine Zulage von mindestens 5 Pfg. für die Stunde ihren Gehältern bewilligt, die Schlossermeister eine Zulage von 2 Pfg., teilweise auch 3 Pfg., bezüglichen die größeren Konstruktionswerkstätten. Ein großer Teil der Maschinenfabriken hat ebenfalls Zulagen bewilligt.

Der Kassenbericht, den der Kassierer erstattete, ergab in der Hauptkassa eine Einnahme von 80.775 Mark, der dieselbe Ausgabe gegenüberstand, zusammen mit einem Kassenbestande von 47.459,97 Mark. Die Nebenkassa hatte eine Einnahme von 17.280,96 Mark, die Ausgabe mit dem Bestande von 35.828,21 Mark gleichfalls 17.280,96 Mark. Mitgliederbestand am Schluß des ersten Quartals 9711.

Unterstützungen aus dem Kriegsfonds, der sich aus freiwilligen Beiträgen zusammensetzt, erhielten 1412 Kriegerväter. Um den Kriegsfonds zu stärken, wurde beschlossen, daß jedes Mitglied am 1. Mai verpflichtet ist, einen einmaligen Einmalbeitrag von 50 Pfg. zu leisten. Dieser Beitrag wird durch eine besondere Marke quittiert. Die Kriegsfondsmaimarkte ist vom 1. Mai an von den Hausbesitzern zu verlangen.

Ueber unsere bevorstehende 12. Generalversammlung berichtete der Bevollmächtigte. Aus der darauf folgenden Aussprache war zu entnehmen, daß die Generalversammlung die gegenwärtige Zeit als ungeeignet zur Eröffnung von Streikmaßnahmen hält. Anträge zur Generalversammlung wurden in der Versammlung nicht gestellt. Als Kandidaten zur Federführung am 16. Mai

wurden die Kollegen Danke, Segelin und Wittig vorgeschlagen. Näheres über die Wahl wird durch Flugblätter bekannt gegeben.

\* **Wittigerverband.** Am 25. April tagte im Zimmer 11 des Breslauer Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Abrechnung des ersten Quartals. 2. Verschiedenes. Da die Abrechnung gedruckt vorlag, konnte nach einer Nichtstellung des Kassierers ihm Entlastung erteilt werden. Bei Punkt Verschiedenes wurde beschlossen, die Extrakasse, die seit der 50. Woche des Vorjahres gezahlt werden, mit der 18. Woche aufzuheben. Sie waren erhoben worden, um den Frauen der im Felde stehenden Kollegen eine Weihnachtsunterstützung zu gewähren. Der Arbeitsnachweis, der schon lange einer Änderung bedarf, wurde einer dreigliedrigen Kommission übergeben. Wegen der fortgesetzten Preissteigerung soll sämtlicher notwendigen Lebensmittel wurde beschlossen, an alle Betriebe, wo organisierte Kollegen beschäftigt sind, ein Gesuch um Bewilligung einer Teuerungszulage zu schicken. Die Versammlung hofft, daß die beteiligten Betriebe diese Bitte erfüllen werden, da bereits viele andere Geschäfte und Behörden schon Teuerungszulagen zahlen. Nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden, die Versammlung recht pünktlich und zahlreich zu besuchen, endete die sehr schwach besuchte Versammlung.

## Familiennachrichten.

Am 27. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriges Vereinsmitglied 970

### Herr Robert Müller.

Wir werden ihm stets ein dauerndes Andenken bewahren

Lotterle-Verein „Eintracht“.

Verband der Maler, Lackierer und Anstreicher, Filiale Breslau.

Am 27. d. Mts. verschied infolge Herzleidens unser Kollege, der Lackierer 977

### Robert Müller

im Alter von 53 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Verbandes.

I. A.: Die Filialverwaltung.

Beerdigung: Sonnabend, den 1. Mai, nachmittags 1/4 Uhr, von Holzstraße 58, nach Gräbchen.

## Bekanntmachung.

Die Beerdigung meines Mannes, des Wehrmannes

### Karl Stania

findet am Sonntag, den 2. Mai, mittags 1 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbchen aus statt. 969

## Kaufen Sie, um Geld zu sparen, getragene Maß-Kavaliere-Garderoben

Teilw. auf Seide gearbeitet, aus den besten Werkstätten stammend, für jede Figur passend am Lager.

Anzüge 12.- 15.- 18.- 20.- 25.- usw.

Paletots 8.- 10.- 12.- 16.- 20.- "

Uister 10.- 12.- 16.- 20.- 22.- "

Gehrock-, Frack-, Smoking-Anzüge teilweise von 5 Mk. an.

Kaufhaus für Herrenbekleidung

Leo Nathan

Neue Schweidnitzer Straße 6

## Kriegsfahrten durch Belgien und Nordfrankreich.

Preis 1.00 Mk.

Zu beziehen durch die Expedition und die Kaspertone.

Leser der Volkswacht und Mitglieder vom Konsum-Verein kaufen

## Gardinen, Stores

nur bei 960

## Julius Fein

Junkornstrasse 14, nur 1. Etage

vis-à-vis Kissling.

## Das Recht während des Krieges

Eine Darstellung der für das Volk wichtigsten Rechtsverhältnisse. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und die Kaspertone.

Schlesisches Schokoladenhaus-Verkaufsstellen: Reichenbach, Ring 39, Jauer, Goldbergstr. Ecke Neumarkt, Neusiedl O.-S., Neusiedl 2., Freiburg i/Schl., Landeshauserstr. 11.

Ercheint dreimal wöchentlich.

## Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

<b>Brieg</b> Arbeiter-Konfektion. Nemmann, H. Dypnerstr. 28. Div. Artifel. Mildner, S., Apfelstraße 1.	<b>Bunzlau</b> Frikotagen, Weis- u. Wollwaren Fischer, J., Götterstr. 40 (Galanterie).	<b>Glumenthal</b> , Josef, Inh.: Wid. Scholz. Mannl., Damen- u. Herren-Konfekt. Johel Nachfolger, Feinprecher 109.	<b>Peisterwitz</b> Bäckerei. Griebich, Wilhelm, Lindenstraße 8.	<b>Rathen b. Deutsch-Lissa.</b> Gasth. „zum Waldesgrund“ (Anh. Rader).	<b>Kl.-Mochern.</b> Restaurations. Hilrich & Wilm. Gasthaus, Kl.-Mochern
<b>Bierbrauereien.</b> Brieger Stadtbrauerei H. O. Bürgerliches Brauhaus, E. G. u. S.	<b>Glogau</b> Herufschleidung, Wäsche, Trikotage. Selbst. Joh. Pöschnerstr. 12 (Schmitz).	<b>Kreuzel, Karl, Ring</b> Papierhandlg. u. Buchbinderei Schramel, Paul, Ring 30.	<b>Strehlen</b> Herren- u. Knaben-Garderobe. Heres Bresl. Bekleid.-Handl. u. Textil.	<b>Hundsfield</b> Fleischereien. Gasth. „zum Waldesgrund“ 2. Wenzel, O., Breslauerstraße 20.	<b>Neukirch - Maria-Höfen.</b> Restaurations. Müller's Stablmoment, Maria-Höfen
<b>Bierverlag.</b> Ranze, Gustav, Langestraße 20.	<b>Jauer</b> Restaurations. Gasthaus „z. Gold. Delfin“, Mit-Jauer Rochmann, S., Essigsäurefabrik Goldbergerstr. 31.	<b>Möbel.</b> Müller, Paul, Grotz nachstraße 18, 1.	<b>Trebnitz</b> Bierbrauereien. Trebnitz-Genossensch.-Brauerei b. D.	<b>Restaurations.</b> Weber Edwe, (Anh.: Georg Köhl).	<b>Opperau</b> Restaurations. Hewstedt, Franz, Opperau.
<b>Destillation, Weinhandlung.</b> Schmidt, Ernst, Langestraße 18.	<b>Neumarkt</b> Bier-Brauerei: „Stah. Brauerei“ Schr. Wichel.	<b>Höbel, Konfektion, Schuhwaren.</b> Höbel, Konfektion, Schuhwaren.	<b>Nähere Umgebung Breslaus.</b>	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Oswitz</b> Restaurations. Restaurant „zur Größelbäcker“. Graf, E., Oswitz. Schauke, Wilhelm, Oswitz. „Goldkorn“, Oswitz, Oswitz.
<b>Fahrräder und Nähmaschinen.</b> Schmidt, O., Dypnerstr. 8, Reparatur, 28.	<b>Ohlau</b> Bücherei und Buchverkauf. Dorn, Paul, Ring 15. Scholz, August, Grotzenstraße 4. Wol. Grotzen, Ritter Schloßplatz 11.	<b>Milch- und Butterhandlung.</b> Rumoth, Gustav, Ring 8.	<b>Cosel.</b> Bäckerei. Zahly, Carl, Cosel Nr. 9. Störter, Franz, Cosel Nr. 32.	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Pilsnitz b. Breslau.</b> Kolonialwaren. Fellg, Berent, Tabak und Zigarren.
<b>Fleischerei u. Wurstfabrik.</b> Zieth, Ernst, Paulauerstraße 6.	<b>Restaurations.</b> Schwarz, Christian, Egerstraße 16/17.	<b>Möbel.</b> Müller, Paul, Grotz nachstraße 18, 1.	<b>Kolonialwaren.</b> Hindl, Max, Cosel.	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Rosenthal-Carlowitz</b> Restaurations. Reichardt, Rudolf, Carlowitz a. 11000 Nr. 10. Scholtz, O., Carlowitz, Carlowitz, Carlowitz. Scholtz, O., Carlowitz, Carlowitz, Carlowitz. „zur Größelbäcker“, Carlowitz, Carlowitz.
<b>Holz- u. Kohlenhandlung.</b> Tschick, Carl, Neuhäuserstraße 55.	<b>Restaurations.</b> Schwarz, Christian, Egerstraße 16/17.	<b>Höbel, Konfektion, Schuhwaren.</b> Höbel, Konfektion, Schuhwaren.	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Schottwitz-Friedewalde</b> Restaurations. Fürst, Carl, Schottwitz-Friedewalde.
<b>Hüte, Hüte, Pelzwaren.</b> Hrbanzel, P., Seifstr. 11/12, Schmitz.	<b>Restaurations.</b> Schwarz, Christian, Egerstraße 16/17.	<b>Milch- und Butterhandlung.</b> Rumoth, Gustav, Ring 8.	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Gross-Tschansch.</b> Restaurations. Gasth. „zum Waldesgrund“ 2.
<b>Kaufhäuser.</b> Bach, Arth., Ring 30. Dil, Ringquelle.	<b>Restaurations.</b> Schwarz, Christian, Egerstraße 16/17.	<b>Milch- und Butterhandlung.</b> Rumoth, Gustav, Ring 8.	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Klein-Tschansch.</b> Bäckerei. Wid. Scholz, Klein-Tschansch.
<b>Kinderwagen, Korbwaren, Bismutwaren.</b> Pohl, Walter, Korbw., Paulauerstr. 28.	<b>Restaurations.</b> Schwarz, Christian, Egerstraße 16/17.	<b>Milch- und Butterhandlung.</b> Rumoth, Gustav, Ring 8.	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).
<b>Kurs-, Weis- und Wollwaren.</b> Schl. Born-Born, P. Dypner, Ring 27. Schubert, E., Hölzerstraße 30.	<b>Restaurations.</b> Schwarz, Christian, Egerstraße 16/17.	<b>Milch- und Butterhandlung.</b> Rumoth, Gustav, Ring 8.	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).
<b>Milch- und Butterhandlung.</b> Rumoth, Gustav, Ring 8.	<b>Restaurations.</b> Schwarz, Christian, Egerstraße 16/17.	<b>Milch- und Butterhandlung.</b> Rumoth, Gustav, Ring 8.	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).
<b>Uhren und Goldwaren.</b> Gasth. „zum Waldesgrund“ 2.	<b>Restaurations.</b> Schwarz, Christian, Egerstraße 16/17.	<b>Milch- und Butterhandlung.</b> Rumoth, Gustav, Ring 8.	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).	<b>Restaurations.</b> Fischer, O., (Anh.: Georg Köhl).



**Unerreicht in seinen Vorzügen**

**Minlosches Waschpulver**

wie ein Mann hängen Millionen dran.

Handlung: Schatzmarke

**Reichel'scher**

**„Medico“ Wacholder-Extrakt**

Ein höchst wirksames und wertvolles Heilmittel von grandios blutreinigender Wirkung, das auf alle Organe einen ungemein wohlthätigen Einfluss ausübt. Unendlich viele Erfolgsberichte bestätigen die überaus heilsame, als wunderbare Wirkungskraft speziell bei Rheumatismus, Nerven-, Blasen- und Frauenleiden, Verdauungsstörungen, Gicht und Gichtgelenksentzündungen, sowie Magenstörungen etc. — Preislich veränderl. — Fl. 1,50 und 2,50, für längeren Gebrauch, große Flasche (siehe unten) Fl. 6,00. Garantie: rein, und frisch, aber echt wie in Originalpackungen mit Marke „Medico“ und der Firma Dr. Reichel, Berlin 12. **Erhältlich in Drogerien und Apotheken.** Man achte genau auf Marke „Medico“ und vermeide Nachahmungen.

**Arbeitsmarkt.**

**Arbeitsmarkt-Inserate**

in der Volkswacht

kosten die kleine Zelle

nur 15 Pfennige.

**Tüchtige Schneiderinnen**

auf bessere und einfache Kinderkleidchen können sich mit Probearbeit sofort melden.

**J. Herrstädter, Gartenstraße 7.**

**Sonigpulver**

**Kriegs-Deise**

wöchentlich 10 Pfennige.

zu beziehen durch die Expedition.

Dr. Bestenb. Gemeinde, Nr. 14/15  
 Erbauung: Sonntag, 2. Mai, vermittlungs-  
 9/11 Uhr. Abend, Dr. H. Dör. 2. Heft  
 Bietung für Jugendberufshilfe. 2. Teil.  
 Ziel der Erziehungs- 092  
 3. Mai: Gemeindefest (Mittags-  
 12 Uhr). Vortrag: Dr. H. Dör. „Die  
 geistige Fortbildung unserer Jugend“.

**Billig! 090 Billig!**  
**Kohlisch 80-85 Pf.**  
**Paul Woldrich, Bohestraße 42.**

**Die Ernährung des Volkes**

In der Nahrungsmittel-Wirtschaft sind erkrankt:

**Nahrung u. Ernährung**  
 von Dr. P. Gajda, Berlin-Schöneberg, mit einer farbigen Tafel.

**Vollernährung**  
 von Dr. Julian Paton, mit drei Tafeln.

Jedes Heft kostet 20 Pf.

Die Aufschlüsse dieser Hefte kann man bei gegenwärtigen Zeit ganz besonders erwünscht werden.

Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteur.

**Arbeiter-Frauen**

berücksichtigt bei Euren Einkäufen stets die Interessen der „Volkswacht“.

**Dokumente zum Weltkrieg 1914**

von G. Bernheim

1. Teil: 243 deutsche Dokumente; 2. Teil: 243 deutsche Dokumente. Preis 30 Pf.

Sie beziehen durch die Expedition und die Kolporteur.

**Gammlung von Gummi in Breslau.**

**Unbrauchbare Gummireifen, Gas- u. Wassererschläuche u. dergl. werden von den Marktallniederlagen sowie von den Kärnern entgegengenommen.**

Auf schriftliche Mitteilung an die Marktallverwaltung, Klosterstraße 72-75, erfolgt kostenlose Abholung.

**Der Magistrat.**  
**J. A.: O. Lilgner,**  
 Stadtrat.

**A. u. k. österreich-ungarisches Konsulat in Breslau.**

**Musterung der Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1873 bis einschl. 1877.**

In Oesterreich-Ungarn ist eine neuerliche Musterung der in den Jahren 1873 bis einschließlich 1877 geborenen Landsturmpflichtigen angeordnet worden.

Alle Landsturmpflichtigen der obenangeführten Jahrgänge, welche in den Provinzen Schlesien und Posen sich aufhalten, haben ihrer Musterungspflicht vor diesem k. u. k. Konsulate zu genügen.

Von der Musterungspflicht ausgenommen sind die Militärgastkinder des Kaiserthums und des Reichthums außer Dienst, dann alle die beim Militär gebient haben und in einem staatlichen Versorgungsgenusse stehen.

Die Musterungen finden in Breslau im Saale des Restaurants Livoll, Neuborf-Strasse 35, statt und beginnen um 8 Uhr früh.

Die Landsturmpflichtigen werden aufgefordert, an den nachfolgenden Tagen im Musterungsorte pünktlich zu erscheinen:

die Buchstaben		die Buchstaben	
am 3. Mai	A, B, C	am 15. Mai	M
4. "	D bis E	17. "	N, O
5. "	F und G	18. "	P, Q
6. "	H und I	19. "	R
7. "	J	20. "	Sa bis Sa
8. "	Ha, Ha, Hl	21. "	So bis So
10. "	Ma bis Ma	22. "	Tob
11. "	L, J	24. "	T
12. "	Ka bis Ka	25. "	U, V
13. "	Ma bis Ma	26. "	W, X, Y
14. "	L	27. "	Z

**Chasatta**

**-Stiefel**

fertig nach Maß, D. R. P.

drückt nicht, passt genau, elegant. Für Kladderfüsse unentbehrlich.

**A. E. Schmidt, Hammer 2,**  
 Zweites Haus v. d. Schwelldammstr.  
 Kolonialwaren, absonderl. Fußbekleidung,  
 Pflanzenschutz und Einlagen.

Einige Niederlagen bei  
**A. E. Schmidt, Hammer 2,**  
 Zweites Haus v. d. Schwelldammstr.  
 Kolonialwaren, absonderl. Fußbekleidung,  
 Pflanzenschutz und Einlagen.

Einige Niederlagen bei  
**A. E. Schmidt, Hammer 2,**  
 Zweites Haus v. d. Schwelldammstr.  
 Kolonialwaren, absonderl. Fußbekleidung,  
 Pflanzenschutz und Einlagen.

**Der Wahre Jacob**

Es brennt!











# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neumarkterstr. 17, und durch Subskriptionen zu beziehen. Preis Einzelnummer 5 Pf., 2.50. pro Woche 20 Pf., Durch die Post bezogen 22.50. Frei ins Haus 22.50. Im Jahre 1915 22.50.

Bestellungspreis: Einmal für die erste Ausgabe 20 Pf., 2.50. pro Woche 20 Pf., 2.50. pro Monat 60 Pf., 7.50. pro Vierteljahr 1.80. pro Halbjahr 3.50. pro Jahr 7.00. (Inkl. Porto). Bestellungen sind an die Expedition zu richten.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 100 a.

Breslau, Sonnabend, den 1. Mai 1915.

26. Jahrgang.

## Kriegsmai.

### Weltenfriede.

Neuer Tag, mit deinen Strahlen  
Löte nun die alte Nacht,  
Löse sie von ihren Qualen,  
Die so schwere Zeit durchwacht!  
Ruhe sei der Welt beschieden,  
Ruhe von des Kampfes Schmerz,  
Denn die Völker wollen Frieden,  
Frieden jedes Menschenherz!

Länger nicht mit Blut und Eisen  
Feste sich der Menschheit Band,  
Liebe soll uns Pfade weisen,  
Die wir wandeln Hand in Hand!  
Völkerhader sei gemieden,  
Kösten soll des Kriegers Erz!  
Denn die Völker wollen Frieden,  
Frieden jedes Menschenherz!

Weltenfriede, Weltenfriede!  
Lehzer Sieg, den wir erstehn!  
Kling' o kling' in unserm Liede,  
Bis wir deine Schönheit seh'n!  
Bis uns deine Ruh beschieden,  
Laßt uns singen sternwärts,  
Denn die Völker wollen Frieden,  
Frieden jedes Menschenherz!

Hartleben.

### Sin 1. Mai.

Ein erster Mai, wie wir ihn nie zu erleben hofften, ist über uns gekommen!

Der Tag, der dem Völkerrfrieden gewidmet war, hört die Welt im graufamsten Kriege stöhnen, der Tag, der die Menschenliebe verkünden sollte, steht Tränen und Wehklagen der Witwen und Waisen und Wälder ringsumher.

Statt Hand in Hand Kultur und Glück zu fördern, richten die Völker ihre Waffen aufeinander, brennen nieder, was gemeinsamer Fleiß aufbaute, stützen um, was mit Mühe und Opfern aufgerichtet war, fällen das junge Menschenleben jeden Tag tausend-, hunderttausendmal.

Während wir uns sonst zusammenfanden, um beim Erwachen des Frühlings das Glück und den Frieden der Lebenden zu suchen, herrscht heut Vernichtung ringsumher und alle Geister der Hölle scheinen entseffelt, um die Menschen dem Verderben zuzutreiben.

Und noch erhebt sich nirgends die Laube des Friedens von der blutgeschwänkten Erde, um ihre sehnsüchtig erwartete Botenschaft den Völkern zu bringen, die sich noch in Haß verzehren und alle guten Instinkte einer früheren Zeit vergessen zu haben scheinen. Weder die Ostergebete des Papstes noch die ersten tastenden Versuche neutraler Vermittler konnten bisher einen Erfolg verzeichnen, in den neuen Sommer hinein erstreckt sich das blutige Ringen.

Auch der Matgedanke, den wir seit 25 Jahren preisen, hat noch nicht die Kraft gehabt, das Unheil abzumenden, das jetzt über die Kulturvölker dahinstreift, so laut und eindringlich war seine Friedensbotschaft auch in die Laube tiefen!

Es war nicht die sozialistische Internationale allein, die sich zu diesem Zweck erhob, auch die christliche, die puritanische, die goldene sind zusammengedrungen. Heute kämpfen nicht nur Sozialisten gegen Sozialisten, sondern auch Christen gegen Christen. Und während sich hier Freidenker und Fetterschläger, dort Christen und Mo-

hammedaner zusammenschlossen, zogen an anderer Stelle protestantische Engländer gegen protestantische Preußen, bewußte Katholiken gegen belgische Katholiken das Schwert, Angehörige internationaler Fürstenthümer und Adelsgeschlechter, Mitglieder alter wissenschaftlicher Gesellschaften führen gegeneinander die Waffen. Was die alten großen Organisationen nicht verhindern konnten, gelang auch der jüngsten unter ihnen, dem Sozialismus, noch nicht.

Noch einmal erwiesen sich die Mächte, die zum Krieg traten, stärker als die, welche dem Frieden dienen, und gegenüber der ungeheuren Welle der Feindschaft und des Hasses erlahmte unsere Kraft.

Dem einmal ausgetroffenen Kriege gegenüberstehend, mußte sich die Arbeiterschaft in Reich und Elend mit dem Volksganzen stellen, um besonders hier in Schlesien zu verhindern, daß russische Unkultur sich über unsere Gauen ergoß, daß Brand und Mord bei uns wüteten wie in Ostpreußen, Posen und Galizien.

Zum Schutze für Weib und Kind, für Haus und ihr bescheidenes Glück zogen die hinaus, die sonst mit uns den ersten Mai gefeiert, und still geht heute der Tag an uns vorüber, ohne Arbeitsruhe, ohne Maienglück, während die Unseren draußen an unwegsamem Bergpässen und endlosen Schützengraben die eiserne Macht halten vor einem übermächtigen Feind.

Mancher, der sonst Seite an Seite mit uns schritt, ist dem großen Friedensfreund Jean Jaures ins kühle Kriegesgrab gefolgt, mancher, der ein Leben lang für den Frieden warb, gab dies Leben dem Kriege hin.

Und dennoch dürfen wir nicht verzweifeln, nicht bezagen, nicht mutlos werden, weil uns noch die Kraft gebräch, das Furchtbare zu verhindern!

Dieser Weltkrieg, der seine düstere Schatten über die ganze Erde breitet, wird zwischen all den Gräbern und den verstümmelten Millionen neuer Friedensfreunde weden.

Er wird die Zahl derer vermehren, die ihre edelsten Gefühle und ihre beste Kraft einsehen, damit das Grausame sich nie wiederhole, damit den Kleinen, die heute bevormacht, einmal erspart bleibt, zu leiden, was ihre Eltern litten.

Diese Hoffnung, schwach für die Gegenwart, groß für die Zukunft, sie bleibt uns auch am trüben 1. Mai des Jahres 1915.

In einem Morgen muß die Sonne grüßen,  
Ein freies, neuerstandenes Geschlecht,  
Und neuerstanden wird zum Himmel lohen  
Das lang getretene, heilige Menschenrecht.  
Von Pol zu Pol wird Freiheitsodem rauschen,  
Und Menschen werden wieder Menschen sein,  
Und Brüder werden Brüdergrüße tauschen.  
O, goldner Friedenstag, ich warte dein!

### Friedensfest im Völkerrkrieg.

Erster Mai!  
Tag der Freude, der Hoffnung und Zuversicht ein!  
Tag der Trauer, des bitteren Schmerzes diesmal.

Im Jahre 1889 — achtzehn Jahre nach Abschluß des deutsch-französischen Krieges — beschloß der Internationale Sozialistenkongreß in Paris, den ersten Mai zum Demonstrationstag für die Forderungen des internationalen Proletariats in der ganzen Welt zu erheben. 1890 feierten wir ihn zum ersten Mal. Galt die Rindabgebung zuerst vornehmlich nur dem Achtkundentag, so beschloß, drei Jahre später der Züricher Kongreß, ihren Charakter als Friedensdemonstration stärker zu betonen:

Die Rindabgebung des ersten Mai für den Achtkundentag soll zugleich eine Kundgebung des festen Willens der Arbeiterschaft sein, durch die soziale Umgestaltung die Klassenunterschiede zu beseitigen und so den einzigen Weg zu betreten, der zum Frieden innerhalb jedes Volkes wie zum internationalen Frieden führt.

Einige Wochen darauf nahm der Kölner Parteitag der deutschen Sozialdemokratie eine Resolution an, die mit den Worten beginnt:

Gemäß den Beschlüssen der Internationalen Arbeiterkongresse in Paris (1889), Brüssel (1891) und Zürich (1893) begeht die deutsche Sozialdemokratie den 1. Mai als das Weltfest der Arbeit, gewidmet den Klassenforderungen des Proletariats, der internationalen Verbrüderung, des Weltfriedens.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat auch das Weltfest sich erweitert. Während es anfangs das Ringen um den Achtkundentag zur greifbaren Hauptforderung hatte, ist jetzt neben diesem Ziel, ohne es in den Hintergrund zu drängen, der Krieg gegen den Krieg, der Kampf um den Frieden und gegen den Krieg, den Nationalismus, gestellt.

So feierten wir seit 1891 den ersten Mai als Friedensfest. Was uns an ihm immer wieder begeisterte, das war der herrliche Gedanke, daß an diesem Tage Millionen unserer Arbeitsbrüder ohne Unterschied von Sprache, Rasse, Staatszugehörigkeit sich mit uns in der gleichen Bestimmung, im gleichen Willen zu einem herrlichen Ziel vereinigten. Wir fühlten in unseren Bullen das Herz der ganzen Welt schlagen, und unsere Träume eilten weit der Erfüllung voraus in eine glückliche Zeit hinein, in der der Mensch nicht mehr des Menschen Feind sein würde. Wir hofften, kämpfen und fühlten uns schon als Sieger.

Jetzt hat eine grauenhafte Katastrophe alles in Blut ertränkt und unter Schutt begraben. Sollen wir uns nun mit der verzichtenden Weisheit des alten lateinischen Spruches zufrieden geben, daß es genug ist, große Dinge gewollt zu haben? Nein, man muß sie immer wieder wollen!

Menschen sterben, die Menschheit stirbt nicht! Generationen mögen enttäuscht zu Grabe gehen, es kommen neue, die zukunftsfröhlich in den jungen Frühling hinauswandern. Die großen Gedanken, die in unserer Zeit heranreifen, gehören nicht uns allein, sondern auch den Kommenden, wir dürfen sie nicht wie ein Eigentum behandeln, das man vernichten darf, wenn es für den Augenblick keinen Vorteil abwirft, sondern ein wie uns anvertrautes Gut. Handelt sie anders — die Späteren würden dennoch, was wir in Schutt und Moder vertommen ließen, wieder ausgraben und ans Licht des Tages heben. Unsterblich ist der Gedanke des ersten Mai, kein Weltkrieg kann ihn töten!

Millionen, die nicht mit uns feierten, empfinden heute, was der erste Mai sein wollte — und was er nicht werden konnte, weil sie nicht mit uns, ja sogar gegen uns waren! Nie ward der erste Mai stiller begangen, aber nie war der Wunsch, dessen Herold er war, lebendiger in allen Herzen als diesmal! Der Wunsch nach einem Weltfrieden!

### Auf Riga zu!

Der gestrige Tagesbericht der deutschen Heeresleitung brachte insofern eine Ueberraschung, als er plötzlich von weit vorgebrungenen deutschen Vortruppen berichtete, die sogar die Bahnstrecke Libau—Dünaburg (Ruffisch: Dwinsk) erreicht haben. Es wird sich wahrscheinlich um schnell bewegliche Kavallerie-Eskorten handeln, die vielleicht unter dem Schutze der Schiffsgeschütze an der Küste entlang ihren Weg gesucht haben, doch müssen sie dann tief ins Land gedrungen sein, denn der im Bericht erwähnte Ort Stawle liegt weit über 100 Kilometer von der Küste und von der deutschen Grenze entfernt in der Mitte der erwähnten Strecke.

Die Erfolge in der weiter südlich gelegenen Gegend von Ralswarja deuten auf eine allgemeine größere Regsamkeit unserer Truppen an dieser Stelle der Ostfront hin und es wird wichtig sein, zu beobachten, ob die Russen hier einen genügenden Schutz aufgestellt haben oder ob den Unseren ein weiteres Vordringen in der Richtung auf Riga zu möglich ist.

Auch die Berichte aus dem Westen beschäftigen wieder, daß es eigentlich an keiner Stelle der langen Front ruhig ist, daß aber die Zusammenstöße sich an verschiedenen Stellen zu größeren Gefechten entwickelten. Wenn z. B. zwischen Maas und Mosel in vier Tagen 4000 Gefangene, darunter 40 Offiziere und 3 Regimentenkommandeure gefangen genommen werden, so ist das bei der jetzigen Verteilung der Truppen in langen Schützengraben ein großer Erfolg. Auch in der Gegend von Opern tobt die erbitterte Schlacht ununterbrochen weiter. (Siehe den Tagesbericht).

### Auch Rußland zieht über China her.

Petersburg, 30. April. Nach diplomatischen Informationen des Petersburger „Invalide“ überreichte der russische Gesandte in Peking der chinesischen Regierung sieben Forderungen, deren wichtigste das Verlangen Rußlands ist, in der Nordmandschurie belagerte Land für russische Anlieher zu erweiden.







# Im toten Schirwindt.

Der blühende Berliner Korrespondent des „Corriere d'Italia“, Graf Giuseppe Sacconi, hat kürzlich eine Reise durch die verfallenen Teile der Provinz Ostpreußen gemacht und dabei auch Schirwindt besucht. Die Schilderung, die er von dieser Gang zerstörten Stadt gibt, kann auch für unsere Leser von Interesse sein.

Schirwindt! So, wie es sich meinen Blicken darbietet, am jenem Nachmittage, der dem Kalender nach eigentlich ein Frühlingstag hätte sein müssen, in Wirklichkeit aber dem nordlichsten Winter alle Ehre machte — ich erinnere mich nicht, wieviel Grad Wärme es waren, aber sicherlich waren es denen einige — wird es wie unvorstelllich bleiben! Vom Schneesturm gepöbelt, der — ungeachtet eines schwachen Sonnenstrahls, welcher sich, Gott weiß wie, durch die grauen Wolkenschichten eine Bohne gebrochen hatte — mit wilder Macht über das Land tobte, lag vor mir die Stadt als ein einziges, weisses Trümmersfeld, öde und verlassen, wie eine Totenstätte.

Beim Durchqueren der Straßen, einer nach der anderen, findet sich auch nicht ein einziges Haus, das nicht in einen Trümmerschaufenstein verwandelt, von dem mehr übrig geblieben wäre, als ein Stück Grundmauer. Alles, was die Häuser bargen, ist unter dem Granitstein zusammengebrochen:

**Säulen, Böden, Treppen, Tür- und Fensterrahmen** — und was kein Raub der Flammen geworden, ragt jetzt als unheimlicher Schutthaufen zwischen den Mauervestern hervor, von der glühigen Natur mit einer weissen Schneehülle bedeckt, gleich harte barmherzige Hände über den Leichnam eines plündernden, aber gestorbenen oder Erstickten ein weisses Linnenkleid breiten.

Mein Wunder, daß ein großes Grauen sich der Seele bemächtigt! Der nächste unmittelbare Eindruck ist der einer von der Katastrophe überfallenen Stadt, über die das Ende unerbittlich und unerwartet herabgebrochen zu sein scheint. Man kommt eher an ein Erdbeben, einen Wirbelwind, eine Lawine denken, als an eine Verwüstung durch Menschenhand.

Was das nicht ein Schrecken, der Schwäche Klang einer menschlichen Stimme, den ich zu vernennen glaubte, als das Geulen des Sturmes einen Augenblick

aussetzte und ich gerade dicht an einer Mauer vorbeistreifte, die noch die ersten Buchstaben der Aufschrift „Bäder“ trägt? Unwillkürlich bleibe ich stehen, um besser zu hören. Nein, ich hatte mich getäuscht. Es war kein Schrecken. Der große Bau der Kirche im Hintergrunde der Straße, durch deren Mitte sich unsere Automobile mit Mühe einen Weg bahnen, rief mich in die Wirklichkeit zurück. Die rote Backsteinfassade, von der Artillerie beschossen, war ganz durchlöcheret, und die Kasse im Dach waren herab, daß im Innern der Kirche der Schnee beinahe ebenso dicht lag, wie draußen. Welcher Umstand die Kirche, als einziges Gebäude, vor der vollkommenen Zerstörung bewahrt hatte, was es war, das die alles zermalmende russische Kampfwalze vor ihr Halt machen ließ, konnte ich mir nicht recht erklären. Vielleicht ist man nicht allzuweit von der Wahrheit entfernt, wenn man annimmt, daß hier, wie auch an anderen Stellen, es weniger die Ehrfurcht vor der Heiligkeit des Ortes, als der Aberglaube war. Aber auch die Kirche — darüber konnte man nicht im Zweifel bleiben — hält eine Stunde entsetzlicher Trümmerschaufenstein. Wie zum Himmel erhobene Arme erscheinen die beiden symmetrischen Türme der Kirche, zum Himmel erhoben jedoch nicht zum Gebet, sondern

## in schauerndem Entsetzen.

Wenn ich dies schreibe, so geschieht es nicht der hochfliegenden Worte wegen, nicht — wie es gewöhnlich die Gepflogenheit derjenigen ist, die mit Bleistift und Notizbuch bewaffnet, auf kürzere oder längere Zeit zum Gefolge des Mars zugelassen werden — um jener Literatur, die man mit Recht unter den Begleiterscheinungen des modernen Krieges als eine der größten Kalamitäten bezeichnet, den schuldigen Tribut zu entrichten, sondern einfach, um die in Wahrheit gemachten Beobachtungen ins Reine zu bringen, ehe die empfangenen Eindrücke wieder zerfließen, und sie dann später wieder neu zu ordnen und durch jene anderen Wahrnehmungen und Eindrücke zu ergänzen, die der Bleistift auf dem kleinen Blatt nicht festhält, die aber doch wie es immer geschieht, wenn man die Gewohnheit hat, lebhaft zu beobachten — auch am nächsten Tag noch nicht dem Gedächtnis entglitten sind.

Es scheint mir zum Beispiel, als hätte ich nach heute die dumpfe Ursache, den unwiderstehlichen Drang, den Ort zu ver-

lassen, die mich überleben, als ich in der zerstörten Stadt umherging, unausgesprochen

von Schnee und Sturm umhüllt, gegen die selbst Pelz, Lederamaschen und Wollkapuze nur notdürftig Schutz boten; die düstere Stille wurde mir nach und nach unerträglich.

Zu Anfang hatte ich mit meinen Reisegefährten hier und da noch ein Wort gewechselt, dann aber, wie bekommen vor diesem Schauspiel der Verwüstung und des Todes, das von allen Seiten auf uns einbrach, waren alle still geworden. Die Chauffeure hatten zudem die Motoren unserer Wagen abgestellt. Die Vermutung, daß wir in Schirwindt die einzigen lebenden Wesen seien, warb bald zur Gewissheit. Keine Fußspur auf dem unberührten Schnee, der die Wege bedeckte und den Ton unserer Schritte dämpfte!

Geflüchtet, mit Gewalt verschleppt, durch Maschinengetöse, Feuer niedergestreckt oder in den Flammen umgekommen — von all den Bewohnern der Stadt war keine Spur geblieben. Selbst den Soldaten des Landsturms, die man mit ihren schwarzen, mit einem goldenen Kreuz geschmückten Mützen sonst überall in der vom Krieg heimgesuchten Provinz trifft, war Schirwindt zu unwillkürlich geworden. Die einst hübsche, geschäftige Stadt hat jetzt nur noch den Rahmen einer Wohnstatt, die in dichten Scharen langsam die Trümmer der Kirche umkreisen und sich dann, wie ein riesiger Felsblock auf dem weissen Schnee, auf der Straße oder zu Füßen des kleinen Obelisken, der in der Mitte eines benachbarten kleinen Platzes stand und dessen Postament eine Widmung an Kaiser Wilhelm den Großen trägt, niederlegen.

Wie hungrig mußten diese Raben sein! Mehr als einmal überflog mich bei ihnen immer häufiger, immer verzweifelter werdenden heiseren Schreien etwas wie Juchzen, daß sie sich auf uns stürzten, um mich und meine Begleiter zu verschlingen.

Wir stiegen in unsere Automobile; und als wir kurz darauf wieder auf der Chaussee fuhren, muß ich gestehen, daß ich erleichtert aufatmete. Ich hätte selbst gewünscht, wir wären noch schneller gefahren, um auch rascher von Schirwindt zu fliehen, für welches es mir das Beste schien, daß weiter der Schnee darauf stehe, bis er es ganz begraben habe.

## Der Untergang des „Leon Gambetta“.

Paris, 30. April. Das Marineministerium veröffentlicht folgende Mitteilung: Von der Besatzung des Panzerkreuzers „Leon Gambetta“ sind 110 Ueberlebende nach Syrakus, 28 nach Brindisi gebracht worden. Kommandant Senet und 52 Mann sind in Santa Maria di Leuca erschossen worden. Die Ueberlebenden, unter denen der Panzerkreuzer verloren ging, sind noch unbekannt; man hat noch keine Bestätigung dafür, daß dem Verlusse des Schiffes ein Anruf vorangegangen sei.

Wien, 30. April. Die deutsch-nationale Korrespondenz veröffentlicht einen Bericht über die Torpedierung des „Leon Gambetta“ nach Behauptungen des Dinerschiffskapitän Trapp. Danach ist ihm das feindliche Schiff ungefähr um Mitternacht zwanzig Seemeilen südlich von Kap Leuca mit verdeckten Lichtern in Sicht gekommen. Das U-Boot hatte auf ungefähr 500 Meter einen Torpedo auf das Mastdeck und einen zweiten Torpedo auf die vordere Kammingruppe losgelassen. Beide Torpedierungen waren erfolglos. Fünf Minuten nach den Torpedierungen erkannte Trapp aus der Richtung des Kreuzers, daß es nicht mehr nötig sei, weitere Torpedos abzufeuern. Neun Minuten nach dem zweiten Schuss war das feindliche Schiff verschwunden. Die Franzosen sahen trotz dieser kurzen Zeit fünf Boote aus. Zum größten Leidwesen mußte von einer Rettungsaktion abgesehen werden, jedoch durfte angenommen werden, daß die in den fünf Booten eingeschlossene Mannschaft sich retten konnte, zumal die See ruhig war.

## Scharfe Erklärungen Bulgariens an Serbien und Griechenland.

Wien, 30. April. (Privat.) Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge erklärte der bulgarische Ministerpräsident Radostawow dem griechischen und dem serbischen Gesandten, daß eine Fortsetzung der griechischen und serbischen Truppenansammlungen an der bulgarischen Grenze gegenmaßnahmen auf bulgarischer Seite zur Folge haben würde. Die bulgarischen Regierungsblätter wollen außerdem erfahren haben, Radostawow habe den erwähnten beiden Gesandten sowie den Gesandten der Dreierbündnisse erklärt, Bulgarien würde eine eventuelle Abtretung mazedonischen Gebiets von Serbien an Griechenland als Kriegssfall betrachten.

## Griechenland bleibt ruhig.

Athen, 30. April. Die Landung von englischen und französischen Streitkräften bei Perros bewirkt die hiesigen politischen Kreise, die öffentlich Meinung und die Presse nicht im geringsten. Die Presse betont die Schwäche der Truppen der Alliierten den Alliierten gegenüber und bezeichnet ihre Stellung dem gut vorbereiteten Gegner gegenüber als äußerst schwierig. Die der Regierung nahestehende Zeitung „Embros“ weist darauf hin, daß eine Unterstützung seitens Griechenlands, jetzt, wo die Entente die Operationen wieder aufgenommen habe, zwecklos sei.

Nach der in Griechenland vorherrschenden Meinung, ist ein Einmarsch gegen die Dardanellen von Seiten Griechenlands jetzt verspätet. Im Gegensatz hierzu äußert sich ein Teil der Presse und deutet darauf hin, daß, weil die Streitkräfte der Franzosen und Engländer sich als ungenügend erweisen dürften, Griechenlands Mitwirkung sich als unentbehrlich zeigen werde. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Ereignisse bei den Dardanellen die Politik Griechenlands nicht zu beeinflussen vermögen und wird Bewachen zu gestanzten Beten abhalten lassen. Die Kammer wird am nächsten Sonnabend durch ein häufiges Defekt aufgelöst.

## England und Afghanistan.

Petersburg, 30. April. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ schreibt genäuerlich: Die afghanische Regierung erklärt sich außerstande, ihre bei Kandahar gegen die Engländer im Felde stehenden Freiwilligenkörper zurückzurufen. In Petersburger Regierungskreisen wird mit dem Abbruch der diplo-

matischen Beziehungen zu Persien und Afghanistan in kürzester Frist gerechnet.

## Von den Dardanellenkämpfen.

Konstantinopel, 30. April. Der erste Transport von Gefangenen, die bei den Dardanellen gemacht wurden, bestehend aus vier englischen Offizieren und 15 englischen Soldaten, kam heute morgen hier an.

## Typhus im Kaukasus?

Stocholm, 30. April. Das Ausbleiben der russischen Erfolge im Kaukasus wird in Moskau um so schmerzlicher empfunden, als man die Unüberwindlichkeit des türkischen Heeres als sicher vorausgesetzt hatte und auf einen raschen Siegeszug ins Herz des osmanischen Reiches rechnete. Um diese Enttäuschung zu beschwichtigen wird in der russischen Presse darauf hingewiesen, daß das russische Heer lediglich aus sanitären Gründen seinen Vormarsch nicht fortsetzen könne. In Trapezunt und Erzerum herrsche der Typhus. Es sei daher klar, daß die russische Seereschiffahrt davon Abstand nehme, um die Sterblichkeitsziffer des Heeres nicht noch zu erhöhen.

## Adressen angeben.

Berlin, 30. April. In Russland ist auf Grund der Mitte Februar zwischen der deutschen und der russischen Regierung getroffenen Verständigung eine Anzahl deutscher aus der Gefangenschaft entlassen worden. Um die Rückkehr der noch in Rußland befindlichen Zivilgefangenen überweisen zu können, empfiehlt es sich, daß die Freigelassenen, auch wenn sie im neutralen Auslande verblieben, ihre neuen Adressen, ebenso den letzten Ort der Gefangenschaft, der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin, Am Karlsbad 9/10, soweit dies noch nicht geschehen ist, alsbald mitteilen.

## Gegen den Alkohol.

London, 31. April. Im Unterhause kündigte Lloyd George Maßnahmen gegen den übermäßigen Genuß von schweren Getränken an, dem ein Teil der mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigten Arbeiterschaft buldige Verdoppeltung der gegenwärtigen Verbrauchssteuer auf Spirituosen, starke Besteuerung der Bier mit höherem Alkoholgehalt, vielfache Besteuerung des Weins, Besteuerung der Gärten und der Marinebehörden, die Gaswerkstätten in bestimmten Gebieten zu beaufsichtigen, sind hierfür vorgesehen. Lord George betonte die Notwendigkeit der ununterbrochene Munitionszufuhr und sagte, der Sieg sei zum sehr großen Teil eine Materialfrage. Die Zeit nahe heran, in der der Angriff der Verbündeten in größerem Maßstabe stattfinden und intensiver sein sollte, als bisher. Der Feind müsse aus Flandern und Frankreich vertrieben werden. Wenn die Zeit dazu gekommen sei, werde der Munitionsvorbrauch in bisher nicht gekanntem Maße steigen. Das Volk müsse alles andere der Munitionserzeugung unterordnen, um nicht den späteren, sondern den schmerzlichen Sieg ohne überflüssige Opfer an Menschenleben zu sichern.

Rotterdam, 30. April. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: In den Maßnahmen gegen den Alkoholmißbrauch, die Lloyd George im Unterhause einbrachte, wird vorgeschlagen, daß in allen Distrikten, in denen Kriegsmaterial hergestellt wird, oder Truppen kampieren, die Lokale von den Behörden geschlossen oder übernommen und als Gefährdungsstoffe weitergeführt werden können. Wenn nötig, kann der Verkauf von Spirituosen und von schweren Bier in solchen Distrikten ganz verboten werden. Lloyd George führte karitative Material an, um zu beweisen, daß die Produktion unter der Kontrolle liege. Seine Vorschläge wurden nicht angenommen. Die Mitglieder der Arbeiterpartei waren gegen die Besteuerung der Arbeiter in geistiger Stimmung. Der Führer der Freipartei beantragte den Ausschluß Irlands von den Verfügungen. Die Unionisten sind geneigt, der Regierung beizustimmen, da sie hoffen, daß die Liberalen sich durch die Alkoholgesetzgebung die Ausschichten für die nächsten Wahlen verschaffen.

## Eine Flucht aus Sibirien in den Tod.

Der Wiener Kurier des Roten Kreuzes erzählt, daß er von einem in russischer Gefangenschaft befindlichen Offizier

ein Schreiben des Inhalts, daß es elf Offiziere, Geisteskranken, Leberkranken und Ungarn, gelungen sei, aus dem nächst nächst westlich befindlichen Konzentrationslager in Kaschubija zu fliehen. Einen unbewachten Moment benutzend, verließen sie das Kriegsgefangenenlager und machten sich auf den Weg, um über die endlosen, gewaltigen Schneefelder Sibiriens zu Fuß nach China zu gelangen. Untertweges hätten sie sich Flüchtlingen einige Chinesen als Führer an, die jedoch an den Ungläubigen Verrat übten und deren Verfolger die Spur wiesen. Drei der Entflorenen gerieten neuerlich in zähe Gefangenschaft, die übrigen flüchten den Todesmarthel. Ihre unsagbaren Qualen und Entsetzungen erketen sich die Geflorenen durch die früher entflorenen Schneefelder Sibiriens durch. Sie waren von der chinesischen Mauer kaum mehr als drei Kilometer entfernt, als sie plötzlich bei 30 Grad Kälte von einem gigantischen Schneesturm überfallen wurden. Einiger Schnee bedeckte diese Gelben, die Nester herben wollten, als in die Gefangenschaft der Russen zurückzuführen. Einige Tage später wurden die ererorenen Bezeichnungen dieser Unglücklichen aufgefunden.

## Brandbomben auf Ipswich.

London, 30. April. Die „Times“ meldet: Das deutsche Luftschiff, das heute nacht 12 Uhr 20 Minuten Ipswich überflog, warf fünf Bomben ab, darunter zwei Brandbomben; zehn Minuten später brannten drei Häuser. Die Feuerwehre unterdrückte den Brand mit Mühe; Verletzte sind nicht angekommen; soweit bekannt, ist niemand verletzt. Aus Burn St. Edmunds vernimmt die „Times“, daß heute nacht gegen 1 Uhr ein Luftschiff die Stadt überflog. Ein Passant auf der Straße hörte den Motor. Zuerst fliegen Flammen aus einem Geschäft, gleich darauf traf eine zweite Bombe einer Staff, der ebenfalls sofort brannte. Dann flog das Luftschiff an den Rand der Stadt, wo noch drei Bomben abgeworfen wurden. Die erste fiel zwischen zwei alleinlebende Häuser, deren Bewohner, durch den Alarm geweckt, herbeiliefen und die Brandbombe mit Wasser löschten. Die zwei anderen Bomben fielen auf Feldern nieder.

## Poststreik in England?

Berlin, 1. Mai. Aus Amsterdam wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Die in London stattgefundenen Verleitet Versammlung von 100.000 englischen Unter-Postbeamten beschloß bei Ablehnung der Forderung der Kriegszulage den Streik.

## Spanische Friedensbedingungen verboten.

Paris, 30. April. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Der Sozialisten-Kongress in Perros zugunsten des Friedens wurde von der spanischen Regierung unterlagert. Ministerpräsident Salo erklärte, die Maßnahme sei notwendig, da die Teilnehmer des Kongresses nicht für den Frieden eintreten, sondern Gelegenheit zu Aufregungen suchen wollen. Der Kongress wurde von dem Veranlasser des Kongresses, der Regierung, die Aufhebung des Verbotes zu erwirken. Wenn die Eingeborenen keinen Erfolg hat, sollen Proteste und Gehungen abgehalten werden. Die Bürgergarde des ganzen Reichs ist in Perros zusammengezogen.

## Der österreichische Landsturm.

Wien, 30. April. Die in den Jahren 1870 bis 1877 abgehaltenen und bei der Aufstellung zum Landsturm durch die Kaiserliche Landwehr und Landwehrmilitärbehörden abgehaltenen Landsturmübungen haben am 1. Mai ihren Anfang genommen. Es besteht die Absicht, daß ein Teil der Landsturmübungen, sofern die ihnen ein Verbot nicht erfolgt, eine Anzahl der Einberufenen für den Landsturm abgeben, wobei in erster Linie die ältesten Jahrgänge, aber im Hinblick auf die Notwendigkeit des Feldhauses auch jüngere Jahrgänge kommen werden.

## Neue Kriegsnachrichten.

Die heute veröffentlichten Nachrichten über den Krieg sind im Wesentlichen die gleichen, wie gestern. Die Franzosen haben bei Verdun die russischen Truppen zurückgedrängt.





# Messow & 95 Waldschmidt

Pfg. TAGE



1359

Wir bringen für den Einheitspreis von 95 Pf. eine unendliche Fülle täglicher Bedarfsartikel von ganz bedeutend höherem Wert.

## Montag bis Sonnabend

Während dieser Tage billige Lebensmittel!

Gebrauter Kaffee . . . Pfund 1.34	Apfelsinen . . . . . 10 Stück 54	Mischobst . . . . . Pfund 65 und 50	Heidelbeer- oder Johannisbeerwein 1/4 Fl. 80	Aprikosen . . . . . 2 Pfd.-Dose 82
Zitronen . . . . . 6 Stück 23	Gemischtes Gemüse 2 Pfd.-Dose 68	Alter Süsses . . . . . 1/2 Liter-Flasche 80	Prima Pfefferminnen . . . Pfund 45	Prima Zerkleinstertes . . . Pfund 1.80

<b>Aperte Mädchen-Bluse</b> , wunderhübsche Muster, feine Verarbeitung, halbfrei, mit zweifarbigen Beverskragen u. Schleiße . . . . . 95	<b>Weisse Waschblusen</b> , in Seidenbatist, halbfrei u. hochgeschlossen, mit sehr reicher Stickereigarnier. . . . . 95	<b>Knaben-Wasch-Anzüge</b> aus gestreiften Waschstoffen, Blusenform, bis für 10 Jahre . . . . . 95	<b>Damen-Blusenschürzen</b> a. ganz modernen, gemusterten Waschstoffen, in vielen Farben, sehr nett verarbeitet . . . . . 95	<b>Mädchen-Himonoehänger</b> a. best. Waschstoffen, in vielen nepon reich garnierten Verarbeitungen, auch mit hohem Faltenvolant bis für 12 Jahre . . . . . 95
<b>Feine Bluse</b> aus dunkel und hell gemustert. Waschstoffen, m. Krawatte u. reicher Garnierung . . . . . 95	<b>Wash-Mädchen</b> aus glatten Zephirostoffen, m. gemust. Bordüre u. Waschtuchgürtel, b. f. 4 Jahre . . . . . 95	<b>Knaben-Waschblusen</b> aus gestreiften Waschstoffen, in vielen Ausführungen bis für 10 Jahre . . . . . 95	<b>Weisse elegante Prinzess-Zierschürzen</b> mit sehr aparter Motivstickerei . . . . . 95	<b>Eig. weisse Mädch.-Reformhüßg.</b> mit sehr reicher Stickereigarnierung und hohem Faltenvolant, bis für das Alter von 8 Jahren . . . . . 95
<b>Muselin-Bluse</b> aus gotischem Waschmüllin, in vielen Farben m. broit. Satin ragen u. Krawatte . . . . . 95	<b>Wash-Kittel</b> aus besten glatten, gestreift und karierten Waschstoffen, mit reicher Garnierung, in 3 Grössen . . . . . 95	<b>Wash-Leibchenhosen</b> a. blauen Waschstoffen, bis für 10 Jahre . . . . . 95	<b>Weisse Tüdel-Präparatschürzen</b> in vielen, sehr eleg. Ausführungen, mit Stickereigarnier, Kin- u. Ansätzen, auch m. apart. Faltenvolant . . . . . 95	<b>Elegante Knabenschürzen</b> in vielen sehr hübschen patriot. Ausführungen, mit reicher Kurbelstickerei und aparten Besätzen in 3 Grössen . . . . . 95
<b>Moderne Bluse</b> , sehr aparte, hübsche Muster in feinen Farben, mit feschem Kragen, Agraffe und langer Krawatte . . . . . 95	<b>Prinzess-Kittel</b> aus besten Waschstoffen, in vielen hübschen Mustern und Verarbeitungen, mit hohem Faltenvolant, in 3 Grössen . . . . . 95	<b>Knaben-Spielanzüge</b> aus grauen, mit Leinen, mit schwarz-weißer rotier Spielrasche und gestickten patriotischen Bordüren 3 Grössen . . . . . 95	<b>Blusen-Zierschürzen</b> , ganz neue Blumenmuster in hübschen Farbenstellungen, neue aparte Verarbeitung . . . . . 95	
<b>Muselin-Bluse</b> , in Waschmüllin, dunkler Fond mit bunten Tupfen, mit schwarz rot gepasp. Satinmüllkragen und Besatz . . . . . 95	<b>Mädchen-Tarnhosen</b> aus gutem blauem Satin, bis für das Alter von 13 Jahren . . . . . 95	<b>Hauschürzen</b> aus besten Waschstoffen, extra breit, mit Volant und Tasche . . . . . 95		

### Strümpfe - Wäsche - Unterröcke - Korsetts

<b>6 Paar Ersatzstrümpfe</b> nahtlos, schwarz und Leder . . . . . 95	<b>Knie-Beinkleider</b> in Wäschetuch mit Stickerei . . . . . 95	<b>Eckentücher</b> echter, guter Kräuselstoff, 50x100 groß . . . . . 95	<b>Unterröck-Volants</b> in Alpaka und Moiré, in schönem Farbensortiment . . . . . 95	<b>3000 Paar vorrägl. Vigogne-Socken</b> 1x1 gestr. oder 2x3 Länge, 2 oder 3 Paar . . . . . 95
<b>4 Paar Ersatzstrümpfe</b> stark gestrickt, schwarz und Leder . . . . . 95	<b>Nachtjagd</b> Hemdentuch od. Körperbarehemt m. Stehkrag. u. Bogenbesatz . . . . . 95	<b>Kinderwagen-Decken</b> mit reicher Stickerei-Garnierung . . . . . 95	<b>2 Korsett-Schoner</b> weiß u. elfenbein m. br. Einsatz u. Banddrucksug, 3 St. . . . . 95	<b>Ein Partiestücken Muster-Korsetts</b> in Dreil- und Satin-Qualitäten, verschied. Formen mit kl. Fohl., St. . . . . 95
<b>3 Paar gute Nachstrümpfe</b> . . . . . 95	<b>Damen-Schlüpfer</b> Sommer-Trikot, viele Farben . . . . . 95	<b>Ein groß. gestr. Wasch-Unterröcke</b> aus positioniertem Zephir mit breitem, pliss. Volant . . . . . 95	<b>Fantasie-Damen-Hemden</b> Hemdentuch mit Stickerei-Garnierung, Stück . . . . . 95	
<b>2 Paar Franzosenstrümpfe</b> schwarz u. Leder, deutschiang . . . . . 95	<b>Badelaken</b> gut. Kräuselstoff, 80x100 groß . . . . . 95			

### Gardinen - Tapisserien - Leinenwaren

<b>120 Gardinen</b> , gute kräftige Ware, weiß und creme, ca. 3 Meter . . . . . 95	<b>1 kleiner Posten einz. Stores u. Gardinenbügel</b> , solange Vorrat ca. 150 Filztech-Portiolen, mit Kurbelstickerei, rot u. oliv, 2 Flügel und 1 Quorbahng . . . . . 95	<b>Gez. Rosen-Handtuch</b> , bunt besetzt . . . . . 95	<b>Gez. große Kammerschürze</b> garniert . . . . . 95	<b>Rotluch-Drell</b> , 85 cm gute, kräftige Ware . . . . . 95
<b>Spezialstoffe</b> , 150 cm breit, moderne kleine Muster . . . . . 95	<b>1 Posten Leinen-Quorbahng</b> , (Lambrequins, Kurbelstickerei und Applikation) . . . . . 95	<b>Gez. Küchen-Handtuch</b> , bunt besetzt . . . . . 95	<b>Gez. großer Wäschebeutel</b> garniert . . . . . 95	<b>Bestfedern</b> , geschlossene Ware . . . . . 95
<b>Vorhangsmast</b> , 150 cm breit, in gold u. creme, solange Vorrat, Meter . . . . . 95	<b>1 kleiner Posten Filztech-Tischdecken</b> , mit Stickerei und Applikation . . . . . 95	<b>Gez. große Küchentischdecke</b> bunt besetzt . . . . . 95	<b>Garten-Tischdecken</b> , schöne bunte Muster . . . . . 95	<b>Läufer und Decken</b> , handgestickt, dunkl. Leinen od. Kongressstoff, Stck . . . . . 95
<b>1 Gelegenheitsposten Spezialstoffe</b> , 65 cm breit, schöne, kleine Muster, f. Kunstler-Gard. geeignet, 3 Meter . . . . . 95		<b>Gez. großer Wandschoner</b> bunt besetzt . . . . . 95	<b>Zierdeckchen</b> , (Milieu) ca. 80,80 groß, weiß, und weiß mit buntem Künstlerdruck, durchweg 2' 6" . . . . . 95	<b>Kissen</b> mit Rückwand, handgestickt . . . . . 95
<b>Scheiben-Gardinen</b> , mit schönem Tüll-Volant . . . . . 95		<b>Gez. Wäschekorbdecke</b> bunt besetzt . . . . . 95	<b>Parade-Handtuch</b> , reich bestickt, Stück . . . . . 95	

### 10 000 Meter Wäsche-Stickereien

In unseren bekannten ausgewählten Qualitäts-Serien!

<b>Balist-Stickereien</b> , 4-6 cm breit, Stück 1/2, m . . . . . 48	<b>Madapolam-Doppelstoffboge</b> , mit und ohne Loch . . . . . Stück 1/2, m, 58, 48	<b>Stickerei - Unterröck-Volants</b> , plissiert, mit Rüschen, ca. 25 cm breit . . . . . Kupon 2/4, m 125	<b>Kinder-Garnituren</b> , rund und Matrosenform, mit Stickerei garniert . . . . . 95	<b>Volle-Blusen-Kragen</b> , reich gestickt . . . . . Stück 48
<b>Prima Madapolam-Stickereien</b> , 4-6 cm breit . . . . . Stück 1/2, m 75	<b>Wash-Tüll</b> , 100 cm breit, feinmaschige Ware, weiß, creme, ecra . . . . . 1/2, m 95	<b>Stickerei - Unterröck-Volants</b> , plissiert, mit Rüschen u. Einsatz, ca. 30 cm breit, Kupon 2/4, m, 1.75 . . . . . 150	<b>Damen-Spachtel- und Balist-Garnituren</b> Garnitur . . . . . 95	<b>Tüll-Lätzchen</b> zum Unterziehen glatt oder garniert . . . . . Stück 48
<b>Wundervolle Madapolam-Stickereien</b> , 6-8 cm breit, nach Schweizer Art, Stück 1/2, m 95	<b>Stickerei - Unterröck-Volants</b> , plissiert, ca. 20 cm breit, Kupon 2/4, m 95, 75	<b>Doppelstoff-Stickereien</b> , schmal, kleine Muster . . . . . Stück 1/2, m 50	<b>Damen-Rips-Garnituren</b> mit Hohlraum- u. Lochstickerei Stück . . . . . 95	<b>Samt-Gummi-Reste</b> , 5 und 6 cm breit . . . . . Abschnitt Stück 48
			<b>Spachtelkragen</b> , neue schöne Muster . . . . . 2 Stück 95	

### Weißwaren und Gürtel

<b>Kinder-Garnituren</b> , rund und Matrosenform, mit Stickerei garniert . . . . . 95	<b>Volle-Blusen-Kragen</b> , reich gestickt . . . . . Stück 48
<b>Damen-Spachtel- und Balist-Garnituren</b> Garnitur . . . . . 95	<b>Tüll-Lätzchen</b> zum Unterziehen glatt oder garniert . . . . . Stück 48
<b>Damen-Rips-Garnituren</b> mit Hohlraum- u. Lochstickerei Stück . . . . . 95	<b>Samt-Gummi-Reste</b> , 5 und 6 cm breit . . . . . Abschnitt Stück 48
<b>Spachtelkragen</b> , neue schöne Muster . . . . . 2 Stück 95	

### In der Putz-Abteilung

<b>Frauen-Perman</b> in schwarz, schönen Geflecht . . . . . 95	<b>Elegante Stroh-Ettrich-Ranke</b> mit Lanz, hell u. dunkel, schwebend . . . . . 95
<b>Kinder-Perman</b> , hübsche kleine Glockenform, schönes Geflecht . . . . . 95	<b>Straw-Federn</b> , schöne Ware . . . . . 95
<b>Elegante Blätter- oder Sonnen-Ranke</b> . . . . . 95	<b>Kirsch- oder Klee-Ranke</b> . . . . . 95

### Einige 1000 Stroh Hüte für Herren und Kinder

<b>Kinder-Stroh Hüte</b> , große Form, blau-weißes Geflecht, mit Bandgarnierung . . . . . 95	<b>Kinder-Stroh Hüte</b> , mittlere Form, weißes Geflecht mit blauem Rand blaues Band u. Ankerornierung . . . . . 95	<b>Knaben-Stroh Hüte</b> , Kreisgarnitur . . . . . 95
<b>Kinder-Stroh Hüte</b> , mittlere Form, weißes Geflecht, mit Bandgarnierung . . . . . 95	<b>Knaben-Kronprinzenhut</b> in viel. Geflechten, mit guter Bandgarnierung . . . . . 95	<b>Knaben-Sportmützen</b> , elegante Form, neue Muster, beste Verarbeitung . . . . . 95
<b>Strohkäseweste</b> mit Kordegarnierung . . . . . 95	<b>Herren-Stroh Hüte</b> , Kniff-Form in vielen Geflechten . . . . . 95	<b>Herren-Sportmützen</b> , große moderne Form, neue Muster, fe. Verarbeitung . . . . . 95

### 95 Pf. - Angebote der Haushalt-Abteilung - 95 Pf.

<b>3 emaillierte weiße Schüsseln</b> 14, 22, 30 cm . . . . . 95	<b>1 Satz Porzellan-Kampottieren</b> 1 Teilk. mit Goldstempel . Est. . . . . 95	<b>1 Salz- und 1 Pfeffermühle</b> dekoriert . . . . . 95	<b>1 Rucksack</b> mit Lederriemen und Klapp . . . . . 95	<b>Schallplatten</b> „Prinz Etzel-Lied“ „Die Heiden von U“ „Der Soldat“ „Hilfsat, o Helmut“ „Im Lazarat“ „Da deutsches Mutterherz sei stark u. fest“ „Unsere Bundes“, Vers 1 und 2 „Unsere Bundes“, Vers 3 und 4 „Müchiel als er aufwachte“ „Soldatensalvatormarsch“
<b>1 emaillierte Wäschekorb</b> 52 cm, 1 Seitenwand . . . . . 95	<b>1 Kaffeezweiweg 5 teilig</b> , mit versch. Aufsätzen Dekora . . . . . 95	<b>1 Heringkasten</b> , dekoriert . . . . . 95	<b>1 Papierenkorb</b> . . . . . 95	
<b>1 emaillierte Wäschekorb</b> 52 cm, 1 Seitenwand . . . . . 95	<b>6 Paar Porzellan-Kampottieren</b> mit Goldrand und Leiste . . . . . 95	<b>3 Porzellan-Ettrichbügel</b> mit Hosenspanner . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	
<b>1 Porzellan-Kampottieren</b> versch. Aufsätze . . . . . 95	<b>1 Wäscheerwickelmaschine</b> groß, dekoriert . . . . . 95	<b>1 Handtasche</b> mit Porzellan-Schilderhalter . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	
<b>1 Satz Tischset</b> . . . . . 95	<b>1 Wäscheerwickelmaschine</b> groß, dekoriert . . . . . 95	<b>1 Scherwächler</b> , hell, geflochten ca. 25 Meter . . . . . 95	<b>1 Gießkannen</b> . . . . . 95	
<b>1 große Porzellan-Kampottieren</b> mit Goldrand . . . . . 95	<b>1 Satz Schüsseln</b> 5 teilig, dekoriert . . . . . 95	<b>1 Badform</b> mit Rohr, verzinkt, 25 cm . . . . . 95	<b>1 Fruchtschüssel</b> . . . . . 95	
	<b>3 Gießkannen</b> dekoriert, mit versch. Aufsätzen . . . . . 95	<b>1 Martini-Flasche</b> mit Ecken, 35 cm . . . . . 95	<b>1 Butterdose</b> , inalt. Steinschliff . . . . . 95	

### Noten - Schreibwaren - Kurzwaren - Band - Herren-Artikel - Lederwaren

<b>Billige Noten!</b> „Die Heiden von U“ „Der Soldat“ „Hilfsat, o Helmut“ „Im Lazarat“ „Da deutsches Mutterherz sei stark u. fest“ „Unsere Bundes“, Vers 1 und 2 „Unsere Bundes“, Vers 3 und 4 „Müchiel als er aufwachte“ „Soldatensalvatormarsch“ . . . . . 95	<b>100 Ringe Gebrauchs-Noten u. 50 St. American, Schickelbacher</b> . . . . . 95	<b>Schreibpapier</b> , Hesse, Trikot oder mit Gummi . . . . . 4 Paar 95	<b>Herren-Schreibwaren</b> , weiß u. bunt, reich garniert, Percol, Demast-u. Zigare-Stoffe . . . . . 2 Stück 95	<b>Größen- oder Kleinmappen</b> , m. 2 Fächer, u. Klemmen, in verschiedenen Farben u. verschiedenen Verarbeitungen, reich garniert, Vorrat, Stück . . . . . 95
<b>1 große Rollen geklopptes Toilettenpapier</b> . . . . . 95	<b>2 Dutzend Schreibwaren</b> , alle Leistungen . . . . . 95	<b>Vogelzug</b> , inaltiert, mehrte Teile . . . . . 4 Lagen 95	<b>Herren-Maschinenst. Prim. Flach</b> 2 Knopf, enorm billig . . . . . 8 Paar 95	<b>Wasserdichte Militär-Brieftasche</b> mit Einrichtung f. 2 Photograph. und 1 Notizbuch mit Blei u. einige Feldpostkarten, als Feldpostbrief verpackt, enorm billig . . . . . 95
<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>Gr. Posten Sport-Garnituren</b> , m. Stehmügel, und Umlegkragen u. Krawatte . . . . . 2 Stück 95	<b>Reifebänder</b> , in Qual., mit mehr. Fächer u. Durchgangtasche, dkl. Farben, extra billig . . . . . Stück 95
<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>Ein Posten Garnituren</b> (Serviteur u. Mensch), waschechte Stoffe, solange noch Vorrat . . . . . 2 Garnituren 95	<b>Ein großer Posten Damen-Handtaschen</b> , in versch. Farben, Kordak-Überzieh, auch größere Bagatellen, außer sehr halber verarbeitet, enorm billig . . . . . Stück 95
<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>Herren-Garnituren</b> , Prima Percol-Stoffe, moderne Muster, reich garniert . . . . . 2 Garnituren 95	<b>Zirkel 5000 Stck. Damen- u. Herren-Portemonnaies</b> 1 verschiedene Ausführungen, jed. Stück drehbar, Leder, auffallend billig . . . . . Stück 95
<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>Ein Posten elegante Schreibwaren</b> , Prima Wäsche in apt. Park. St. . . . . 95	
<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>Schiller-Garnituren</b> für Herren, enorm billig . . . . . 1 St. 95 u. 2 St. 95	
<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>1 Kuchenschinken</b> . . . . . 95	<b>Specktragen</b> , weiß u. mod. farbige, aus Fasern u. Rippen, 3 Stück . . . . . 95	





Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Bohrer Otto Spaniol Frankfurtstraße 180. Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. Mai.

Maientag.

Nun lauft du wieder, erster Maientag, Den wir so hoffnungsfreudig oft gefeiert; Die Lenzesglück an einem Frühlingstag, So lag vor uns die Zukunft froh entleiert.

Und weit geöffnet war das Wellentor, Daß die Erbsung allen Menschen werde, Und gold'ne Worte drangen an das Ohr, Vom freien Volk auf einer freien Erde;

Das war die Malenbotschaft, die uns rief, Und viele, viele sind herbeigekommen, Und mancher, der seither noch träge schlief, Hat wachen Sinn auf die Botschaft aufgenommen.

Nun krampt sich zusammen jedes Herz, Daß wir noch einmal müssen die'se Not erleben; Den großen Krieg mit all dem herben Schmerz, Den zu bannen wir beständig streben!

Noch steht das Herz auf Ungetrübtem Feld, Tod und Verderben speien die Geschütze; Von Gut gerötet ist das Himmelszelt, Als ob der Satan selbst die Welt bestie!

Und immer noch besteht der Feinde Plan, Das Volk in Waffen in den Staub zu zwingen. So treibt's uns weiter auf der klugen Bahn, Bis wir der Menschheit endlich Frieden bringen!

Woh! sinkt in Trümmer eine ganze Welt Und manche Hoffnung wird ins Grab getragen; Doch ob ein Schiff am Meerstrand zerfetzt, Der Kühne Fahrer wird drum nicht verzagen.

Für die Arbeiterjugend

Wird Sonntag, den 2. Mai, eine Wanderung nach A u f a s veranstaltet. Die Teilnehmer treffen sich früh morgens 6 Uhr am Kleinbahnhof.

Breslaus größte Mühle verbrannt!

In der „Werdermühle“, J. C. Untwand, G. m. b. H., auf der Werderstraße, wütete in der Nacht zum 1. Mai ein Feuer, dessen Entstehungsurache bisher nicht ermittelt werden konnte.

Wie die gesamte städtische Feuerwehr, die von drei Stellen aus gerufen worden war, mit Direktor Viktorius, Brandinspektor Matzmeier und einem Stabe von Brandweirern, an der Spitze, um 2 Uhr früh anrückte, fanden die oberen Geschosse des sechsstöckigen Gebäudes auf der ganzen Länge in Flammen, die durch die Seitenfenster und durch das zerlöcher Schieferdach weit über den hohen Dampfkorostein zum Himmel emporstiegen.

Zwei Explosiven vor Mähl geblieben im Verlaufe des Brandes im Innern der Mühle, wobei durch die aus dem Fenster herausgeschlagene Sprengmasse der Obererstermechaniker Wolf und der Feuerwachehauptmann Scherer getötet wurden.

Vor etwa vierzig Jahren sind auf das bisher dreigeschossige Gebäude noch drei Etagen aufgesetzt worden. Die ganze Art der Einrichtung ist aber überall die alte geblieben. Sie besteht darin, daß in der ganzen Länge des Mühlengebäudes und durch alle sechs Geschosse auf der nördlichen Seite die Mählräume mit den verschiedenen Maschinen und Einrichtungen sind, gegenüber auf der südlichen, nach der Werderstraße zu, liegen die Lagerräume.

An der Brandstätte waren erdrosselten der Regierungspräsident, der Polizeipräsident mit seinem Stellvertreter, der Kommandeur der Schutzmannschaft, mehrere Inspektoren und Kommissare und ein ganzes Regiments von Schutzleuten; außerdem fanden sich auf dem Schauplatz ein Oberbürgermeister und der Bürgermeister. Der Schauplatz war durch Schutzleute an den Brückenenden und in der Werderstraße völlig abgesperrt; aber die ganze Menge der Zuschauer hatte einen freien Anblick, weil die Werdermühle frei dastand.

Die Ausgabe der dritten Brotmarkenhefte.

In der nächsten Woche werden die Brotmarkenhefte für die Zeit vom 10. Mai bis 6. Juni 1915 ausgegeben. Näheres darüber im Anzeigenblatt.

Die Fleischer und die Fleischer-Dauerware der Stadt.

Auch die Stadt Breslau soll Fleischdauerwaren anschaffen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat dafür 250.000 Mark bewilligt. Mehrere Fleischermeister hatten sich zuerst bereit erklärt, für die Stadt zu liefern.

Wie darüber gemeldet wird, glauben die Metzger, nicht alle Bedingungen erfüllen zu können. Einmal erschienen ihnen die gebotenen Preise zu niedrig; außerdem sollte für alle Dauerwaren eine Gewährleistung bis Ende Dezember 1915 geleistet und deshalb sollen 10 Prozent des zu zahlenden Preises vom Magistrat zurückgehalten werden.

Die Familien-Unterstützung kann nicht gepfändet werden.

Auf eine Anfrage, ob die den Angehörigen der Kriegskolonnen gezahlten Unterstützungen der Pfändung oder der Aufrechnung unterliegen, hat der Staatssekretär des Innern folgendes erwidert:

Nach dem Zweck des genannten Gesetzes stellen sich die Unterstützungen als Beiträge zum Unterhalt dar. Sie sind daher den auf gefehlter Vorkehrung beruhenden Unterhaltspflichten (§ 850 Nr. 2 der Zivilprozessordnung) gleichzustellen, mithin unpfändbar. Aus der Unpfändbarkeit des Unterstützungsanspruches ergibt sich ohne weiteres, daß er der Aufrechnung nicht unterliegt und nicht abgetreten werden kann (§§ 391, 400 des Bürgerlichen Gesetzbuches).

Drei Ziehharmonikas

sind bei uns seit gestern noch einjagend. Die freundlichen Ziehler sind Frau Schiffer von der W. Albertstraße, Herr Geibel, Herrmeister Altman, Friedrich-Wilhelmstraße 17, und Drehtlermeister Stephan von der Messergasse, denen wir hiermit unsern besten Dank sagen. Noch heute werden die Instrumente der Postpost übergeben und hoffentlich haben die Empfänger im Felde recht bald Gelegenheit, sich und ihre Kameraden durch Musik zu erheuen.

Gedächtnis-Kalender.

1. Mai.

- 1808 \* Johann Jacoby, demokrat. Politiker, in Königsberg.
1873 † Der Afrikareisende David Livingstone am Bangweulosee in Afrika (\* 1813).
1890 Erste Mai-Feier der Arbeiterkass.
904 † Der Komponist Anton Dvořak in Prag.

2. Mai.

- 1519 † Leonardo da Vinci, berühmter ital. Künstler (Maler, Bildhauer, Techniker usw.).
1772 \* Der Dichter Friedrich v. Hardenberg (Novalis) in Oberniederstelt (\* 1801).
1849 Maiaufstand in Dresden.
1857 † Der französische Dichter Alfred de Musset in Paris.
1864 † Der Komponist Giacomo Meyerbeer in Paris (\* 1791).
1876 † Der Dichter Julius Sturm in Leipzig (\* 1816).
1898 † Der Dichter Julius Sturm in Leipzig.
1897 † Eduard v. Simson, erster Präsident des Reichsgerichts, in Berlin.

Aus aller Welt.

50 Häuser niedergebrannt.

Ein Großfeuer hat 50 Häuser der Duffstadt Gregussio bei Lions in Süditalien eingeäschert. 120 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf 600.000 Lira geschätzt.

Die Bombe in der Brauerei. In einer Brauerei in Sissabon explodierte eine Bombe, durch die ein Fuhrmann getötet und ein Arbeiter verletzt wurde.

Drei Menschen verbrannt.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, kam infolge unvorsichtiger Umkleen mit Spiritus im Gemeinshospital in Boz in einem Feuer aus. Das Gebäude wurde eingestürzt und drei Personen verbrannt.

Neue Judenverfolgung in Rußland.

Die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in Rußland haben demnach mit unermittelter Strenge fort. Die russische Regierung hat sich für die Verfolgung der Juden in Rußland und in anderen Ländern ohne Unterschied des Alters, Standes und...

Geschäfte aus dem im militärischen Operationsgebiet liegenden Goubernements Radom und Kielce ohne Angabe von Gründen verfolgt.

Explosion in einer russischen Sprengstofffabrik.

Freitag abends 8 Uhr entstand in der Fabrik für Sprengstoffe in Oshra eine Explosion, die mehrere Gebäude beschädigte und eine Werkstatt von geringer Bedeutung zerstörte. Die Ausbesserung der Schäden, die hauptsächlich Dächer betreffen, wird in der kürzesten Zeit durchgeführt.

Eine Tuchfabrik niedergebrannt.

Freitag früh wurde in Neu-Märker die Tuchfabrik von Karl E... durch eine aus bisher unbekanntem Grunde entstandene Feuerbrunst vollständig eingeäschert.

Verhaftung eines Handwirts wegen Verweigerung der Brotkarten.

Vom Schöffengericht in Neufölln wurden der dortige Hausbesitzer Kahn und seine Frau aus Neufölln mit einer exemplarischen Strafe bedacht. Beide waren beschuldigt, einer Mätresse ihres Hauses die Ausbeutung der Brotkarten verweigert zu haben.

trag erfolglos hinaus und erarme auf die zwei Wochen Gefängnis. In der Begründung wurde ausgeführt, daß hier bei der erste Fall vorliege, daß ein Hauswirt sich seiner Pflichten, die Brotkarten an die Arbeiter rechtzeitig zu verteilen, entzogen habe.

Wir Gutsbesitzer verdienen viel Geld.

Die von dem früheren Reichstagsabg. Kettich redigierten mecklenburgischen „Landwirtschaftlichen Annalen“, das Organ der oboltrischen Gutsbesitzer, schreiben in ihrer neuesten Nummer: „Wer seine Kartoffeln auf pflanzt, sie öfters vorsichtig umschaut und rechtzeitig erntet, hat gute Kartoffeln, bis zur nächsten Ernte, verdient damit bei den diesjährigen hohen Preisen sehr viel Geld...“

Dieses Befehl des Reichstagsabg. Kettich redigierten mecklenburgischen „Landwirtschaftlichen Annalen“, das Organ der oboltrischen Gutsbesitzer, schreiben in ihrer neuesten Nummer: „Wer seine Kartoffeln auf pflanzt, sie öfters vorsichtig umschaut und rechtzeitig erntet, hat gute Kartoffeln, bis zur nächsten Ernte, verdient damit bei den diesjährigen hohen Preisen sehr viel Geld...“

Wieder erwischt.

Die „Dürener Volkszeitung“ meldet: Donnerstag abend wurde in Arnoldsweiler ein russischer Gefangenenerwischer aufgegriffen. Er trug russische Gefangenenerwischerkleider. Es wurde festgestellt, daß er sich aus einem aus Sibirien kommenden Gefangenentransport, der aus dem Gefangenenerwischer in Arnoldsweiler erwischte, begab in Arnoldsweiler einen Wohnort hatte. Unter dem Verdacht des Raubes wurden am Donnerstag in Stettin der Gefangenenerwischer Krosz und dessen 18jähriger Sohn aus Arnoldsweiler in das Gefangenenerwischer eingeliefert. Beide sind angeklagt, den Gefangenenerwischer in Arnoldsweiler aufgegriffen zu haben. Der Aufreger hatte schon während der Reise an verschiedenen Stellen beim Aufhängen geholfen. Der Aufreger hat sich heute auf dem Arnoldsweiler Gefangenenerwischer in Arnoldsweiler erwischte, begab in Arnoldsweiler einen Wohnort hatte.







Jedes Stück  
**95**  
Pfennig

Jedes Stück  
**95**  
Pfennig

Besuchstasche  
in Leder  
Perltasche  
Wachspferl- od. Bern-  
stein-Kette **95**

12 Dtzd. Druckknöpfe  
6 Paar Schweißblätter  
Trikot  
1 Paar in Schweißblätter  
zum Umblinden **95**

12 Dtzd. Kragenstäbe  
Spiral  
12 Stück Kopfhaarnetze  
25 Mtr. Kleiderschutzborde  
schwarz **95**

1 1/2 Mtr. br. Seidenhand  
ca. 3 Mtr. Tüll- u. Spachtel-  
stoff zur Bluse  
8-10 Mtr. Spitzen-Einsätze **95**

4-10 Mtr. Rippeleinsatz  
5 Mtr. Kante Kleiderbesätze  
1 Moba-Lisa-Schleier **95**

1 Paar Damen-Stoffhand-  
schuhe, 1 P. Waschlada-  
handschuhe, 1 Paar  
Herren-Zwirnhandschuhe **95**

Herren-  
Westen  
einzelne  
Größen  
**95**

Gestickte Faltenkragen  
Mull- und Rips-Westen **95**  
2 Tüll-Kleider-Einsätze **95**

Blusen-Garnitur  
3 Spachtelkragen **95**  
2 Mull- od. Ripskragen **95**

4 Paar Damenfüßlinge  
1 Paar Damen-Florstrümpfe  
1 Paar deutschlange  
Frauenstrümpfe **95**

Knabenhüte  
Blumen für Hüte  
Mafrosenmütze  
und Südwester **95**

Damen Glacé-  
Handschuhe  
in  
mod. Farben  
**95**

Wuschstoff-Bluse  
Unterrock  
Russenkittel **95**

Knaben-Wach-Anzug  
Leibchenhose f. Knaben  
Wuschbluse für Knaben **95**

Nachtlacke  
Taghemd  
Kniebeinkleid **95**

Kinder-Sweaters  
Arbeits-Bluse  
blau-weiß  
Hemd-Rose **95**

Jedes Stück  
**95**  
Pfennig

Kaffeedecke  
imit. Leinen  
Künstler-Millen bedr.  
1 Kinderbadetuch **95**

1/4 Dtz. Gerstenkorn-Handtücher  
1/4 Dtz. weiß. Dreihandtücher  
1/4 Dtz. weiß. Staubhandtücher **95**

Helvetia-Seide  
Blusen-Bluse  
Seiderserge, gesirett **95**

Herren-Selbstbinder  
und Regattes  
Herren-Hosenträger  
Herren-Westengürtel **95**

12 Stck. in Leder-Staubtücher  
12 Stck. gelbe Poliertücher  
6 Stck. Spültücher **95**

2 Mtr. Wäschetuch  
2 Mtr. Linon  
2 Mtr. Schürzenstoff **95**

2,50 Mtr. Wuschstoff  
zur Bluse  
schwarz-weiß kariert. Stoffe  
Wol.-Musselin **95**

Schiller-Serviteurs  
Herren-Kragen m. Ede 3 St.  
Knaben-Servitenkragen  
und Krawatte **95**

1/2 Dtz. Raffel-Hoh-  
saum-Taschentücher  
1/2 Dtz. do. für Herren  
1/2 „ Rot.-Lein.-Taschent. **95**

Wirtschaftsschürze  
Tändelschürze  
Kinderschürze **95**

Korsettschoner  
2 Sportgürtel  
Auto-Schals **95**

Garten-Kissen  
Küchen-Überhandtuch  
Kragen- und Wuschstoff-  
kasten **95**

Unterteile  
Gestr. Kinderjacke  
Stickerei-Coupon **95**

Entzückende Blusen- und  
Kleiderstoffe  
Bedr. Volles Meter  
Gebt. Crepons **95**

Weiße Volle- und Stickereikleider  
Wert z. T. bis 30<sup>00</sup> **590 850 1150 1475**  
Jetzt Mk.

**M. Schneider.**

# Gartendecken

Bunte und weiße Schneidestoffe  
Weiße Tischtücher und Servietten  
Kellnertücher, Gläser-, Wisch- u. Handtücher  
in erprobten Qualitäten zu billigen Preisen

Markisen-Seilwand  
Vorhangstoffe  
für Sonnen- und Schwabvordänge.

Übernahme von Einrichtungen für  
Hotels, Restaurants und Logier-  
häuser.  
Kopiermaschinen unverbunden und  
lokallos.

# J. Mamlot

Gegr. 1881 Kupferstraße 42 Gegr. 1881

## Gotthard Völkel aus Sengenbielau

empfiehlt feinste Jute, Bänder, weiß Leinen, Hand-  
tücher, Tischwäsche, Gardinen, Wandkleinwand auf Tisch,  
Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Perlen, Strickwaren  
und Tricotagen usw. in größter Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Rohtabak-Handlung G. Wulke, Breslau  
Museumplatz 4

## Lest die „Volkswacht!“

In der „Volkswacht“ werden unsere Leser  
und Leserinnen fortlaufend genau lesen können,  
welche Rechte ihnen gegenwärtig zustehen,  
welche Verpflichtungen Sie eingehen müssen  
und welche nicht. Man lese also genau die  
„Volkswacht“, dann erspart man sich viele  
unnütze Wege, Ungelegenheiten u. auch Geld.

Schränke, Kommod.,  
geh. Bett. u. Stuhl-Einrichtung.  
Friedrichstr. 1123

Spottbillig  
wegen **Krieg!**  
**8-20% billiger**

Ringsamm-Einrichtg. 295.-  
Kopf-Schmelz 65.-, 2. Spiegel m. St.  
35.-, Kopf-Beit. 45.-, Tisch-Beit. 35.-  
kompl. Dtz. Einrichtg. 185.-  
Beit. u. Matratze u. St. 20.-, 21. St.  
Stuhl 20.-, Bett. 20.-, 11123  
kompl. eigen. Schlaf. 290.-  
Schlaf. gratis. Köf. geh.  
Max Giese, Grabenstr. 5.

Frau JÜRGENSEN schreibt:  
Ich habe der Wissenschaft  
halber v i e r verschiedene Honig-  
pulver probiert, Ihres bleibt aber  
doch König. Es empfiehlt sich  
einfach selbst.

Kann Ihnen  
mitteilen, daß uns  
der Honig ganz vorzüglich  
schmeckt u. meine 6 kleine  
Kinder überglücklich sind,  
daß wir etwas auf das Brot zu  
streichen haben und doch etwas  
bitter gegen die jetzigen Preise.  
Da mein Mann im Felde ist, ich  
durch die Russen alles beraubt  
bin, aber der liebe Gott wird  
uns auch wieder aufhelfen.  
Fr. EMMA TUTTLIES  
Potschkehenen.

Frau KUNSCHE schreibt:  
Ihr Honig ist sehr wohl-  
schmeckend und von Allen gut  
befunden. Andere Fabriks sind  
nicht annähernd  
so im Geschmack!

So schreiben tagtäglich Hunderte von Kunden über mein

## Bernhard Reichelt's echtes Prima Honigpulver

Dieses ist  
wirklich  
Prima Qualität!

Ein Paket für nur 35 Pf.  
genügt für vier Pfund allerfeinst.  
Kunsthonig, den Sie sich selbst  
kinderleicht im eigenen Kochtopf  
sauber und appetitlich herstellen.

Achten Sie genau auf  
mein Bild und meine  
Unterschrift auf jedem  
Paket. (Als Warenzeichen  
am Patentamt angem.)  
Nur echt  
wenn das Bild drauf ist.

Dr. W. Kfchner, Verord. Chemiker, Landgericht Essen.  
Das zur Herstellung von Kunsthonig dienende Pulver ergab bei der chemischen Untersuchung die Abwesenheit von gesundheitsschädlichen Stoffen irgend welcher Art. Infolge seines hohen Zuckergehaltes muß der aus dem Pulver hergestellte Honig als sehr nahrhaft und blutbildend bezeichnet werden. Wegen seiner Leichtverdaulichkeit und Billigkeit kann der mittels Reichelt's Kunsthonig-Pulver angefertigte Honig als ein guter Ersatz für reinen Blütenhonig angesehen werden, dem er im Aroma täuschend ähnlich ist. Chemisch-technisches Laboratorium, ger. Dr. W. Kfchner.

Gutachten (Auszug).  
Das zur Herstellung von Kunsthonig dienende Pulver ergab bei der chemischen Untersuchung die Abwesenheit von gesundheitsschädlichen Stoffen irgend welcher Art. Infolge seines hohen Zuckergehaltes muß der aus dem Pulver hergestellte Honig als sehr nahrhaft und blutbildend bezeichnet werden. Wegen seiner Leichtverdaulichkeit und Billigkeit kann der mittels Reichelt's Kunsthonig-Pulver angefertigte Honig als ein guter Ersatz für reinen Blütenhonig angesehen werden, dem er im Aroma täuschend ähnlich ist. Chemisch-technisches Laboratorium, ger. Dr. W. Kfchner.

Kaufleute, die mein Prima Honigpulver für sich verdienen nicht so viel, wie an manchen Konkurrenzorten, welches billig grossiert wird, aber es ist ein guter Ersatz für reinen Blütenhonig, die besorgt sind, ihre Kundenschaft wirklich recht zu bedienen. Kaufen Sie nur bei solchen, da werden Sie gut bedient.

Sollte an Ihrem Platz das Honigpulver noch nicht zu haben sein, so schreiben Sie an mich; ich sende Ihnen 12 St. franko für 4.00 Mk. per Nachnahme (zur Probe auch mal 3 St. für 1.25 Mk.)

## Bernhard Reichelt · Breslau 16 · Gränelche 24

Erste schlesische Honigpulverfabrik — Telefon Nr. 4548.



95 Pf.

1 95

Barasch

SERIEN-

Woche

Ring und Neumarkt

Beginn: Montag,

den 3. Mai.

2 95

3 95

Für unsere diesmalige Serien-Woche haben wir ganz besondere Vorbereitungen getroffen! Wir bringen trotz enormer Preissteigerung und Warenknappheit Massenangebote in fast allen Abteilungen; die durch überraschend billige Preise Ihnen aufs neue unsere Leistungsfähigkeit beweisen werden. — Versäumen Sie nicht,

dieses Verkaufs-Ereignis von Bedeutung

zu besuchen und beachten Sie die Auslagen unserer 19 Schaufenster!

Ungarnierte Damenhüte feinste Litzen und Bastgeflechte, nur neueste Formen 3.95, 2.95, 1.95

Garnierte Kinderhüte in elegant. Ausführung aus Stickerei oder Seidenborten 3.95, 2.95, 1.95

Damen- und Kinder-Waschhüte, weißgemusterte Stoffe u. zweifarbig, 2.95, 1.95, 95

Spachtelkragen gr. Schal u. Matrosenformen in eleganten Spachtelausführungen, weiß, creme u. schwarz, zum Aussuchen Serie II 1.95 Serie I 95

Damen-Blusengarnituren aus Mull u. Spachtel, nur mod. Ausführungen u. Formen, Manschetten und Kragen zum Aussuchen 95

Blusenkragen in allen modernen Ausführungen, gestickt Glasbatist und Spachtel, weiß, creme und schwarz 95

Große Posten Seidenstoffe darunter Taffet- u. Messalinestreifen, Ponges, 60 cm breit, schwarz u. farb., Jackettfutter, schw. Taffete und Merveillex, Crépé de Chine Illusion in 50 modernen Farben, durchweg Mtr. 95

Sami-Cord 70 cm breit, marine u. braun, für Knabenanzüge . . . Mtr. 95

Seidenstoffe, schwarz und farbig, mit gestickten Blumen, gute Paquet-Seide, sowie 1 Posten 100 cm breite Seiden-Krepps, in eleganten Farben, auch schwarz und weiß, durchweg Meter 1.95

Enorm billiges Angebot ca. 2000 Meter elegante Kostüm-Seiden doppelte Breite, in den modernsten Farben, sowie ein Posten Seiden-Crêpe, zirka 120 cm breit, regulärer Wert 5.00-8.00 durchweg Meter 2.95

Rechtswahl 120 cm breit, Schotten, in modernen Dessins, für Röcke und Kleider, schwarz-weiße Karos, Muselin in reiner Wolle, neue Muster, durchweg Meter 95

Calcutta-Kamagarnituren 120 cm breit, marine u. schwarz, mit weißer Kordel, sowie ein Posten 95

Rechtswahl 120 cm breit, ohne Reißverschluss, schwarz u. beige, ohne Reißverschluss auf der linken Seite, durchweg Meter 2.95

Ein Posten Valenciennes-Elastizität 95

Ein Posten 95

Ein Posten 95

Ein Posten Frottees weiß, schwarz-weiß, kariert u. farbig, weiß, Wasch-Voiles, 110 cm breit, weiß, Krepps, mit eleg. Seidenstreifen, 120 cm breit, sowie eleg. Kleider-Voiles, Blümchenmuster. Neuheit! Auf hellem und dunklem Grund, durchweg Meter 95

Ein Posten Linon, Wallis- u. Damast-Garnituren nur gute Qualität, mod. Muster, Kissenbr. 65, Deckbettbreite 95

Reste und Abschnitte von Linons, Hemdentuchen, Piqué - Barchente, Damaste, Schürzenstoffe in verschiedenen Längen durchweg jeder Kupon 1.95, 95

Ein Posten Vorhang-Damaste creme u. gold 120 cm breit, dichte, gute Ware, Mtr. 95

Ein Posten Renforcé und Hemdentuche feine u. starkfädige Ware, soweit Vorrat, . . . . . 10-Meter-Kupon 2.95

Schürzen Haus- u. Blusenform m. Tasche aus waschechten Stoffen, schön garn. 95

Blusenschürzen elegant garniert . . . . . 1.95

Blusenschürzen Prima-Satin, neueste Muster . . . . . 2.95

Tändelschürzen bunt, Blusenform, in verschiedener Ausführung . . . . . 1.95

Zierschürzen weiß, Blusenform, mit Stickerei-Einsätzen . . . . . 95

Kleider-Schürzen Arnel-Fasson . . . . . 2.95

Damen-Kleider-Schürzen türk. Satin, Arnel-Fasson . . . . . 3.95

Karree-Hemd- u. Beinkleider Serie II Serie I Stück 2.95 Stück 1.95

Rechtswahl Beinkleider in groß. Farb.-Sortiment . . . . . Paar 95

Knaben-Sweaters in 5 Größen, alle Größen durchweg Stück 95

Damen-Handschuhe couleur, gelb, schwarz, weiß, mit 2 Druckknöpfen zum Aussuchen 2 Paar 95

Damen-Strümpfe schwarz, 1/1 gestrickt 2 Paar 95

Ein Posten Seidenband Chiné und Streifen, bis 15 cm breit, für Hutgarnituren u. Schürzen Meter 95

Ein Posten Valenciennes-Elastizität 95

Ein Posten 95

Ein Posten 95

Ein Posten 95

Beitwandschoner aus mode Aidastoff, mit schönen Spruchzeichnungen Stück 95

Leinen-Kissen mit Rückwand gez., Stück 95

Fertig gestickte Kissen mit Satin-Volant . . . . . Stück 95

Gestickte Staubtüchtaschen Stück 95

Gestickte Schrankgarnituren Steilig Garnitur 95

Gestickte Läufer und Decken aus Kongressstoff, mit Hohlraum, Stück 95

Gestickte Schoner . . . . . 2 Stück 95

Läufer-Decken und Kissenbezüge in weiß u. grau Halbleinen, handgestickt Serie II Serie I Stück 2.95 Stück 1.95

Kinder-Waschkleider hell gestreift, für das Alter bis 12 Jahre 2.95

Kinder-Mittel für das Alter bis 4 Jahre . . . . . 95

Weißer Voller-Blusen mit modernen Kragen . . . . . 1.95

Weißer Batist-Blusen mit Stickerei-Garnierung . . . . . 95

Kostüm-Rock aus halbbaren, gezwirnten Stoffen 1.95

Kostüm-Rock 95

Ein großer Posten Hemden, Nachjacken, Beinkleider und Untertalhen durchweg 95

Ein Posten Fantasiehemden aus guten Wäschestoffen, mit verschiedenen Stickerei-Garnituren . . . . . 1.95

Beinkleider Knie- und Langform . . . . . 95

Unterhosen elegant garniert, jedes Stück 95

Ein Restposten elegante Damenhemden, Nachhemden, Beinkleider, Stickerei-Röcke mit hohem Falten-Volant, aus nur feinfädigen Stoffen Stück 2.95 und 2.95

Ein großer Posten weisse Stickerei bestehend aus Ein- und Ansätzen in Batist u. Madapolam, verschiedene Breiten, bis 4 1/2 Meter Länge . . . . . jeder Coupon 95

Ein Rest-Posten Unterrock-Schürze gute Qualität, 42 cm breit, durchweg jedes Meter 95

Ein Rest-Posten weisse Stickerei für Kinderkleider geeignet, 120 cm breit, nur solange Vorrat . . . . . Meter 1.95

Pantalon mit Leder-Spatschle für Damen und Herren . . . . . 95

Wasserschuhe mit Bindfadensohle . . . . . 95

Wasserschuhe 95

Schneeschuhe 95

Schneeschuhe 95

Schneeschuhe 95

Schneeschuhe 95

Schneeschuhe 95

Schneeschuhe 95

Sportkragen aus prima Rips in weiß, mode und feldgrau 2 Stück 95

weiß Panama . . . . . 3 Stück 95

Herrn-Manschetten garantiert 4fach prima Qualitäten . . . . . 2 Paar 95

Schillerkragen in prima Panama u. anderer Stoffen, alle Weiten Serie I, weiß und bunt Serie II, weiß Stück 95 2 Stück 95

Hosenträger prima Gummi, mit Leder-teilen und prima Strippe, mit ausw. Gummitteil. . . . . Paar 95

Selbstbinder in guten halbseidenen und reinseidenen Stoffen, breite offene und Sportform, ganz bedeutend im Preise ermäßigt Serie I Serie II Serie III Stück 1.95 Stück 95 2 Stück 95

Mauirosen-Mützen für Knaben und Mädchen, blau und weiß . . . . . Stück 95

Prinz-Heinrich- u. Jacht-Klub-Mützen für Herren und Knaben . . . . . Stück 95

Herrn-Sport- u. Reise-Mützen mit seidnem Futter . . . . . Stück 95

Strohüte für Knaben u. Mädchen, m. Schriftband garniert Stück 95

1 Leinen-Tischdecke mit Applikation 95

1 Sofakissen . . . . . 95

1 Vorleger imit. Perser . . . . . 95

1 Tüll-Bettdecke nur soweit Vorrat 95

1 Moquette-Kissenplatte . . . . . 95

1 Sofakissen elegante Ausführung . . . . . 1.95

1 Anminster-Vorleger . . . . . 1.95

1 Brücke imitiert Perser . . . . . 1.95

1 Wandschoner Neuheit! . . . . . 1.95

1 Schlafdecke extra groß . . . . . 1.95

1 Flitzuch-Portiere 2 Schals, 1 Querb. 2.95

1 Leinen-Portiere 2 Schals, 1 Querb. 2.95

1 Fenster Gardinen weiß und creme 2.95

1 Fenster Gardinen 2 Schals, 1 Querb. 2.95

1 Doppel-Vorleger . . . . . 2.95

1 Bettdeckenschoner Messing, komplett 2.95

1 Blase-Fell nur soweit Vorrat . . . . . 2.95

1 Blase-Fell Karakul-Gewebe, soweit Vorrat . . . . . 3.95

1 Stempeldecke Trikotfutter . . . . . 3.95

1 Messing-Portierestange verstellbar . . . . . 3.95

1 Tischdecken elegante Muster . . . . . 3.95

1 Tüll-Bettdecke mit Volant, gute Qual. 3.95

1 Tüll-Bettdecke diverse Muster, extra lang . . . . . 3.95



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. Mai.

Wer ist schuld am Kartoffelwucher?

Von einem Fachmann, der seit vielen Jahren ein großes Kartoffelgeschäft im ober-schlesischen Industriegebiet führt, erhält der „Vorwärts“ in Berlin folgende Zuschrift:

Schon im August haben die Gutbesitzer in Oberschlesien, trotzdem die Ernte dort gut war, die Preise unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse maßlos in die Höhe getrieben. Der Preis wurde von 1,80 Mark auf 5 Mark pro Zentner gesteigert.

Als die Höchstpreise angelegt wurden, wurden sie ganz einfach nicht innegehalten, weil die Landwirte zu diesen Preisen nichts hergaben. — Anzeigen in Bezug auf Ueberföhrung der Höchstpreise blieben unbeachtet. Auch in letzter Zeit wurden Preislisten in den Blättern veröffentlicht, in denen statt des Höchstpreises von 4,50 Mark pro Zentner 5,50 bis 8 Mark gefordert wurden. Es wird dabei der Schein erweckt, als handle es sich um Saatkartoffeln, während für jeden Fachmann klar ist, daß dies nur ein Vorwand sei.

Die letzte Preisserhöhung bezeichnet der Gewerkschaftsmann des „Vorwärts“ als durch nichts gerechtfertigt. Er schreibt:

Im vorigen Monat hat die Regierung eine Bestandsaufnahme angeordnet. War das Ergebnis nicht zufriedenstellend, so hätte durch Vertrauenspersonen eine Nachprüfung stattfinden müssen; wir haben ja in letzter Zeit oft genug lesen können, daß die Angaben mancher Landwirte sehr unzuverlässig sind. Welcher mühten sämtliche Kartoffeln beschlagnahmt werden.

Wären wenig Kartoffeln vorhanden, so müßten sie beschlagnahmt werden, damit eine ordnungsgemäße Verteilung stattfinden konnte. War die Feststellung aber eine zufriedenstellende, so müßten sie beschlagnahmt werden, um dieses Volksmittel vor übertriebenen Preisen zu schützen. „Technische Schwierigkeiten“, die die Beschlagnahme hinderten, gibt es nicht. Die dem Landwirt für Saat, Futtermittel und Eigenbedarf erforderlichen Mengen konnten freigegeben werden, der Rest müßte bis zum Verbrauch bzw. bis zur Abforderung in den Schubern verbleiben. Das Aufspeichern und Durchlesen der Kartoffeln ist durchaus nicht notwendig und auch nicht ratsam; die Kartoffeln müssen möglichst lange unberührt in den Schubern verbleiben. Das ist der beste Schutz gegen Verderben. Aber selbst wenn es zur Einspeicherung kommen müßte, so war es eine Kleinigkeit, die Kartoffeln vor Verderben zu schützen. Es genügt, die Kartoffeln in durchaus gesundem Zustande einzulagern und sich selbst zu überlassen, denn ein fortwährendes Verlesen und Entleeren ist nachteilig. Die Keime dürfen nicht eher als kurz vor Verbrauch entfernt werden.

Das Traurigste in der ganzen Angelegenheit liegt darin, daß in der Hauptsache die Ärmsten der Bevölkerung diese hohen Preise zahlen sollen, denn die besser Gestellten sind, wenigstens in den Klein- und Mittelstädten, ziemlich bis zur Neuernte eingebuddelt.

Die augenblickliche Lage ist folgende: Bei den Landwirten liegen noch große Mengen Kartoffeln; die bessergestellten Städte sind ziemlich gedeckt; wir Händler — ich kann sagen im ganzen ober-schlesischen Industriebezirk — stehen ohne irgend welche Vorräte, sollen den Landwirten die jetzigen hohen Preise bewilligen, und diese hohen Preise sollen uns die sogenannten Kleinen Leute bezahlen!

Diese Zustände sind fatal und müßten je eher desto besser geändert werden.

Soweit der Gewerkschaftsmann. Er bemerkt übrigens, daß er die Händler nicht besonders in Schutz nehmen will; es gäbe unter ihnen auch „manche nette Pflanze“.

Es ist die alte Geschichte: Landwirte und Händler schließen bei jeder Gelegenheit die Schuld gegenseitig einander zu, während unter den einen wie unter den anderen es immer Elemente gibt, die die „Lage ausnützen“. Aber die Regierung müßte das mit allen Mitteln hindertreiben, zumal die Volkvertretung ihr die Mittel dazu in die Hand gegeben hat.

Im Breslauer Kleinhandel gelten als Höchstpreis für ein Pfund Kartoffeln noch immer 8 Pfg. Auch beim Befahren größerer Mengen darf niemand diesen Höchstpreis überschreiten. Einige Händler scheinen dies ganz zu vergessen. In der Größeren Vorstadt kam es zum Beispiel dieser Tage zu folgendem Gespräch zwischen einer Händlerin und einer Hausfrau:

Die Händlerin: Sie wünschen Kartoffeln; das Pfund kostet aber sieben Pfennige.

Hausfrau: So, das dürfen Sie doch nicht verlangen; das höchste sind doch 6 Pfg.

Händlerin: Was wollen Sie denn, es sind Saatkartoffeln, da ich Ihnen verkaufe. Für die kann ich bis 10 Pfennige verlangen. Wenn Sie nicht kaufen wollen, lassen Sie mich stehen.

Hier liegt zweifellos ein Umgehen der Höchstpreise vor. In Berlin sind Händler, die es ähnlich trieben, bestraft worden und hier mögen die Händler gewarnt sein. Auch sonst wird uns berichtet, daß manche Händler mit ihren Kartoffeln sehr stolz auftreten und die Hausfrauen bösig behandeln, wenn sie über hohe Preise klagen.

Briefe von Hauswirten an Krieger und Kriegerfrauen.

Es gibt Hausbesitzer, die sich bei armen Kriegerfrauen gegenüber sehr rücksichtsvoll benehmen, und beständige Rücksichtnahme bewilligen. Wir können solche Hauswirte oft genug in der „Volkswacht“ lobend erwähnen. Aber es gibt auch andere Hausbesitzer, die gehen hart vor und fordern unter allen Umständen die volle Miete. Man lese nun folgende Briefe. Der Hausverwalter und Rentier Edward Kroll, Brückstraße 42, schreibt an eine Kriegerfrau:

An Frau... Hier, 17. 4. 15. Ridel (der Hauswirt Red. d. B.) war gestern bei mir und wollte mir mitteilen, Sie haben den Rest der Miete bis Ende März mit 20 Mark noch nicht gezahlt. Ich fordere Sie auf, den Betrag binnen drei Tagen zu zahlen, da sonst gerichtliche Klage und Beschwerden beim Gericht nicht ausbleiben werden. Geben Sie sich nicht ein, daß Sie von der Miete so ohne weiteres monatlich 10 Mark der Miete abziehen werden. Sie werden sich wohl die Miete allein be-

nehmen, was Sie geben wollen. Die Wohnung kostet wie bisher 30 Mark monatlich und nicht einen Pfennig weniger. Pakt es Ihnen nicht, dann scheren Sie sich hinaus. Sehen Sie, durch Handarbeit etwas zu verdienen, in der Zeit, wo Sie in den Straßen auf dem Rade herumfahren. Also nochmals sofort zahlen, oder hinaus. Gerichtliche Klage und Beschwerde geht ab. Kroll.

Die Frau bekommt für sich und ihr kleines Kind monatlich 27 Mark Unterstützung. Gestützt auf Neben des Hausverwalters und des Hausbesizers, glaubt sie ein Recht zu der Annahme zu haben, daß die Miete von 30 Mark auf 20 Mark ermäßigt ist. Der Nationale Frauendienst zahlt der Frau 20 Mk. monatlich Mietbeihilfe, damit sie mit dem Kinde von der Unterstützung unabhängig leben kann. Wenn Hausverwalter aber behält es: Sofort die volle Miete oder hinaus! Auch eine Losung!

Ein Landwehrmann aus Breslau, der jetzt in einem Dorfe bei Schwidnitz steht, erhielt am 14. April 1915 von seinem Hauswirt in Breslau, dem Oberpostassistenten Reinhold Hoffmann, Herdainsstraße 106, folgenden eingeschriebenen Brief:

Breslau, 13. April 1915. Herr... Ihre Frau will für Ihre für 17 Mark gemietete Wohnung nur 14 Mark zahlen, damit Sie sich aber nicht einberufen kann. Sie schulden mir demgemäß noch 3 Mark für März und 17 Mark für April. Wenn ich nicht bis spätestens 17. dieses Monats die volle Schuld erhalte, ist hiermit die Wohnung mit Zubehör gekündigt, zu räumen bis ersten Mai 1915. Die Schuld bleibt aber noch vor dem Auszuge zu zahlen. Wenn Sie diese Bedingungen erfüllen wollen, eruche ich bis spätestens 16. d. Mts. um Antwort, bei Nichtantwortung nehme ich an, daß Sie Ihre Verpflichtung nicht erfüllen und die Wohnung mit Zubehör nicht räumen wollen. Der Wirt: Hoffmann, Herdainsstraße 106.

Der Mann geht hinaus, läßt Weib und Kind daheim, um das Vaterland zu schützen vor den Feinden. Inzwischen bangt ein Hausbesitzer und wohlhabender Beamter um einige 20 Mark Miete. Solche Leute verdienen es, in aller Welt bekannt zu werden.

Wir nehmen es keinem Hauswirt abel, wenn er seine Miete fordert. Die Hausbesitzer sind jetzt in keiner beneidenswerten Lage, und auch die Arbeiter und Arbeiterfrauen sollen und müssen zahlen, was ihnen möglich ist. Aber manche Hausbesitzer treiben es wirklich zu toll. Und ihnen gilt es, entgegenzutreten. Das verlangt der innere Frieden. Mit dieser Gelegenheit möchten wir noch bemerken, manche Kriegerfrauen geben vom Kriegsmarkamt ganz enttäuscht nach Hause. Sie besagen sich sehr darüber, daß einzelne der Reichsämter es versuchen, sie mehr als nötig zugunsten der Hauswirte zu beeinflussen.

Die Speisekarte auf den Bahnhöfen.

Die königliche Eisenbahndirektion Breslau hat nach einer Rücksprache mit den Vätern der größeren Bahnhofswirtschaften für alle Wirtze des Bezirkes folgendes angeordnet:

Die festen Speisekarten sind auszuheben. Die Zahl der Vorräte zu halten den warmen Speisen verlangt werden, eingeschränkt. In mittleren Wirtschaften darf nur eine Speise, in größeren dürfen 2-3 Sorten fertig bereit gehalten werden. Bei der Zusammenlegung der Gerichte ist zu beachten, daß nicht ausschließlich Fleisch aufgetragen wird. In der Regel soll in größeren Wirtschaften Braten — recht häufig Schweinebraten — mit Kartoffeln oder Gemüse nach Wahl für 1 Mark, gebratenes Fleisch mit Gemüse (Kraut) und Kartoffeln für 90 Pfg. und gegebenenfalls noch Gulasch mit Kartoffeln für 80 Pfg. bereit gehalten werden. Wo erfahrungsgemäß nach gebratenem Fleisch mit Gemüse überhaupt keine Nachfrage ist, genügt die Bereithaltung von Braten mit Gemüse oder Kartoffeln und von Gulasch usw. Unter Kartoffeln sind nur solche Kartoffelgerichte zu verstehen, die aus mit der Schale gebratenen Kartoffeln zubereitet sind. Als solche sind zu nennen: Brühkartoffeln, Schnorkartoffeln, Speisekartoffeln, Zwiebelkartoffeln, Petersilienbutterkartoffeln usw., außerdem Kartoffelsalat. Sogenannte Salzkartoffeln, d. h. gebratene geschälte Kartoffeln, sind nicht vorrätig zu halten und auch zu den besonders herzustellenden warmen Speisen unter keinen Umständen zu veranschlagen. Für die Abendspeisekarte und bei kurzen Zugausfahrten wird die Darbietung von warmem Kartoffelsalat mit Speck oder von den oben genannten Kartoffelgerichten auch ohne Beigabe von Fleisch empfohlen. Von Bratenfett oder zerlassener Butter darf nur das unbedingt notwendige Maß den Speisen beigegeben werden, damit der Gast nicht in die Lage kommt, Lunte unbenutzt stehen zu lassen. Die Bierpreise werden für die Kriegszeit wie folgt festgesetzt: Einheimisches Lagerbier: 0,15 Liter gleich 10 Pfennige; 0,3 Liter gleich 15 Pfg.; 0,4 Liter gleich 20 Pfg. Selteneres Bier: 0,25 Liter gleich 20 Pfg. wie bisher; 0,4 Liter gleich 35 Pfg.

Teure Milch.

Schränkt den Milchverbrauch ein!

Der Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen sieht es als eine seiner vornehmsten Aufgaben an, dafür zu sorgen, daß eins der wichtigsten Nahrungsmittel, die Milch, zu einem erschwinglichen Preise geboten werde. Er ist in eingehender Nachforschung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die jetzt von den Konsumenten geforderten Preise keinesfalls nötig sind wegen Futtermittelknappheit oder Futtermittelteuerung. Wenn dies auch teilweise zutreffend sein mag, so versucht man doch zum erheblich größeren Teile in dieser schweren Zeit unberechtigte Gewinne hereinzubringen. Leider sind die Behörden zurzeit noch nicht imstande, helfend einzugreifen. Der Magistrat, der selbst die Milch von 1000 Kühen einem hiesigen Händler für 14 Pfg. den Liter abläßt, konnte leider mangels der notwendigen Einrichtungen diesen Milch für die ärmere Bevölkerung nicht unterstützen. In allernächster Zeit wird der Kriegsausschuß in der Milchfrage an die Denkschrift herantreten. Inzwischen fordert er alle Einwohner unserer Stadt zur Selbsthilfe auf und bittet, den Verbrauch von Milch, soweit sie nicht zur Kinderernährung gebraucht wird, vollständig einzustellen oder doch so einzuschränken, daß die Gäfte des bisherigen Bedarfs nicht überschritten werden.

In Verbindung mit einer großen Aufklärung der Öffentlichkeit wird auf diesem Wege der Zweck erreicht werden, die Milch zu einem wohlfeilen Preise zu erhalten und denen das Handwerk zu legen, die aus der Not der Allgemeinheit Kapital zu schlagen sich nicht schämen.

Runde von Gefangenen.

Der Redaktion der „Schlesischen Zeitung“ ist am 28. April folgende Postkarte zugegangen:

Nikolaj-Ussuriski (Sibirien), den 30. 2. 1915. II. Bataillon, I. Kompagnie.

Folgende ehemalige Angehörige des Landwehr-Regiments Nr. 51, Brieg, bitten um Bekanntgabe ihrer Namen in Ihrem geschätzten Blatte als Kriegsgefangene: Friedrich Krosch, Breslau 10, Wilmstraße 12, Robert Marschall, Gebirgskanal bei Müllsch, Frh. Taler, Wischawa bei Trebnitz i. Schl., Arthur Friedrich, Seifersdorf bei Liegnitz, Gustav Klose, Müllsch, Carl Sauppa, Groß-Mochern bei Breslau, Carl Michalle, Wiedern bei Obernigol, Curt Dummel, Breslau, Lüchowstraße 7, Paul Gerstle, Altmühl bei Breslau, August Herzog, Breslau, Lohstraße 3, Max Schindler, Breslau, Alexanderstraße 10, Georg Bogt, Breslau, Wäldchen 17.

Für freundliche Bemühungen besten Dank! Fröhliche Pfingsten!

Frh. Greche 4/51, Breslau, Döfchenstraße 10.

Vielleicht erhalten auch hierdurch Angehörige die erste Runde von dem Verbleib ihrer Vermissten.

Verlauf und Vertrieb von Reiseführern und Karten.

Der stellvertretende kommandierende General hat angeordnet:

§ 1. Verlauf und Vertrieb nach dem Inlande. Der Verlauf und Vertrieb von Karten aller Maßstäbe ist erlaubt, soweit nicht das stellvertretende Generalkommando in den Festungen Breslau und Glatz die Kommandanturen) Einschränkungen anordnet. Jedoch finden folgende Ausnahmen statt: Der Verlauf, Vertrieb und die Verwendung von Karten (auch Reiseführern) in größerer Maßstäbe als 1:100000, ferner von Reiseführern und Ortsbeschreibungen, ist verboten, wenn sie dasjenige deutsche Gebiet oder Teile des Gebietes betreffen, das in einer Breite von etwa 100 Kilometer an den westlichen Landesgrenzen oder an der russischen Landesgrenze entlang sich erstreckt oder in einer Breite von etwa 100 Kilometer die offene Meeresküste begleitet. Die nähere Abgrenzung dieses Gebietes ergibt sich aus der in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Militärbehörden und bei den Polizeiverwaltungen der kreisfreien Städte zur Einsicht ausliegenden Sitze. Gestattet ist, Karten und Reiseführer dieses Gebietes an Truppenteile und Behörden, nicht aber an einzelne Personen des Heeres zu liefern. Ankündigungen von Bädern und Kurorten innerhalb dieses Gebietes, die keine Karten in größerer Maßstäbe als 1:100000 und keine runderliche Artigen Ansichten enthalten, können von dem stell. Generalkommando (in den Festungen Breslau und Glatz von den Kommandanturen) zum Verlauf, Vertrieb und Versand freigegeben werden, wenn die Beschreibung der betreffenden Gegenden keine Angaben enthält, deren Kenntnis unsern Gegnern militärisch von Nutzen sein kann.

§ 2. Verlauf und Vertrieb nach dem Ausland. I. Nach Österreich-Ungarn. Nach Österreich-Ungarn dürfen dieselben Karten, Reiseführer usw. verkauft, vertrieben und versandt werden, die innerhalb des Deutschen Reiches freigegeben sind. Die Verwendung darf jedoch nicht an einzelne Personen stattfinden, sondern nur an diejenigen Firmen, die das S. und S. militärgeographische Institut besonders bezeichnet hat. Diese Firmen sind bei dem stell. Generalkommando des VI. Armeekorps in Breslau zu erfahren. II. Nach dem übrigen Ausland. Die gesamte Kartenausfuhr nach dem übrigen Ausland ist verboten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf sämtliche Reiseführer und Reisehandbücher.

Ausland: Gestattet ist die Ausfuhr in das neutrale Ausland von in Deutschland hergestellten Karten, Reiseführern und Reisehandbüchern, wenn sie kein deutsches, österreichisches oder türkisches Gebiet darstellen oder beschreiben. § 3. Zuwiderhandlungen gegen diese im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassene Anordnung werden gemäß § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Ges. S. 451) mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

§ 4. Alle dieser Anordnung entgegenstehenden älteren Bestimmungen, insbesondere auch die Anordnung vom 15./18. 20. März 1915 werden aufgehoben. § 5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Diese Anordnung gilt auch für die Festungen Breslau und Glatz.

Kopf- und Nervenschmerzen.

Durch Logal bin ich von meinem langjährigen Uebel vollkommen befreit worden.

Herr Martin Schmidt, Schumann, Hannover, schreibt: Seit Ende 1914 litt ich an furchtbaren Kopfschmerzen (schlechte Kopfnerven). Alle nennenswerten Behandlungen halfen nichts, aber nur vorübergehend. Schließlich wanderten die Schmerzen durch den ganzen Körper, jedoch ich fast am Leben verzweifelte. — Bis ich Ihre Logal-Tabletten kennen lernte, habe ich viele andere Mittel gekauft, aber alles war vergeblich. Ich hatte ich ein großes Mitleid dagegen, denn ich hatte schon soviel Geld umsonst weggegeben. Meine großen Schmerzen ließen mich jedoch nicht in Ruhe, sie saßen jetzt in den Füßen. Schon nach dem Einnehmen von 3 Logal-Tabletten waren meine Schmerzen wie weggeblasen. Ich habe den Gebrauch etwa 8 Tage regelmäßig durcheinander gehalten und bin jetzt von meinem Leiden befreit. Ich habe Logal bereits zahlreichen Bekannten empfohlen und überall habe ich nur Lob und Dank dafür. Ich werde nicht verfehlen es weiter zu empfehlen. Logal ist ein bleibendes Heilmittel. — Ähnlich berichten viele andere, welche Logal nicht nur bei Kopfschmerzen und Kopfschmerzen, sondern auch bei Rheumatisches Glied, Gicht, sowie bei Influenza gebrauchen. Logal glänzend bewährt. Alle Apotheken führen Logal-Tabletten.

Brillendoktor Optiker Gatz



**Preise für Benzol und Goldnaphtha.**

Unter dem 30. April hat der stellvertretende kommandierende General von Barmherz eine Verordnung über das Verwenden von Benzol und Goldnaphtha erlassen und Höchstpreise für diese Stoffe festgesetzt.

Dieser Verordnung unterliegen nicht nur in den Handel gebrachtes, gereinigtes oder ungerichtetes Benzol oder Goldnaphtha, sondern auch alle Mischungen dieser mit Geruchstoffen oder ungerichtetem Benzolhomologen, sondern auch Verbindstoffe, die hergestellt sind aus Kohlenstoffbenzol, Goldnaphtha aus der Destillation, Vorläufen von der Destillation von Terebinthen, sogenanntem Kohlenwasserstoff aus den Destillationsanlagen, auch alle benzolhaltigen Körper, die aus Prozessen pyrogenen Herstellung entstanden, gleichgültig, ob sie unter ihrem wissenschaftlichen oder technischen Namen oder unter Pseudonymen in den Handel gebracht werden.

**Rein Gemüsebau auf dem Ballon.**

Der Adm. Carl von Dönnenberg schreibt uns: Wiederholt schon konnte man hören und lesen von Anregungen, im Kriegsjahre auf Ballonen Gemüse zu pflanzen. Labor kann nicht einträglich genug gewarnt werden. Wenn ein Gewinn ist selbst unter den günstigsten Verhältnissen nicht zu erwarten! Viel schlimmer aber ist die dabei unermessliche Verschwendung kostbaren Saatgutes. Der Reiz läuft und ist immer zu viel. In diesem Jahre sehen wir noch von früheren Ernten. Die Samenhandlungen können daher zu nützlichen Früchten verkaufen. Gewisse Gemüsesorten besitzen wir aber vom Auslande, und es bleibt nützlich fraglich, ob im nächsten Jahre die alten Bezugsquellen wieder fließen werden. Als größte Sparmaßnahme ist auch hier zu empfehlen!

Es soll damit nicht in Abrede gestellt werden, daß der erfahrene Ballonfahrer mit solchen Gemüsesorten einigen Erfolg und mehr noch Freude daran haben kann, wirtschaftliche Vorteile aber gewiß nicht. Auf die aber kommt es jetzt an. In Spielereien ist die Zeit zu erst, und zu Versuchen das Saatgut zu verlieren. Man sie und pflanze daher Blumen auf den Ballonen wie früher, aber kein Gemüse!

**Ungeimpftes Weizenmehl.**

Der Bundesrat verordnet am 29. April: „Weizenmehl und Weizenmehl zu dessen Herstellung Weizen bis zu mehr als dreieinhalb Prozent vom Hundert durchgemahlen ist, dürfen ungeimpft abgegeben werden.“ Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

**Die Bäcker, Konditoren, Händler**

und Handelsmühlen werden vom Magistrat aufgefordert, heute die Veränderungen der Mehlbesände pünktlich anzugeben. Diese Anzeigen sind von den Bäckern und Händlern, die Brotmarken einnehmen, zugleich mit den Brotmarken — jedoch getrennt von diesen — dem zuständigen Polizei-Kommissariate abzugeben. Konditoren, Handelsmühlen und Großhändler reichen dagegen die Anzeigen unmittelbar an das Bureau der Stadtverteilungsstelle, Rathaus, Zimmer 14, ein.

**Neubau des Oberpräsidiums.**

Die Arbeiten des großen Erweiterungsbauwerks gehen schnell vorwärts. In der Hagenstraße erhebt sich der Neubau fast bis an den Neumarkt und zwar im Anschluß an das alte Gebäude beinahe in Höhe von drei Stockwerken. Am Neumarkt werden die Kellermauern hergestellt. Der Hauptbau am Neumarkt wird 17 Fenster lang und 4 Stockwerke hoch sein. An den Hauptbau werden nach der Hagenstraße und nach der Langen Gasse zu Seitenflügel von 3 Stock aufgeführt. Die Flügel werden nach der Straße zu angelegt, die Diensträume nach dem großen Innenhof, der grüne Anlagen erhält. Alle Räume werden hell und luftig sein und der ganze, große Bau mit allen notwendigen Einrichtungen versehen. Die Kosten sind auf eine und eine halbe Million Mark veranschlagt. In den Neubau werden verschiedene Behörden einziehen, das Oberverwaltungsamt, die Oberpräsidialverwaltung, das Provinzialschulamt. Nach der Ueberlieferung werden die jetzigen, alten Büroräume und die Wohnung des Oberpräsidenten auf der Albrechtsstraße umgebaut und das Gebäude abgebrochen. Der Festsaal ist schon umgebaut und erheblich vergrößert.

**Vertrauter Eigenum.**

Vor der Strafkammer des Landgerichts Magdeburg waren der reiche Müllermeister Hermann Wehge aus Kötzsch und seine Ehefrau angeklagt, weil sie in trückerischer Weise für den Jentner Mehl bis zu 12 Mark, von der reineren Landwirth genommen hatten, obwohl der Höchstpreis auf 7,75 Mark festgesetzt war. Das Gericht verurtheilte Wehge mit Rücksicht auf die bemerkenswerte Bemühung, aus der Not anderer Geringere zu ziehen, zu 1000 Mark Geldstrafe und seine Ehefrau wegen Wehge zu 500 Mark Geldstrafe.

Dasselbe Gericht nahm den Landwirt Friedrich Jeannerle aus Kalle a. D. in 200 Mark Geldstrafe, weil er am 2. Februar seinen Hofvertrug auf zwölf Jentner angegeben hatte, während er sechs Tage später in Wirklichkeit noch 25 Jentner heisch.

Der Mühlenscheiter Gustav Hahsel aus Sedendorf im Wollschke Kreis hat dem Gerichte berichtet, daß er im Februar keinen Mehlvertrug mit 110 Jentnern an, während er in Wirklichkeit ungefähr 200 Jentner heisch. Das Landgericht Halberstadt verurtheilte über ihn einseitigen Mehl: 200 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 1000 Mark beantragt.

**Ein Schwindler aus dem Felde.**

Der Kassierer Heinrich Brühlhede von der Erbschaftsamtung des Reichs-Regiments 6 wurde am 12. Februar aus dem Felde dienstlich nach Braukau geschickt. Hier ging er ins Nachhinein und übertrug den Kassierer ihm gar nicht angelegene Gelder von Soldaten aus einem Ort im Osten, wodurch der Soldat erreichte, daß ihm freie Wohnung und Kost angeboten wurden. Er hielt sich bis zum 18. März, wo er festgenommen wurde, von der Truppe fern. In Braukau ging er zu Kompanien und machte unter der falschen Verkleidung, er sei vom Oberpräsidenten dazu beauftragt, unzulässige Befragungen aus große Vorräte bis zum Wert von 10.000 Mark für die Truppe. In zum Beispiel 50.000 Zigarren, 30.000 Hahnen, mehrere Jentner Kaffee, Tee, Kakao, Pfeffer, Senf, Sardinen, Marmeladen, Konfitüren, Gurken, Bohnen, Dörren, Pfeffer und von hochpreisigen Schokoladearten überhand nehmen. Der Vertreter der Anlage, Militärkassierer Schell, beantragte ein halbes Jahr Gefängnis. Das Gericht nahm zur Kenntnis die Entfernung an. Für diese wurden zwei Jahre Gefängnis eingesetzt, für den Betrag ein Jahr, zusammen zwei Jahre sechs Monate und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

**Die Arbeit des Himmels.**

Da es eine gewisse nicht zum Besten tragen wollte, wurde ein Himmels, der in einem Behälter sich befindet, länger Hand entlassen. Er ist wie ein Behälter, der die Luft ab und an, es geteilt zu den Behältern eines Behälters, die behälter. Man hat zum Besten zu haben und dort annehmen. Noch niemand hat sich bemüht, um der Mitter hätte verstanden, daß die Arbeit von einem Arbeiter behält. Das Behälter wird bis heute ab, und es ist ganz auf den Boden des Behälters zu sein.

**Verlegter Garten.**

Die gesamte Witterung der letzten Tage hat die Gärten der Gegend sehr verheerend. Bäume und Sträucher sind in großer Zahl abgestorben.

schmutz, die Wiesen zeigen fast gar kein Grün, aus dem an vielen Stellen die farbigen Laub der Frühblüher hervorstechen. Am morgigen Sonntag ist vielen Gelegenheiten abgeben, für wenig Geld diese Blütenpracht zu schauen und den Zerbestand in Augenschein zu nehmen. Derselbe hat sich durch Anbruch erheblich vermehrt, zahlreiche junge Flecken und Schafe bewahren die Hege, auch eine stierliche Elefantidee vor kurzem abgeben. Nur die besten in der Wägenwinde sind ein paar vorzügliche, gut entwickelte Eselbären eingelassen, die sich gleich nach ihrer Ankunft kopfüber ins Wasser wälzen und sich in ihrem Käfig schon ganz zuhause fühlen. Man wissen bekannt werden aber die beiden rüstigen Mauer-Jebus mit ihren ungeheuren Hörnern. Sie sind in einem Außengehege des Dichterschulhauses untergebracht. Von 4 Uhr ab Konzert, ausgeführt von Wittigleben der Stadttheater-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Müller. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 80, für Militär 20, für Kinder unter 10 Jahren 10 Pfg.

Die Eisenbahnstrecke auf der Herderstraße am Sauerbrunnen soll nach einem Magistratsantrage bedeutend erweitert werden. Die Kosten sind auf 256.000 Mark veranschlagt.

Die Straßenbahnstrecke in der Frankfurterstraße liegt jetzt bis kurz hinter der Wagenhalle. Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung gelegentlich der endgültigen Straßenpflasterung die Gleise noch 80 Meter weiter bis zur Stadtgrenze zu legen. Die Kosten betragen 6000 Mark.

Jagd. In Abänderung der bereits gegebenen Mitteilung macht der Polizeipräsident öffentlich bekannt, daß die Schonzeit für Rebhühner mit dem 1. Mai schließt und mit Sonntag, den 2. Mai, die Jagd auf Rebhühner freigegeben ist.

Der Gehaltsnachweis für das Gastwirthgewerbe wird von der Stadt unterstützt. Laut einer Magistrats-Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung soll die Unterstützung für weitere drei Jahre bewilligt werden; sie beträgt jährlich 8500 Mark.

Das elterne Kreuz. Der Steinseher Friedrich Most aus Breslau, gewerkschaftlich und politisch organisiert, hat das elterne Kreuz zweiter Klasse erhalten. Er liegt gegenwärtig in einem Lazarett.

In die Ober gekürzt ist am Freitag mittag ein Knabe, der am Alter in der Nähe des St. Josephs-Krankenhauses spielte. Ein Soldat und ein Jünger konnten den Knaben heranziehen und ins Elternhaus schaffen.

Polizei-Einwirkung. In der Frankfurterstraße wurde dieser Tage ein solcher Schein in Zahlung gegeben. Die Einwohner seien deshalb zur Verhütung ersucht.

Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag ist ein Dieb in den Hinterhof eines Straßenschilders an der Hagenstraße eingedrungen und hat sieben große Kaninchen und eine braune Henne gestohlen. — Aus der Wohnung eines Maurers auf der Hagenstraße sind am Donnerstag zwei Dudenheften, eine gelbe Bismarck und ein Jubiläumsgewand gestohlen worden.

Graber-Katze. Am Dienstag nachmittag ist eine Holzgrube am Margaretenbühl von Substanz abgegraben worden; die einzelnen Teile sind ins Wasser geworfen. Angaben zur Ermittlung der Urheber werden nach Zimmer 61 des Polizeipräsidiums erbeten.

**Theater, Konzerte und Vergnügungen.**

**Abendungen aus der Direktionsbureau.**

Rezeptions-Abend in der Hermannsloge. Sonntag abend 8 Uhr wird Herr Karl Gerbo, Mitglied des Familien Theaters zu Nürnberg, Erzieher und Dichter aus modernen Dichtungen vortragen. In dem jungen Künstler der Ruf eines guten Sprechers voraussetzt, so vertritt der Abend ein angemessenes zu werden. Eintrittskosten inkl. Steuer 1,15 Mark an der Abendkasse.

Patriotischer Frühlingabend des Hilfsvereins deutscher Frauen — Kreuzlich-Berrenhaus. Zum Besten der Kinder im Felde werden Männer veranstaltet der Zweigverein Breslau, Lehnstraße 14, am 17. Mai d. J. unter dem Protektorat von Frau Oberbürgermeister Matting einen Vortragabend in dem Mozartsaal der Hermannsloge, der den vaterländischen Geist und das Erwachen des Frühlinges in künstlerischer Weise verknüpfen soll. Für die Mitwirkung sind die Herren Konzertführer Hans Fischer, Pianist Dr. Felix Rosenfeld, Chororganist Paul Späth, Regisseur Julius Berna, sowie Fräulein von Hummel gewonnen worden. — Einen besonderen Reiz wird der Abend durch die Mitwirkung der Augustakademie erhalten. Eintrittskosten sind in der Musikantenbandung von Richard Hoyer, Jungfernstieg 8, zum Preise von 2 Mark, 1,50 Mark und 1,00 Mark 75 Pfg. zu haben.

Stadt-Theater. Wegen plötzlicher Erkrankung der Frau Langendorf muß die Vorstellung von „Waffenspiele“, nachdem es der Inszenierung nicht möglich war, in Berlin, Dresden, Leipzig und Halle einen vollen Erfolg zu finden, abgelehrt werden. Es wird dafür „Stegfried“ gegeben. Den Stegfried singt Herr Trostsch. Bräutigam Fräulein Kopp. Auf die morgige Erstaufführung der Oper „Ernani“ sei nochmals hingewiesen. Montag „Die tugendhafte Weiber von Windsor“. Am Dienstag um 7 Uhr wird „Stegfried“ mit Herrn Trostsch in der Titelrolle, am Mittwoch „Ernani“, am Donnerstag „Götterdämmerung“, am Freitag „La Traviata“ gegeben. Für Sonnabend ist eine Neuinszenierung von „Abu Hassan“ zusammen mit dem vortrefflichen Barbier von Bagdad geplant. Sonntag 8 Uhr erste Forderung „Solome“ von Richard Strauß.

Oper-Theater. Heute Sonnabend und morgigen Sonntag abend 8 Uhr wird des großen Erfolges wegen der beliebte Thoma-Abend mit seinen drei urkomischen Einaktern „Das Säuglingsheim“, „Solomea Geburtstag“ und „Erster Klasse“ nochmals wiederholt.

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr geht „Der weisse Kohl“, Blumenfeld und Kadelburgs beliebte Lustspiel, zum letzten Male zu neuen Breiten in Szene. Montag geschlossene Vorstellung.

Städtisches Theater. Heute Sonnabend gastiert Fräulein Karla Holm in Submariner Schauspiel „Das Glück im Zirkel“ in der Rolle der Urvater. Die übrige Besetzung ist schon angegebene. Regie Herr Kopp. Sonntag nachmittag findet keine Vorstellung statt. Abend 8 Uhr wird „Das Glück im Zirkel“ mit Fräulein Holm als Urvater wiederholt. Montag kehrt das Theater geschlossen.

Schauspielhaus (Operntheater). Heute Sonnabend findet die erste Aufführung der neuen Operette „Der liebe Peps“, von Franz Deder und Otto Sprinzel, Musik von Walter S. Koche, statt. Die Operette „Der liebe Peps“ hatte bei ihrer Aufführung in Berlin sowie bei den ersten Aufführungen in Leipzig und München einen außerordentlichen Erfolg. Sonntag: geschlossene Vorstellung. Oberpiellleiter Karl: musikalische Leitung: Kapellmeister Rosenberger.

Das Ende der Operette „Der liebe Peps“ liegt der Schwanz „Das Familienlied“, der vor einigen Jahren in Oper-Theater mit größtem Erfolg zur Aufführung gelangt ist, zu Grunde.

Sonntag nachmittag „Die Götter-Christi“, abends „Der liebe Peps“, Montag „Erstklassiger“, Dienstag „Der liebe Peps“.

Städtisches Theater. Die vorzüglichen Spezialitäten, die heute abend zum ersten Male aufgeführt, sind die folgenden: Gully Holl, Fräulein Kopp und Herr Trostsch in der Operette „Der weisse Kohl“, von Franz Deder und Otto Sprinzel, Musik von Walter S. Koche, statt. Die Operette „Der liebe Peps“ hatte bei ihrer Aufführung in Berlin sowie bei den ersten Aufführungen in Leipzig und München einen außerordentlichen Erfolg. Sonntag: geschlossene Vorstellung. Oberpiellleiter Karl: musikalische Leitung: Kapellmeister Rosenberger.

Das Ende der Operette „Der liebe Peps“ liegt der Schwanz „Das Familienlied“, der vor einigen Jahren in Oper-Theater mit größtem Erfolg zur Aufführung gelangt ist, zu Grunde.

Sonntag nachmittag „Die Götter-Christi“, abends „Der liebe Peps“, Montag „Erstklassiger“, Dienstag „Der liebe Peps“.

tag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 1/2 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen gelangt das neue vorzügliche Spezialitätenprogramm zur Aufführung.

Zeitgarten. Ab 1. Mai vollständig neues Programm, in welchem besonders hervorzuheben sind: 5 Gardinets als Frauengarde, Neu- und Partner in ihrem unübertrefflichen Luftakt, Astors merkwürdige Marionetten, Franz Meißner, der beste Volksthyponomus, Alfonso Weiser, infolge seines Erfolges verlängert, Kriegers Balancakunst, usw. Sonntag zwei Vorstellungen: nachm. 3 1/2 und abends 7 Uhr. In beiden Vorstellungen das gänzlich neue ungeführte Programm.

Viktoria-Theater. Heute beginnt das Gastspiel von Rudolf Dettlinger in dem phantastischen Schauspiel in 4 Akten „Ein seltsamer Fall“ oder „Ein Doppelleben“ von R. Morton und J. Günther. Aufgeführt wird das Stück durch Berliner Bühnenkünstler u. a. Mitwirkung von Fr. Gerte Grauensdorf. Anfang 8 Uhr. Karten täglich von 9-2 Uhr an der Theaterkasse und tagsüber im Verkehrs-bureau Barock. Morgen Sonntag 2. Gastspiel Rudolf Dettlinger. Bei schönem Wetter findet Sonntag im Garten unter Leitung von Paul Häuser statt.

Palmenarten. Dir. H. Kesslitz. Heute Sonntag neue Kapelle: das berühmte Damen-Blasorchester „Vergißmichnicht“. Zum ersten Mal in Breslau. Anfang 4 Uhr.

Kaiser-Wilhelm-Theater. Neue Schweißnitzerstraße 19. Von heute ab wird das große Sittendrama in 3 Akten „Laurin einer Weltbühne“ mit Ella Durieux, einer der besten deutschen Schauspielern, die auch seinerzeit an den hiesigen Vereinigten Bühnen mit großem Erfolg gewirkt hat, gegeben. Außerdem spielt der beliebte Hugo Flint mit. Ein ganz außerordentliches Spiel ist aus Dante's göttlicher Komödie „Die Hölle“. Es ist dies die größte Leistung der Bühnenwelt, die mit großen Opfern erworben wurde. Außerdem werden die glänzenden Humoresken gezeigt. Die neuesten Kriegsberichte vervollständigen ein ganz besonderes glänzendes Programm.

Eben-Theater. Der neue Spielplan des Eben-Theaters bringt ein Kriminaldrama in 3 Akten: „Der Feigenraub“ mit Hugo Flint in der Hauptrolle, außerdem ein Sittendrama „Verfälschte Jugend“ in 3 Akten mit Lissi Kerschka. Auch der neueste Kriegsbereich ist lebenswert.

Virtus Bühne — Weltkino. Sonntag von 4 1/2-1/2 Uhr große Gala-Tauer-Vorstellung. 1/2 Uhr (Kinder haben auch allein Zutritt und zahlen an allen Tagen 20 Pfg.). „Der musikalische Lebenslauf“, 3 Akte, inhaltlich 50 der besten deutschen Volkslieder zu einem Film drama verarbeitet. Alle anwesenden Kinder singen mit. „Das Pferd als Metter“, 2 Akte und 10 humoristische Einlagen. — 6 1/2-1/2 Uhr (nur für Erwachsene): Schmitz, Schwanes u. Co. oder: Die blaue Maus, 2. Teil, 4 Akte, mit Magda Essing vom Metropol-Theater in der Hauptrolle. — Exzentrische Lachen; 3 Akte. Sensationelles Raubdrama mit der weltberühmten Schönheit Erna Morena. — Das Geheimnis des Wunden, 3 Akte, mit dem Tragöden Julius Ragn. — Die Marketerbin, Reizstückspiel, 3 Akte, mit Eugen Burg, Ede Gerschbach und Carl Paulitz. Eintritt für das ganze Programm von 4 1/2-1/2 Uhr 20 Pfg. und höher.

**Aus Breslau (Land)-Neumarkt.**

Schmedefeld. Distrikt 7. Die Genossen werden ersucht, heut Sonnabend um 7 1/2 Uhr abend wegen der Abrechnung pünktlich zu erscheinen. Die nicht verlaufenen Marken sind mitzubringen. Der Distriktsführer.

**Neueste Nachrichten.**

**Selbst gerichtet.**

Braunschweig, 1. Mai. Der 15jährige Geiger Rudolf Gagemann, der Eltern einen vierjährigen Knaben aus Verleth in der Feuerung der Zentralfestung des Sanatoriums in Goslar verbrannt, hat sich, wie die Braunschweigische Landeszeitung meldet, gestern im Gerichtszugang in Woldar erschossen.

**Großer Brand.**

Börsen, 1. Mai. Gestern brach in dem Petroleumlager Etan in Constanza Feuer aus, das Zeitungsberichten zufolge bisher 160 Waggons Holz und eine noch nicht feststehende Menge Petroleum zerstörte.

**Erdbeben.**

Breslau, 1. Mai. Die Königl. Erdbebennacht in Breslau teilte mit: In den Vormittagsstunden des 1. Mai wurde ein heftiges Erdbeben an den Seismographen der Erdbebennacht verzeichnet.

**Aus der Geschäftswelt.**

Guter Erfolg für Zafelbutter. In dieser ersten und schmerzlichen Zeit, wo sich das deutsche Volk an äußerster Sparsamkeit erhöhen muß, ist es für jede Hausfrau eine wirtschaftliche Frage, wie sie sich für die jetzt so teure Naturbutter den passenden und gleichschmeckenden Ersatz. Wir verweisen daher auf das heutige Integral der Firma Schuchmann-Margarine Friedrich-Wilhelm-Strasse 12 (Wachplatz). Die von dieser Firma nachgegebene Butter ist ein sehr schmackhafter und billiger Brotzusatz, da das ganze Pfund nur 88 Pfg. kostet. Dasselbe erweist sich, wie der täglich zunehmende Kundentanz und Umsatz beweist, einer sehr großen Beliebtheit.

Eine Anekdote. In kommender Woche die Firma W. Schneider. Die herrlichen warmen Frühlingstage haben gewiß bei unserer Damenwelt den Wunsch erzeugt, sich wieder in tolle lustige Gewänder zu kleiden. Diesem Gedank zu Bedienung tragend und auch mit Rücksicht auf die erste Zeit, wo ein jeder größere Ausgaben zu vermeiden sucht, ist es der Firma W. Schneider gelungen, mehrere hundert entzückende welche Leide- und Stickerkleider bedeutend unter Preis einzukaufen. Diese gelangen als Reklame-Angebot zu 5,90, 8,50, 11,50 und 14,75 Mark zum Verkauf. Außerdem veranstaltet W. Schneider eine wöchentliche 95 Pf. Woche, wozu aus allen Abteilungen des Hauses vielerlei Artikel auf Extrafällen des Partierlokals aufgestapelt worden sind. Wir möchten nicht verfehlen, auf die heutige Annonce hinzuweisen, ebenso zu einem Besuch zur Wohlfeilen Woche einzuladen.



# Billige Schürzen! Außergewöhnliches Angebot!

Blusenschürzen, bunt . . . . .	95	Tändelschürzen, bunt . . . . .	78	Hausschürzen, bunt, ohne Latz . . . . .	95
Blusenschürzen, waschecht . . . . .	1.08	Tändelschürzen mit Latz, türkisch . . . . .	88	Hausschürzen, prima Qualität . . . . .	1.28
Blusenschürzen, prima Qualität . . . . .	1.28	Tändelschürzen, reizende Muster . . . . .	1.28, 95	Hausschürzen, doppelseitig, extra weit . . . . .	1.48
Blusenschürzen, elegant garniert . . . . .	1.48	Tändelschürzen, schwarz Satin . . . . .	95	Hausschürzen, schwarz gemustert . . . . .	95
Blusenschürzen, prima Qualität, doppelseitig . . . . .	1.98	Tändelschürzen, mit Latz, schwarz Satin, reizend garniert . . . . .	1.28	Hausschürzen, schwarz Alpaka . . . . .	1.48
Blusenschürzen, schwarz gemustert . . . . .	1.98	Tändelschürzen, weiß, m. elegant. Stickerei . . . . .	1.18, 95	Mädchenschürzen bis Größe 85 . . . . .	95
Blusenschürzen, schwarz Alpaka . . . . .	2.48, 1.76			Knabenschürzen, Waschstoff und Wachstuch . . . . .	48

**Kaufhaus A. Robowski** Gräbschenerstraße 54  
 Filialen: Hohenzollernstr. 2, Gräbschenerstr. 82a, Westendstr. 51

## Familiennachrichten.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. März in Feindesland mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,  
**der Wehrmann**  
**Otto Spaniol**  
 im Landwehr-Infanterie-Reg. Nr. 10, 1. Komp.  
 im blühenden Alter von 35 Jahren 4 Monaten.  
 Breslau, Frankfurter Straße 180.  
 Im tiefsten Schmerz:

**Berta Spaniol geb. Neidig**  
 nebst Kindern und Verwandten.  
 Geliebt, beweint und unvergessen!  
 Ruhe wohl in fremder Erde! 1130

Den Heldentod in Feindesland starb am 26. 3. d. J. unser lieber Freund u. Kollege, der Bohrer  
**Otto Spaniol**  
 Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren  
 Die freierganisierten Kollegen der Linke-Rohmann-Werke  
 Kl. Maschinenbau, Abteilung III d. [1122]

Am 17. März starb den Heldentod in Feindesland für König und Vaterland mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager der Stellmacher  
**August Klose**  
 Unteroffizier im Grenadier-Regiment Nr. 11  
 im blühenden Alter von 23 Jahren.  
 Er folgte seinem vor 2 Monaten gefallenen Bruder Hermann in die Ewigkeit nach 1004  
 Dies zeigen schmerzzerfüllt an  
 Breslau, Grünau, Albrechtsdorf, den 26. April 1915  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 O teuer, heissgeliebter Gatte,  
 Wie kurz war unser Lebensglück,  
 Ab' unser Hoffen ist vernichtet,  
 Du kehrest nimmer mehr zurück.  
 So ruhe sanft in fernem Lande,  
 Warst unsers Hauses Sonnenschein,  
 Hab' Dank für alles Gute,  
 Du wirst uns unvergesslich sein.  
 Ruhe sanft, Du lieber Gatte, in fremder Erde  
 Du bleibst uns unvergessen,  
 Wer Dich gekannt wird unsern Schmerz ermessen.

Stumm schläft der Sängeri.  
 Am 17. März starb den Heldentod in Feindesland unser lieber Sangesbruder, der  
**Unteroffizier**  
**August Klose**  
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
 1003 M.-G.-V. „Freiheit“.

Den Heldentod fürs Vaterland starb auf dem Felde der Ehre, unser  
**Sportgenosse**  
**Alfred May**  
 im blühenden Alter von 21 Jahren. 1133  
 Ehre seinem Andenken  
**Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“**  
 Mitgliedschaft Schottwitz-Friedewald.

Am 29. April verschied nach längerem Leiden mein lieber, guter Mann, Bruder, Schwager, Onkel, Neffo und Cousin, der Zigarrenfabrikant  
**Adolf Kern**  
 im Alter von 59 1/2 Jahren. 1002  
 Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an  
**Die trauernde Gattin.**  
 Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen.

Am 29. April verschied nach längerem Kranklager unser lieber Freund und Genosse, der Zigarrenfabrikant  
**Adolf Kern**  
 im Alter von 59 1/2 Jahren. 1132  
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
**Die Genossen und Genossinnen des Distrikts 4 des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.**  
 Beerdigung: Sonntag nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle in Gräbschen.

Am Donnerstag verschied unser langjähriges Mitglied, der  
**Zigarrenmacher Adolf Kern**  
 im 60. Lebensjahre. Er gehörte zu den treuesten Mitgliedern unserer Organisation und hat in schweren Tagen und ersten Kämpfen immer fest an ihr gehalten. Sein Andenken werden wir deshalb stets in Ehren halten.  
 Breslau, 1. Mai 1915. 1134  
**Die Mitglieder des Tabakarbeiter-Verbandes (Zahlstelle Breslau).**  
 Beerdigung: Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle in Gräbschen.

Am 29. April verschied nach längerem Leiden unser treues, langjähriges Mitglied, der Zigarrenfabrikant  
**Adolf Kern**  
 im Alter von 59 1/2 Jahren. 1131  
 Der Verstorbene gehörte unserem Verein seit dessen Bestehen an und gab der Bewegung gerne, was in seinen Kräften stand.  
 Wir werden seiner stets ehrend gedenken.  
**Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.**  
 Beerdigung: Sonntag, den 2. Mai, mittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen.

Am 29. d. Mts. verschied nach kurzen, schweren Leiden unser Vereinsmitglied  
**Adolf Kern**  
 Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. 1127  
**Sportverein „Zufriedenheit.“**  
 Beerdigung: Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle in Gräbschen.

## Gute Bücher

lesen unsere Soldaten gern in den Stunden der Ruhe.

Nachstehende wenig beschädigte Bücher sind im Preise bedeutend herabgesetzt und sehr empfehlenswert:

Krapotkin, Gegenseitige Hilfe, in der Tier- und Pflanzenwelt . . . . .	statt 3 Mk. nur	1.50
Vivos voco, Roman von Elisabeth Dauthendey . . . . .	statt 3 Mk. nur	1.50
Kuprin, Das Granatarmband . . . . .	statt 3 Mk. nur	1.20
Kuprin, Die Grift . . . . .	statt 3 Mk. nur	1.20
Heijermanns, Jobs wundersame Erlebnisse . . . . .	statt 4 Mk. nur	1.00
Sturmvoegel, Erzählungen aus der russischen Revolution . . . . .	statt 2.50 nur	1.10
Erlebnisse eines Hamburger Dienstmädchens . . . . .	statt 1 Mk. nur	80 Pf.
Jugendgeschichte einer Arbeiterin . . . . .	statt 1 Mk. nur	80 Pf.
Erinnerungen eines Waisenknaben . . . . .	statt 1 Mk. nur	80 Pf.
Ich suche meine Mutter . . . . .	statt 1 Mk. nur	80 Pf.
Aus der Tiefe (Arbeiterbriefe) . . . . .	statt 1 Mk. nur	20 Pf.
Jókai, Die schwarzen Diamanten . . . . .	nur	60 Pf.
Jókai, Komödianten des Lebens . . . . .	nur	60 Pf.
Jókai, Schwarzes Blut . . . . .	nur	60 Pf.
Jókai, Was der Totenkopf erzählt . . . . .	nur	60 Pf.
Jókai, Die weiße Rose . . . . .	nur	60 Pf.

Zu beziehen durch die  
**Volksrecht-Buchhandlung, Breslau III**  
 Neue Graupenstrasse 7, Hof, parterre.  
 Die beste Liebesgabe ins Feld ist ein gutes Buch!

## Bäcker, Konditoren, Händler u. Handelsmühlen!

Wir machen darauf aufmerksam, daß über die seit dem 20. April 1915 eingetretenen Veränderungen der Mehlbestände am 1. Mai 1915 Anzeige zu erstatten ist. Diese Anzeige ist von Bäckern und Händlern, die Brotmarken verelnahmen, zugleich mit den in dem Betriebe vereinnahmten Brotmarken

**jedoch getrennt von diesen** dem zuständigen Polizei-Kommissariate abzugeben. Konditoren, Handelsmühlen und Großhändler reichen dagegen die Anzeigen unmittelbar an das Büro der Stadtverteilungsstelle, Rathaus, Zimmer 14, ein.

Die Anzeigen sind auch zu erstatten, wenn Veränderungen seit der letzten Anzeige nicht vorgekommen sind. Die Veränderungsanzeigen sind pünktlich einzureichen. Wer sie nicht oder nicht rechtzeitig einreicht, wird unanfechtbar zur Bestrafung gebracht.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß von nun an die bisher regelmäßig veröffentlichten Erinnerungen in den Zeitungen unterbleiben werden; die Veränderungsanzeigen sind jedoch von den Beteiligten weiter einzureichen und zwar immer am 10., 20. und 1. eines jeden Monats.

Breslau, 30. April 1915.  
**Der Magistrat**  
 Stadtverteilungsstelle  
 Dr. Wagner.

## Ausgabe der dritten Brotmarkenhefte.

Das dritte Brotmarkenheft enthält die Brotmarken für die Zeit vom 10. Mai bis einschließlich 6. Juni 1915, also wieder auf einen Zeitraum von 4 Wochen. Die Brotmarkenhefte werden ausgegeben:

- für Haushaltungen am 4., 5., 6. und 7. Mai 1915 von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr,
- für Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe und die ihnen gleichgestellten Betriebe und Anstalten Sonnabend, den 8. Mai 1915 von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.

Nach § 5 unserer Anordnung über Brotmarken vom 11. März 1915 ist jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet, entweder selbst oder durch einen Beauftragten an der zuständigen Ausgabe stelle die Brotmarkenhefte für alle zu seiner Haushaltung gehörigen Personen abzuholen.

Wir fordern alle Haushaltungsvorstände auf, ihre Brotmarkenhefte abzuholen. Die Abholungszeiten und die Abholungsstellen haben wir durch Plakate an den Anschlagtafeln bekannt gegeben.

Nur für die Haushaltungen der Karnth-Strasse werden die Brotmarken nicht wie bisher in der Ausgabe stelle 23A, Nikolaplatz 2, sondern in der Ausgabe stelle 23B, Friedrich-Wilhelmstraße 25, Donnerstag, den 6. Mai 1915 ausgegeben.

Damit die Abholenden schneller abgefertigt werden können, empfiehlt es sich, daß mehrere Haushaltungsvorstände eine zuverlässige Person mit der Abholung beauftragen. Der Haushaltungsvorstand, der nicht selbst oder dessen Beauftragter nicht an der richtigen Ausgabe stelle oder nicht an dem bestimmten Ausgabe tage zum Empfang der Brotmarken erscheint, setzt sich und seine Haushaltungsberechtigten der Gefahr aus, kein Brot oder Mehl zu erhalten.

Uebrigens kann ein solcher Haushaltungsvorstand nach § 28 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfshundert Mark bestraft werden.

Der Besagte ist mitzubringen.  
 Breslau, 30. April 1915.

**Der Magistrat**  
 hiesiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.  
 Dr. Trautn. Dr. Wagner.

## Trauer-Kleider

Herbstmode | in Haar | Rocke  
 Blusen | in Moden | Hute  
 in größter Auswahl, sehr preiswert.  
**M. CENTAWE**  
 Schottwitz-Friedewald 7-12



**Lobs-Theater**  
 ...  
**Thalia-Theater**  
 ...  
**Schauspielhaus**  
 ...

**Zeitungen**  
 ...  
**Ganz neue Spezialitäten**  
 ...  
**4 Gardenias**  
 ...  
**5 Geranien**  
 ...  
**Schicht-Astor**  
 ...  
**Zeitgarten-Kino**  
 ...  
**2 Vorstellungen**

**Rezitations-Abend**  
 von **Karl Gerdo**  
 im Saale der Lessingloge  
 Sonntag, den 2. Mai 1915,  
 abends 8 Uhr.  
 Billette inkl. Steuer Mk. 1.15 beim  
 Kastellan der Lessingloge und  
 an der Abendkasse. 1109



**Kaiser Wilhelm-Theater**  
 Neue-Schweidnitzer-Str. 19  
**Lauen einer Wollkame**  
 Große Sitten-Drama in 3 Akten  
 von Hanns Heinz Ewers.  
 Hauptdarsteller:  
**Tilla Durieux** in ihrer besten Rolle  
 & Erika Lorenz in  
**Hago Flink**

**Die Kälte**  
 ...  
**Spezial-Reformier**  
 ...

Unsere  
**6 Ausnahmetage**

für  
**Blusen / Kleider / Röcke**  
 Untertailien / Unterröcke

sind  
**Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr**  
 beendet

**Geschw. Trautner**  
 Ring 49 **Nachf.** Ring 49

**Diebich**  
 ...  
**Spezialitäten - Sojelen**  
**Genet Holl**  
**Reuk**  
**Baugesetz**  
**Versteckte Jugend**  
**Diebich**

**Eden-Theater**  
 ...  
**Der Pinzenraub**  
 ...  
**Versteckte Jugend**  
 ...

**Kasper's**  
 ...  
**Wilhelmsburg KONZERT**  
 ...

**Neuberger**  
 ...  
**Kentschel**  
 ...

**14 Übernahmargarine**  
**Preis 88 Pfg.**  
 Ersatz für feinste  
**Tafelbutter**  
**Friedr.-Wilhelmstr. 12**  
 (Wachplatz). 11074

**Circus Busch**  
 ...  
**Der musikalische Lebenslauf**  
 ...  
**Das Pferd als Retter**  
 ...  
**Schmuss, Schmonzes & Co.**

**Victoria-Theater**  
 ...  
**Wichtspiel**  
**Haus**  
**Neu Parier**  
**Die große**  
**Schneiderin**

**Wichtspiel**  
**Haus**  
**Neu Parier**  
**Die große**  
**Schneiderin**

**Knappe's Etabli.** Pöpelwitzstr. 15/19.  
**Garten-Frei-Konzert**  
 ...  
**Apollo**  
 ...

**Rob. Kornmann**  
 ...  
 ...

**Boologischer Garten**  
 ...  
**KONZERT**  
 ...

**Der Stiel der Stille!**  
 ...  
**Boile- und Stiederkleider**  
 ...  
 ...









